Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

154 (6.7.1953)

Visual Library

AZ
BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3503; Volksbank eGmbH. Karlsruhe 1963. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg — Einzelpreis 30 Pfg — fl 3

5. Jahrgang | Montag, 6. Juli 1953 | Nummer 154

Nach sowjetzonalem Muster:

Auch Kurswechsel in Ungarn

Regierung Rokosi abgelöst / Erleichterungen für das ungarische Volk

BUDAPEST (dpa) — In Ungarn ist am Wochenende ein weitreichender innerpolitischer Kurswechsel vollzogen worden. Bisher führende Politiker sind aus der Regierung ausgeschieden, und eine am Samstag neugebildete Regierung hat eine Lockerung der staatlichen Kontrollen, die Verbesserung des Lebensstandards für die Bevölkerung, die Auflösung der Internierungslager und eine größere Duldsamkeit des Staates in religiösen Fragen angekündigt. Der vor zwei Tagen mit seinem Kabinett zurückgetretene bisherige Ministerpräsident Matyas Rakosi wurde von Imre Nagy abgelöst, der zuletzt stellvertretender Ministerpräsident war und im Politbüro der ungarischen KP eine führende Rolle spielt.

Der bisherige Außenminister Erik Molnar wurde durch den bisherigen ungarischen Botschafter in Prag, Janos Baldocky, ersetzt. Verteidigungsminister wurde der in der Sowjetunion ausgebildete bisherige Stabschef des ungarischen Heeres, Istavan Bata. Er löst General Mohaly Farkas ab. Rakosi und Farkas sind jüdischer Abstammung. Dem neuen Kabinett (in Klammern die Namen der bisherigen Minister) gehören außer den drei Genannten an: Innenminister: Ernoe Geroe (wie bisher), Landwirtschaft: Andras Hegedus (Josef Tisza), Justiz: Ferencz Erdei (Bela Kovacs), Bauwesen: Lajos Szijarto (Antal Apro), Hochschulwesen: Tibor Erdei-Gross (Gergely Szabo). (Erdei-Gross war früher Minister für die Chemische Industrie), Schwerindustrie: Istvan Hidas (neugebildetes Ministerium, das aus dem Ministerium für Hüttenwesen und Maschinenbau unter Mihaly Zsofinecz herausgelöst wurde).

Die Einsetzung der neuen Regierung erfolgte am Samstag in einer Sitzung des ungarischen Parlaments, das am 17. Mai neugewählt worden war. Dem Ausscheiden des bisher als allmächtig geltenden Rakosi aus der Regierung ist vor drei Tagen die Abschaffung des Postens des Generalsekretärs der ungarischen KP vorausgegangen, den er bekleidete. Aus Budapester Meldungen geht hervor, daß Rakosi sich künftig ausschließlich den Aufgaben der Leitung der Partei widmen wird.

Der neue Ministerpräsident Nagy versprach der Bevölkerung Ungarns in seinem Regierungsprogramm Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensstandards. Er gab zu, daß in Ungarn zahlreiche Fehler begangen worden seien. Die sozialen, kulturellen und materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung sollten künftig in größtmöglichem Umfange befriedigt werden. Zu diesem Zweck würden im Herbst „größere Preissenkungen" durchgeführt. Der ungarische Fünfjahresplan habe die Kräfte des Landes überstiegen und müsse deshalb „wesentlich revidiert werden". Bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes werde künftig das Hauptgewicht auf die Konsumgüterindustrie und die Lebensmittelerzeugung verlegt werden. Man werde von der einseitigen Förderung der Schwerindustrie abgehen. Nagy kündigte auch ein erweitertes Wohnungsbauprogramm an.

Den Bauern versprach der neue Ministerpräsident, die neue Regierung werde die Kleinbauern unterstützen und Mitgliedern der Kollektivwirtschaften gestatten, am Jahresende aus den Kollektiven auszuscheiden, wenn sie es wollen. Wo sich eine Mehrheit dafür ausspreche, könnten Kollektivwirtschaften auch ganz aufgelöst werden. Die Strafbestimmungen für die Nichterfüllung des Ablieferungssolls in der Landwirtschaft sollen nach Nagys Worten geändert werden. Der Ministerpräsident gab zu, daß solche Strafen vielfach ungerecht waren.

Nagy kündigte an, Betrieben des privaten Einzelhandels und des Handwerks werde die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit ermöglicht. Der Staat habe in den letzten Jahren in Bereiche eingegriffen, in denen die Privatinitiative noch von erheblicher Bedeutung sein kann.

Nagy versprach die Auflösung der Internierungslager in Ungarn. Zu diesem Zweck solle dem Parlament eine Gesetzesvorlage unterbreitet werden, die auch eine Amnestie für alle diejenigen bringen werde, „gegen die keine schweren Anklagen vorliegen und deren Entlassung die Sicherheit des Staates und der Oeffentlichkeit nicht gefährdet".

Schließlich erklärte Nagy, er werde sich für eine „größere Duldsamkeit" des Staates in religiösen Fragen einsetzen. Der Grundgedanke des neuen Regierungsprogramms sei das Streben nach der Erhaltung des Friedens und nach einem „friedlichen Nebeneinanderleben der Nationen".

Japanische Sozialistenführer in Deutschland

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Japans, Jotaro Kawakami, und der außenpolitische Referent der japanischen Sozialisten, Eki Sone, trafen aus Tokio auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ein. Sie bleiben eine Woche in Deutschland, wo sie außer der Bundeshauptstadt auch Düsseldorf, Berlin und Hamburg besuchen werden. Sie wollen die deutschen Wirtschaftsprobleme und den Wiederaufbau der im Krieg am meisten zerstörten Städte studieren. — Unser Bild zeigt Jotaro Kawakami, der mit seiner Gattin bei der Ankunft in Frankfurt von Stadtverordnetenvorsteher Hermann Schaub, Frankfurt, namens des SPD-Parteivorstandes begrüßt wurde.

Neue Drohungen Südkoreas

„Drastische Aktionen" gegen den Abschluß eines Waffenstillstandes

SEOUL (dpa) — Ein südkoreanischer Regierungssprecher drohte am Sonntag mit neuen „drastischen Aktionen" für den Fall, daß die Vertreter der UN und der Kommunisten in Panmunjon wieder einmal kurz vor dem Abschluß eines Waffenstillstandes stehen sollten. Als der Sprecher um eine nähere Definition des Begriffs „drastische Aktionen" ersucht wurde, wies er auf eine Erklärung Staatspräsident Rhees hin, daß Südkorea notfalls mit Waffengewalt die Landung indischer Truppen in Korea verhindern würde.

Die in Panmunjon unterzeichneten Abmachungen über die Kriegsgefangenen sehen vor, daß indische Truppen die nichtheimkehrwilligen Gefangenen in ihre Obhut nehmen.

Ein nationalchinesischer Sprecher in Pusan sagte, chinesische Soldaten in den alliierten Gefangenenlagern in Korea hätten in Bittschriften darum ersucht, von Korea nach Formosa gebracht zu werden. Eine dieser Bittschriften sei von über 14 000 Soldaten unterzeichnet worden. Der südkoreanische Verteidigungsminister Sohn Won Jl erklärte in einem Reuter-Interview, die südkoreanische Regierung wolle freigelassene antikommunistische Kriegsgefangene nicht in ihre Armee einreihen. Er werde dafür sorgen, daß geflüchtete Gefangene, die bereits in die Streitkräfte aufgenommen wurden, entlassen werden.

Staatspräsident Rhee sagte am Sonntag, er wisse nicht, ob er sich mit Präsident Eisenhowers Sonderbotschafter Walter Robertson einigen könne. Bisher sind Robertson und Rhee achtmal zusammengekommen.

Am Samstag hatte Syngman Rhee in Seoul Besprechungen mit dem Botschafter Tschiangkaischecks in Südkorea, Wong Ton Won, geführt. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde nichts bekanntgegeben.

Ägyptens Bevölkerung schwört auf Republik

Sudan behält sich Unabhängigkeit vor

KAIRO. (dpa) - Der ägyptische Staatspräsident General Nagib vereidigte in der Nildeltastadt Tanta die Truppen, Beamten und die Bevölkerung auf die ägyptische Republik. Nagib wurde, von Kairo mit einem Sonderzug kommend, am Bahnhof von Tanta von Tausenden jubelnder Menschen empfangen. Im Wagen stehend durchfuhr der Staatspräsident die festlich geschmückten Straßen, an denen Zehntausende von Menschen standen, während auf dem Hauptplatz sich etwa 40 000 Menschen eingefunden hatten. Nagib hielt eine große Rede, die oft von Beifall unterbrochen wurde, in der er auf die zerrütteten Finanzen Aegyptens hinwies, um damit die Erhöhung des Zuckerpreises, des Hauptnahrungsmittels der ägyptischen Bevölkerung, zu begründen.

Kolonnen von Menschen trugen dann Riesentransparente am Staatspräsidenten vorüber. Nach einer Truppenparade wurden die Soldaten und Beamten von Nagib auf die Republik vereidigt. Die Bevölkerung schwor im Chor, der Republik Treue und Gefolgschaft zu leisten. Den Abschluß des Tages bildete ein großer Gottesdienst in Aegyptens größter Moschee.

In einem Gespräch betonte Staatspräsident Nagib nach der Vereidigung, an erster Stelle werde die ägyptische Regierung vom Problem der Gesundung der Wirtschaft, des Ausgleichs des Staatshaushalts und des Aufbaus einer Industrie beschäftigt. „Die Steigerung des Lebensstandards der armen Bevölkerung ist unsere Pflicht, da alles davon „abhängt".

Die sudanesische Unabhängigkeitspartei teilte der ägyptischen Regierung am Samstag in einer Note mit, daß sich der Sudan völlige Handlungsfreiheit und Unabhängigkeit vorbehält, nachdem Aegypten Republik geworden ist. Die Note hat in Kairo Aufsehen erregt. Staatspräsident Nagib berief eine Sondersitzung des Kabinetts ein, um die Lage im Sudan zu prüfen.

Sowjetzonale Justiz im Zerrspiegel

Haftentlassungen und neue Zuchthausstrafen

BERLIN. 7753 Sowjetzonen-Häftlinge sind nach Mitteilung des Sowjetzonen-Generalstaatsanwalts Dr. Ernst Melsheimer (SED) auf Grund des Ministerialbeschlusses vom 11. Juli aus der Haft entlassen worden. Nach einem in der sowjetischen „Täglichen Rundschau" veröffentlichten Interview Melsheimers seien die Entlassenen in der Mehrzahl Menschen, die wegen Vergehen gegen das „Gesetz zum Schutz des Volkseigentums" Zuchthausstrafen von einem bis zu drei Jahren bekommen hatten. Unter den Entlassenen befänden sich auch etwa 2000 Bürger, gegen die Verfahren wegen Verletzung der bäuerlichen Ablieferungspflicht oder wegen Steuerschulden eingeleitet waren. Außerdem sollen nach Mitteilung Melsheimers bis zum 29. Juni auch 492 Strafgefangene „mit einem längeren Strafrest" wegen guter Arbeitsleistungen entlassen worden sein.

Die Ueberprüfung der Gerichtsverfahren durch den Generalstaatsanwalt sei, wie Melsheimer berichtet, durch den Volksaufstand vom 17. Juni erschwert worden, bei dem zum Beispiel in Magdeburg die Gerichtsakten vernichtet worden seien.

Wegen angeblicher Teilnahme an dem Volksaufstand vom 17. Juni in Ostberlin hat das Ostberliner Stadtgericht den 18jährigen Werner Rieger aus Doberlug-Kirchhain **und den 22jährigen Günter Engel zu je sieben** Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach einem Bericht des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland" sollen die beiden Sowjetzonenflüchtlinge sein und zuletzt in einem Westberliner Flüchtlingslager gewohnt haben. Vor Gericht sei ihnen vorgeworfen worden, eine HO-Verkaufsstelle demoliert und geplündert zu haben. Sie hätten das abgelehnt, seien aber von den Zeugen überführt worden.

Tränengas gegen kommunistische Demonstranten

WORMS. 200 Kommunisten hatten sich am Samstagabend auf dem Wormser Marktplatz versammelt, um gegen das Verbot einer Versammlung zu demonstrieren, auf der das Mitglied des kommunistischen Weltfriedensrates, Erwin Eckert, über die Vorgänge während des Arbeiteraufstandes in Ostberlin sprechen sollte. Die Demonstranten wurden von einem großen Polizeiaufgebot zerstreut. In einer Seitenstraße, wo etwa 30 Kommunisten den Verkehr behinderten, mußte die Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung mit Tränengas eingreifen. Die Straße leerte sich daraufhin in Sekundenschnelle.

Wyschinski Gast der USA-Botschaft

MOSKAU. Der stellvertretende sowjetische Außenminister und UN-Chefdelegierte Andrej Wyschinski nahm am Samstag an dem Empfang der USA-Botschaft in Moskau zur Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages teil. Mit Wyschinski waren mehrere Beamte des sowjetischen Außenministeriums zu dem Empfang erschienen.

De Gasperi sondiert

ROM (dpa) — Der geschäftsführende italienische Ministerpräsident de Gasperi begann am Samstag seine Sondierungen, um die Haltung der Parteien zur Regierungsneubildung festzustellen. Zunächst unterhielt er sich kurz mit den Kommunisten Togliatti und Scoccimarro. In den nächsten Tagen will de Gasperi mit Vertretern aller anderen Fraktionen verhandeln.

Ueberschwemmungskatastrophe in Südost-Indien

NEU DELHI (dpa) — Das Gebiet westlich von Kalkutta in Bengalen im südöstlichen Teil Indiens ist von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Der Kasai-Fluß und ein anderer Flußlauf sind über die Ufer getreten. Sechzig Dörfer sollen überschwemmt worden sein. Es wird befürchtet, daß die Katastrophe zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Ganze Viehherden wurden fortgeschwemmt. 300 000 Menschen in dem überschwemmten Gebiet sollen obdachlos geworden sein.

Taifun über Formosa

HONGKONG (dpa) — Mit Sturmgeschwindigkeiten bis zu 250 km/Std. raste in der Nacht zum Samstag ein schwerer Taifun über Südformosa. Die Kraftstromverbindungen in Formosa sind zu zwei Dritteln unterbrochen. Die Straßen der Hauptstadt Formosas, Taipeh, sind mit Trümmern übersät, nachdem Ausläufer des Wirbelsturms auch dort gewütet hatten.

Kurznachrichten aus aller Welt

Norwegen verlegt Marinestützpunkte

Der Militärausschuß des norwegischen Parlaments stimmte einem Vorschlag der Regierung zu, den Hauptstützpunkt der norwegischen Marine von Horten im Oslofjord nach Bergen an der Westküste des Landes zu verlegen.

Schwedischer General in Paris

Der Oberbefehlshaber der schwedischen Luftstreitkräfte, General Bengt Nordenskjöld, traf am Wochenende mit seinem Privatflugzeug in Paris zu Besprechungen mit französischen Persönlichkeiten ein.

Deutsche Munitionsfabrik in Südafrika

Die Genehmigung zur Errichtung einer Waffen- und Munitionsfabrik bei Parys im Oranje-Freistaat hat die Stadtverwaltung der deutschen Firma „African Arms and Ammunition Company", die von Graf Dönhoff geleitet wird, erteilt.

Senator Borgner gestorben

Der erste Hamburger Wirtschaftssenator nach dem Kriege, Otto Borgner, ist am Samstag im Alter von 61 Jahren in Hamburg gestorben. Borgner gehörte von 1930 bis 1933 als Vertreter der SPD der Hamburger Bürgerschaft an und führte als Senator von 1945 bis 1948 die Geschäfte der Behörde für Wirtschaft.

Rumänen sollen bessere Lebensmittelrationen erhalten

Die rumänische Bevölkerung soll bessere Lebensmittelrationen erhalten. Der rumänische Ministerrat hat soeben Maßnahmen für eine verbesserte Belieferung der Bevölkerung mit Brot, Gemüse, Speiseöl und Zucker angekündigt.

Aus Weri entlassen

Der 58jährige Ludwig Michel ist am Samstag aus der Strafanstalt Weri wegen guter Führung vorzeitig entlassen worden. Michel war wegen Teilnahme an der Mißhandlung und Tötung eines gefangenen australischen Fliegers am 20. Mai 1947 zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unser KOMMENTAR

Machtkampf?

AZ. *Als die Verfassunggebende Landesversammlung sich mit 65 gegen 48 Stimmen für die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule im ganzen Land entschied, handelte sie durchaus legal und demokratisch. Das wissen auch die CDU, der Herr Würmeling und die katholische Kirche. Denn dieses Stimmenverhältnis ist besser, als es in Nordrhein-Westfalen und Südwürttemberg war, wo mit knapperen Mehrheiten die Bekenntnisschule (umschrieben mit dem Elternrecht) eingeführt wurde.*

Das natürliche Elternrecht sei in Gefahr, gegen die Feinde des Naturrechts sei sozusagen alles erlaubt — so hören wir aus den Versammlungen der katholischen Aktion. Und der Bischof von Rottenburg ist dabei, distanziert sich nicht und ist doch zur Loyalität gegen die Regierung verpflichtet," die legal und ordnungsmäßig gewählt wurde und die bei allen bisherigen Abstimmungen von Bedeutung eine bessere Mehrheit hatte als Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundestag.

Das konnte man von der Regierung Hitler nicht sagen. Trotzdem war die katholische Kirche damals bereit, mit diesem Regime ein Reichskonkordat abzuschließen. Sie verhalf damit Hitler zur Anerkennung in der internationalen Welt, sie machte ihn salonfähig und erreichte dafür ihre Schulartikel, die niemals vom deutschen Volk oder einem Parlament anerkannt worden wären!

Das Reichskonkordat als solches ist weniger umstritten als dessen Schulartikel. Die katholische Kirche nimmt die Dinge je nach Bedarf ernst oder weniger ernst. Beispiel: In Südbaden wurde die christliche Gemeinschaftsschule verfassungsmäßig verankert. Das war 1946. Wir wissen von keiner Erregung der katholischen Kirchenfürsten damals. In Württemberg-Baden wurde 1946 ebenfalls die christliche Gemeinschaftsschule in der Verfassung gesichert. Es kam ein formeller Protest, sonst nichts. Und die CDU stimmte für die Verfassung. In Hessen, Hamburg, Bremen gibt es keine Konfessionsschulen. Die katholische Kirche findet sich damit ab.

Nirgendwo ist das Reichskonkordat in einer Landesverfassung gesichert. Warum verlangt man es in Baden-Württemberg? Jetzt greift Dr. Adenauer von Bonn aus ein. Sein Auswärtiges Amt versucht dem Lande klarzumachen, daß der Beschluß der Verfassunggebenden Landesversammlung gegen das Grundgesetz verstoße. Das ist eine Vermutung, kein Beweis. Wer Gewißheit haben will, möge das Bundesverfassungsgericht anrufen. Im übrigen ist es noch sehr fraglich, ob nicht der Versuch des Auswärtigen Amtes, auf die Verfassungsberatungen im Lande Einfluß auszuüben, auch bereits eine Verletzung des Grundgesetzes ist.

Wir möchten gegenüber den massiven Angriffen von seiten der katholischen Aktion und der CDU (von 50 Abgeordneten sind 42 Katholiken) feststellen: Die Schulartikel des Reichskonkordats respektieren das Elternrecht nicht (!), denn die bestehenden katholischen Konfessionsschulen müssen danach erhalten bleiben, auch wenn die Eltern sie nicht mehr haben wollen. Wir möchten weiter feststellen: Das „Elternrecht" der CDU hat in Südwürttemberg sich nicht gescheut, rücksichtslos über das Elternrecht der konfessionellen Minderheit hinwegzugehen. Wo bleibt das Elternrecht der Minderheit? Was in Württemberg-Hohenzollern geschieht, ist eine fortwährende Verletzung des Grundgesetzes!

Und warum protestierte die katholische Kirche nicht heftig gegen Dr. Gebhard Müller, als er — um doch noch in die Regierung zu kommen — das Elternrecht preisgab, indem er der DVP gegenüber sich bereit erklärte, im ganzen Lande die Simultanschule anzuerkennen, nur mit der Bedingung einer fünfjährigen Wartezeit für Südwürttemberg?

Man glaubt im Augenblick eine gute Chance zu haben, Dinge durchzusetzen, die niemals in Deutschland selbstverständlich waren. Man tut es mit einem Elternrecht, das völlig einseitig konfessionell ausgelegt wird: und man tut es, indem man Menschen vortäuscht, daß ihren Kindern der konfessionelle Religionsunterricht verweigert werde. Man will nicht die Toleranz, man will nicht den Ausgleich, und das Ziel ist die konfessionelle Schule unter kirchlicher Aufsicht. Volk, sei wachsam!

Bundestag ging beschlußunfähig auseinander

Koalition wollte die SPD in letzter Minute „überfahren"

BONN. (EB) - Der Bundestag ging am letzten ordentlichen Sitzungstag dieser Legislaturperiode am späten Freitagabend nach einer schweren Auseinandersetzung zwischen der Regierungsmehrheit und der Opposition beschlußunfähig auseinander. Nachdem es die Koalitionsparteien abgelehnt hatten, bei der Beratung zur Aenderung des Wohnungsbaugesetzes eine Reihe von wohlfundierten Vorschlägen zu berücksichtigen, verließ die Opposition unter Protest den Saal. Bei der darauf folgenden Abstimmung ergab es sich, daß das Haus mit nur 177 anwesenden Abgeordneten beschlußunfähig war.

Von maßgebener sozialdemokratischer Seite wurde hierzu erklärt, daß die SPD bei dem großen Arbeitsanfall der letzten Tage immer wieder ihren guten Willen zu einer konstruktiven Mitarbeit unter Beweis gestellt habe. Bei der Beratung des für weiteste Bevölkerungskreise wichtigen Wohnungsbaugesetzes habe die Koalition jedoch in allerletzter Minute den Versuch gemacht, die SPD in jeder Weise zu „überfahren" und ihre Anträge vollkommen unberücksichtigt zu lassen. Auf diese Weise sei ein Gesetz entstanden, das den sozialen Wohnungsbau eher schädige als fördere. Die SPD habe sich daher gezwungen gesehen, zu dem parlamentarisch zulässigen Mittel des Verlassens des Saales zu greifen.

Die nächste Sitzung des Bundestages wurde auf den 29. Juli in das Funkhaus nach Köln einberufen.

Blüchers Bedingungen für Viererkonferenz

SPD hat das Recht über Außenpolitik frühzeitig unterrichtet zu werden

WALDSHUT/Hochrhein. (dpa) - Vizekanzler Franz Blücher stellte am Samstag in einer Rede in Waldshut Bedingungen für eine etwaige Viererkonferenz. Blücher, der als Bundesvorsitzender der FDP sprach, betonte, ohne Deutschland dürfe man über Deutschland nicht sprechen. Eine weitere Voraussetzung sei, daß die russische Auslegung des Potsdamer Abkommens nicht Verhandlungsgrundlage sein darf.

Der Vizekanzler trat dafür ein daß die SPD über alle außenpolitischen Dinge frühzeitig unterrichtet werde, erklärte aber eindeutig, daß er keine Möglichkeit sehe, in Bonn „mit dieser Partei" eine gemeinsame Regierung zu bilden. In diesem Falle müßte die Sozialdemokratie ihr geistiges Gesicht ändern. Die CDU beschuldigte Blücher, sie sei „zentralbetonend". Blücher sagte ferner, es sei zu bedauern, daß die FDP in ihrem Namen nicht das Wort „liberal" enthalte, denn er fühle sich als „Chef der Liberalen"".

Abschließend griff der Vizekanzler die Kulturpolitik der CDU in Baden-Württemberg scharf an. Christentum heiße „Gewissensfreiheit, sagte Blücher. Die FDP wolle nicht, daß anonyme Gewalten den Staatsbürger in seiner freien politischen Entscheidung hinderten. Trotzdem sei man zu einem Waffenstillstand bereit, der jedoch keine Verschlechterung bringen dürfe. Die Forderung nach der christlichen Gemeinschaftsschule bestehe weiterhin.

Wo steht die Sowjetzonen-Bevölkerung?

Reuter: 90 Prozent auf der Seite des Westens

BERLIN (dpa). — Der Regierende Berliner Bürgermeister Ernst Reuter erklärte am Sonntag über RIAS, der Volksaufstand des 17. Juni habe bewiesen, daß 90 Prozent der Sowjetzonenbevölkerung auf der Seite des Westens stehen. Zu einem Vorschlag aus der Bevölkerung, man solle von Westberlin her „einmarschieren in den Ostsektor", sagte Reuter: „Wenn wir Deutsche alleine wären, brauchten wir gar nicht einzumarschieren. Der Fall wäre sowieso erledigt." Marschieren gegen Sowjetpanzer könnten wir Deutsche nicht.

Reuter teilte mit, daß die Westalliierten einen Vorschlag des Berliner Senats, den am 17. Juni nach Westberlin abgedrängten stellvertretenden Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Otto Nuschke gegen im Osten inhaftierte Westberliner auszutauschen, damals nicht angenommen hätten. Auf die Entscheidungen der westlichen Besatzungsmächte, die schließlich Westberlins Sicherheit garantierten, müsse aber Rücksicht genommen werden.

Neue Sektorenübergänge

Seit Sonntag gibt es zwischen Ost- und Westberlin neun Sektorenübergänge. Die Volkspolizei gab die Oeffnung von fünf neuen Uebergängen bekannt. Bis dahin gab es vier Uebergänge. Zum Ueberschreiten der Sektorengrenze ist jedoch ein Passierschein nötig. Von den neun Passierstellen führen drei zum amerikanischen Sektor, zwei zum britischen Sektor und vier zum französischen Sektor. Außerdem gibt es zwei passierscheinpflichtige Uebergänge von Westberlin zur Sowjetzone.

18jähriger schwamm in die Freiheit

Volkspolizisten nahmen in der Nacht zum Sonntag an der Sektorengrenze in Neukölln einen Westberliner fest, der nach einem Besuch in einem Gasthaus auf dem Heimweg über die Grenze geraten war. Dabei wurde ein Schuß abgegeben, der nach Beobachtungen von Westberliner Seite nicht gezielt war. Ein 18jähriger durchschwamm in der Nacht zum Sonntag die Spree und erreichte ohne Zwischenfälle das Ufer im amerikanischen Sektor. Er war aus Jena geflüchtet, weil er seine Verhaftung im Zusammenhang mit den Ereignissen des 17. Juni befürchtete.

Seebohm gegen Koalition mit SPD

Bundesverkehrsminister Seebohm erklärte auf einer Kundgebung der DP am Samstag in Ludwigsburg, daß es für die DP niemals eine Koalition mit der SPD geben werde.

System der Montan-Abgaben soll verbessert werden

LUXEMBURG. Am Samstag fand in Luxemburg eine Zusammenkunft zwischen Regierungsvertretern der sechs Staaten der Montan-Union und Mitgliedern der Hohen Behörde unter Vorsitz von Präsident Monnet statt, an der von deutscher Seite der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium Dr. Ludger Westrick, teilnahm. Es wurde über Maßnahmen beraten, um das gegenwärtige System der Befreiungen von Umsatzsteuer und Ausgleichsabgaben bei Kohle und Stahl zu verbessern.

Blank: Zwölf deutsche Divisionen

WASHINGTON. - Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesrepublik, Theodor Blank, und die Mitglieder seiner Delegation hatten in Washington Besprechungen mit Beamten des amerikanischen Außenministeriums, des Finanzministeriums und des Amtes für gemeinsame Sicherheit (MSA). Die deutschen Delegierten erklärten, daß Pläne zur Aufstellung von zwölf deutschen Divisionen zwei Jahre nach Ratifizierung des EVG-Vertrages bereit seien.

Sozialistische Aerzte wollen besseres Gesundheitswesen

MÜNSTER. (dpa) - Eine Reform des Gesundheitswesens forderte die Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Aerzte am Samstag auf ihrem Bundeskongreß in Münster. Notwendige gesetzgeberische Maßnahmen seien ausgeblieben. Dem werde der kommende Bundestag abhelfen müssen. Willi Eichler vom SPD-Parteivorstand sagte, eine Reform des Gesundheitswesens dürfe nicht ohne oder gar gegen den Arzt vorgenommen werden. Die ärztliche Tätigkeit dürfe niemals in erster Linie dazu dienen, die wirtschaftliche Produktionskraft des Kranken zu heben. Maßgebend müsse immer der individuelle Notstand sein.

Italienische und österreichische Gewerkschaftler beim DGB

DÜSSELDORF (dpa). — Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Georg Reuter empfing am Samstag in Düsseldorf Abordnungen der italienischen und österreichischen Gewerkschaften der öffentlichen Dienste. Die Abordnungen sind auf Einladung des DGB zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in die Bundesrepublik gekommen, um in verschiedenen Großstädten gewerkschaftliche und kommunalpolitische Einrichtungen zu besichtigen.

Badische Journalisten für Arbeitsgemeinschaft mit dem DGB

LÖRRACH (dpa) — Der Deutsche Presseverband Baden will eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund bilden. Diesen Beschluß faßte der Presseverband am Wochenende auf seiner diesjährigen Hauptversammlung nach ausgiebiger Debatte in Lörrach. Ausschlaggebend war die Überlegung, daß die geplante Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaftsbund nicht die selbständige Existenz und die Entschlußfreiheit der Presseverbände berühre. Die Unabhängigkeit und das Recht zur freien Meinungsäußerung der Verbandsmitglieder sollen in vollem Umfang gewahrt bleiben.

Empfang bei Conant

BONN. Der amerikanische Hohe Kommissar, Botschafter James B. Conant, gab am Samstag aus Anlaß des amerikanischen Nationalfeiertages einen Empfang, zu dem die in Bonn akkreditierten auswärtigen Missionschefs und Vertreter der Bundesregierung erschienen waren. Von deutscher Seite nahmen die Bundesminister Storch, Kaiser und Lukaschek und die Staatssekretäre Hallstein und Lenz an dem Empfang teil.

Schluß

Bei ihrem Anblick sagte ich mir: Sieh', die bedingungslose Hingabe ist das Genie der Frauen! Und mir wurde klar: Der Reiz der Frau hat Grenzen, aber nicht ihre seelische Anmut. Dieser kann ermüden und die Sinne abstumpfen, jene aber wird dem Manne immer wieder ein Gesundbrunnen sein, in dem er sich jungbadet und der ihn magnetisch ebenso bezaubert wie stärkt.

Als wir beim Dessert anselangt, drehte sich ein korpulenter Herr am Nebentisch, der mit einer brillantengeschmückten Dame dasaß, des öfteren auffallend nach Mason um, der ihm jedesmal jovial zunickte.

„Das ist ein reicher Spekulant", bedeutete uns Mason, „dem ich oft früh vor Beginn der Börse schon so manches Glücksschwein auf die Steine gemalt habe. Er kann gar nicht begreifen, daß ich als Pflastermaler hier diniere. Aber... liegt das Geld nicht buchstäblich auf der Straße?"

Wiederholt schon hatten wir auf das Wohl des Paares getrunken und stießen jetzt auf das Wohl Masons an.

„Möge die Ausstellung mit Ihren vortrefflichen Zeichnungen, die in vierzehn Tagen im Londoner Rocks-Kabinett eröffnet wird...", wollte ich eine wohlgesetzte Rede beginnen.

„Ach machen Sie doch kein Aufhebens um die paar armen, kleinen Schmetterlinge! Hier die lebend'gen sind ja viel schöner!"

Plötzlich sahen wir alle auf die Falter, deren braunrot getupfte, seidenweich glänzende Flügel hier und da aufzuckten, sich spreizten und vor Wonne zu zittern schienen, indem sie gebannt an der süßen Quelle saugten.

Nach dem Essen mußte Harrison wieder in sein Spital zurück; auch Joachim Meister verabschiedete sich. Ich erbot mich, ihn heute nach Surrey zu begleiteten, teils spürte ich die Notwendigkeit, den Pflastermaler und seine Kinder allein feiern zu lassen, teils packte mich Sehnsucht, der riesigen Stadt zu entrinnen und in freier Natur zu atmen.

Nach einer Stunde Bahnfahrt, während wir nicht viel sprachen und immer auf die sonnenbeschienene, immer freier werdende Gegend hinausblickten, kamen wir in Egham an. Wir gingen durch die Felder, ohne zunächst ein Wort zu sprechen. Meisters Antlitz war wie von innen aufgebrochen, und ich sah, irgend etwas Neues arbeitete mächtig in ihm, unmittelbar bereit, aus der Tiefe hervorzutreten und offenbar zu werden.

„Sehen Sie, ich habe das Opfer nicht bringen können!" sagte er leise, „und ich weiß nicht, ob ich mich darüber freuen soll oder traurig sein."

„Richard sieht!" erwiderte ich, „und darum möchte ich glauben, daß Gott nicht die Annahme Ihres Opfers verweigert hat, wie Sie vielleicht denken, sondern daß ihm die Bereitschaft allein genügte. Ist es nicht oft so im Leben, daß, wenn wir nur bereit sind, wahrhaft bereit auf Leben und Tod, uns das Schwere, das wir gerade auf uns nehmen wollten, abgenommen wird; als ob die Hand des Herrn nur wartet, uns der Bürde zu entledigen, die wir freiwillig und ohne zu murren tragen wollten? Bekommen nicht die, die dem Opfer ausweichen, nur an sich denken und nie an den anderen, oft genug doppelt schwer zu tragen?"

Meister schwieg, senkte den Kopf; seine Augen gingen nach innen, als suchte er dort die zögernde Antwort. Nach einigem Zögern entgegnete er:

„Mir ist jetzt, als sei etwas Platz auf seinem Gesicht geworden, als sei eine kleine Stelle frei, wo die unendliche Liebe jetzt Fuß fassen kann. Vielleicht nur so groß wie der Fuß einer Taube, und . . . er lächelte auch nicht mehr derart ausweglos und verachtungsvoll!"

Da begriff ich, daß Meister von dem toten englischen Flieger sprach, den er mit erschießen sollte.

„Ich darf jetzt in das Vaterland zurückkehren, ich fühle es!" sagte er. „Dies ist meine Sehnsucht seit langen Jahren: eine Handvoll Heimaterde fassen zu dürfen; dieser einst so geschändeten und doch wieder so gesegneten Erde. Nein, nicht die Erde war geschändet", verbesserte er sich, „die Erde bleibt immer rein und ergebungsvoll. Nur die Menschen hatten Schande auf sich gezogen, weil sie an Gewalt geglaubt, wo es doch nur eines gibt, das heilt: die Barmherzigkeit!"

Es war jetzt ganz stille. In der Ferne hörte man einen Hund bellen. Die Sonne sank tiefer. Ich blickte einmal kurz auf Meister; er schien entrückt, so, als gedenke er unbeschwerter Kindheitstage in der Heimat.

Er hatte eine Uniform getragen, dachte ich, doch war er nicht verwandelt worden. Er hatte sein Herz gerettet, und das bedeutete sehr viel mehr, als daß seine Glieder unverletzt geblieben waren. Ja, wir haben genug Männer, die schlagen und töten können; es fehlen die, die heilen und lebendig erhalten! Der rote Abendschein glühte auf Joachims Antlitz. Um ihn war ein solcher Raum von Friede, als ob das Chaos der Zeit ihn niemals erreicht und versucht hätte. Auch ich fühlte mich unsagbar befreit. Lange saßen wir so, ohne zu reden. Und auf einmal stand über dem immer dunkler werdenden Abendrot der Morgenstern. Mit freudigem Schreck dachte ich, daß auch Richard ihn nun sehen könne, nicht nur ihn, sondern auch alle andern, bald heraufkommenden Sterne. Und Vivian hatte immer gläubig in seiner Dunkelheit den leuchtenden Himmel für ihn bewahrt.

Ab morgen!

Unser neuer Roman

JAZZ im Pfandhaus

von Georg Büsing

führt den Leser in die spannungsreiche und erregende Welt eines großen Mordprozesses. Der Autor knüpfte die Fäden der Handlung mit großem Geschick; er verstand es, die Antwort auf die Frage nach dem Täter bis zuletzt offenzuhalten. Außerdem gibt Georg Büsing in seinem Roman einen Einblick in Menschenschicksale der jüngsten Vergangenheit die auf den ersten Blick zwar ungewöhnlich erscheinen, deren Schilderung aber bald verrät, daß der Autor Erlebnisse und Erfahrungen verarbeitete, auf die viele von uns während der vergangenen Jahre stießen. Die Leser der AZ werden diese fesselnde Erzählung, dessen sind wir sicher, mit Beifall aufnehmen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Moderne Schatzgräber in Schwierigkeiten

Noch vor wenigen Wochen bedeutete eine uralte, in einem Schrebergarten abgestellte Badewanne bares Geld. Diesen Umstand machten sich viele zunutze, und die Prozesse, die nächtlichen Schrott-Abenteuern folgten, gingen schier ins Unzählige. Es gab Spezialisten für Ruinengrundstücke, für Kabelzwicken und für viele andere Nebenzweige in diesem Geschäft — doch fast alle saßen irgendwann einmal auf der Anklagebank, um von hier aus ins Gefängnis zu wandern, allwo sich eine Schatzgräber-Organisation hätte gründen lassen.

Jetzt ist's vorbei. Eine alte Badewanne ist wieder ein Museumsstück, das dem Kleingärtner als Wasserbehälter dient. Denn — „Treff mich der Schlag", wird mancher Spezialist gedacht haben — das Geschäft ist aus. Die Schrottpreise sind gefallen, und der Absatz weist Schwierigkeiten auf — solche Schwierigkeiten, daß es zu einer Krise im Eisenschrott kommen wird, beziehungsweise gekommen ist.

Dies wiederum wird zur Folge haben — da doch nicht alles Gold ist, was an Schrott vorhanden —, daß die Anklagebänke in Zukunft nicht mehr von den modernen Schatzgräbern besetzt werden. Es lohnt nicht mehr, für ein paar Kilogramm Schrott, auf dem man sitzen bleibt, einige Monate in einer Zelle sitzen zu müssen. Auf diese Art und Weise können sich Auslandsverträge auf die „Moral" im Innern auswirken, ohne daß ein Gauner ein besserer Mensch wird.

„Kein Grund zur Aufregung!", werden die Besonneren meinen und irgend etwas „Lohnendes" finden, auf daß die Juristen nicht erwerbslos werden und ihrerseits etwas „Lohnendes" suchen müssen. Zu einer solchen Kettenreaktion ist der Schwedenstahl doch nicht hart genug ...

Helkö

SPD-Vertreterversammlung

Heute abend um 20 Uhr findet in der Kronenhalle eine Vertreterversammlung des SPD-Ortsverein Karlsruhe statt.

Die AZ sieht heute:

Vom zweitmächtigsten der Triebe

Die Liebe, so behaupten Kenner übereinstimmend, sei der mächtigste der Triebe. Dann ist die Sammelleidenschaft aber ganz sicher der zweitmächtigste.

Niemand bleibt ganz von der Sammelleidenschaft verschont. Es fängt bei den berühmtesten Männern an — Großbritanniens ehemaliger Premier Baldwin zum Beispiel besaß eine Rekordsammlung ausgestopfter Eulen.

Von den klassischen Sammlern, den Philatelisten, wollen wir hier nicht reden. Auch die Sammler von Zigarettenbildern wollen wir übergehen — mit Ausnahme ihres regierenden Königs, der in St. Leonhard's, Sussex, residiert. Dieser Mann besitzt 175 000 Zigarettenbildchen aus 23 Ländern, mehr als 150 Bücher über den Tabak, 12 000 Zündholzschachtel-Etiketten, mehrere hundert Pfeifen, Fidibusse, Feuerzeuge, Tabatieren und andere Utensilien. Er ist übrigens Nichtraucher.

Es soll Leute geben, die mit List und Tücke versuchen, die öffentlichen Verkehrsbetriebe um den ihnen zustehenden Obolus zu betrügen. Der Verlust, den sie verursachen, wird mehr als wettgemacht durch Sammler, die nur deshalb eine Reise unternehmen, um in den Besitz der Fahrkarte zu gelangen. Was die blaue Mauritius für die Philatelisten, das ist für die Fahrkartensammler ein Billett der Kenia-Uganda-Eisenbahn mit folgendem Aufdruck: „Zweiter Klasse Eisenbahn, Straßen erster Ordnung, gültig für Passagier begleitet von Eingeborenem mit Bündel dritter Klasse."

Sein Herz an die Eisenbahn verloren hat ein Schrankenwärter in Woodmansterne, Surrey. Er besitzt eine Sammlung von 700 Eisenbahner-Uniformknöpfen aus der ganzen Welt.

Es gibt Leute, die Köpfe von Schaukelpferden, Zolltickets, Kragenknöpfe, Fingerhüte, antiquitierte Bügeleisen, Autohupen, Straßenbahnwagen, Blumensaatpackungen und alte Nägel sammeln. Ein Londoner Zahnarzt hat sich auf Zahnstocher spezialisiert und die Zahl der Sammler von Weinflaschenetiketten wird nur noch übertroffen von den Kosmopoliten, die hauptsächlich deshalb in ferne Länder reisen, um sich ihre Koffer von den Chefportiers mit bunten Schildchen bepflastern zu lassen. Sie sammeln Hotels, sozusagen.

Was soll man zu dem Herrn aus Florida sagen, der 350 Schädel von Menschen und Tieren besitzt? Oder zu dem Brasilianer, der Marterwerkzeuge sammelt?

Wer nun glaubt, daß alle Sammelmöglichkeiten erschöpft sind, der irrt sich. In jüngster Zeit gewinnt die Schar der Hydrophilisten rasch an Zuwachs. Sie sammeln Wasser aus allen Teilen der Welt, säuberlich auf Flaschen gezogen und etikettiert.

Die berühmtesten Sammler in Karlsruhe? Zwei Männer sind es, die ein Leben lang ihrem Steckenpferd treu geblieben sind: Albert Hodapp, der Briefmarkensammler, und Richard Ansmann, der ein unerschöpfliches Pressearchiv aller fünf Erdteile angelegt hat.

Es lebe die Lindenblütenkönigin!

Weststadt feiert ihr traditionelles Fest auf dem Gutenbergplatz

Für das Gelingen des Lindenblütenfestes am Gutenbergplatz sah es anfangs der Woche etwas trübe aus. Nicht der Vorbereitungen, sondern der täglich über Karlsruhe niedergehenden Regenfälle wegen. Aber die Weststädtler haben anscheinend sehr gute Beziehungen zum Petrus, der ausnahmsweise ein Wetter bereitgestellt hatte, das über Erwarten sommerlich schön war. Abgesehen von einem Gewitter am Samstagabend, das auch etwas Gutes für sich hatte, denn im Vertrauen gesagt: das Bierzelt der „Lindenwirtin Merry" war absolut wasserdicht und daher ein begehrter „Unterstand", in dem es dann auch entsprechend „schäumte".

Aber auch auf dem Festplatz herrschte ein buntes Treiben, zu dem die aufgefahrenen Karussells, Autobahn, Schießbuden und Süßigkeitsstände wesentlich beitrugen. Höhepunkt des Festes war unzweifelhaft der Kinderfestzug am Sonntag, an dem sich die jüngsten „Bürger" der Weststadt beteiligten. Tatkräftig unterstützt von den anwesenden Gastvereinen der „Sioux" aus der Südstadt sowie den Trachtenerhaltungsvereinen „Almfrieden" und „Tegernseer". So wechselten prächtig geschmückte Wagen mit Radfahrergruppen und dazwischen immer wieder lachende Kinder, die sich ganz hingegeben von „ihrem Festzug" in Sommerkleidchen und Kostümen mit Luftballons und Sommertagsstecken den erwachsenen Zuschauern präsentierten. Selbstverständlich war auch für Musik gesorgt, denn zu jeder Königin gehört schließlich eine Hofkapelle.

Nach dem Festzug versammelte sich die ganze Bürgerfamilie beim Karussellfahren, oder aber man versuchte, seine Schießkünste einer Probe zu unterziehen. Wer Hunger hatte, konnte es sich bei der „Lindenwirtin" an einem Brathühnchen gütlich tun. So war für jeden das Richtige da und dabei kommt erfahrungsgemäß die beste Stimmung auf, die bestimmt bis zur — durch Volksbefragung — verlängerten Polizeistunde anhalten wird. Das Fest selbst dauert noch bis Dienstag und wir wollen hoffen, daß auch der Wettergott ein Einsehen hat und seiner Wetterküche befiehlt nur gutes und schönes Wetter zu machen. Für das andere, d. h. Speise, Trank und Unterhaltung werden die Weststädtler bzw. die Schausteller schon Sorge tragen. -ju-

Bautätigkeit macht sich überall bemerkbar

Wirtschaftsbericht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Während zu Beginn des Jahres die Entwicklung der industriellen Produktion des Karlsruher Kammerbezirks stagnierte oder sogar eine rückläufige Bewegung aufwies, konnte im März und April eine steigende Tendenz beobachtet werden, die auch in den zurückliegenden Monaten Mai und Juni angehalten hat.

In der Nähmaschinenproduktion wird die Situation den beiden Vormonaten gegenüber als „nicht wesentlich verändert" bezeichnet, während ein Sonderzweig des Maschinenbaues von einer stetigen Aufwärtsentwicklung berichtet. Auch die Herd- und Ofenfabriken legen günstige Berichte vor. So konnte eine Fabrik für den Juni eine Steigerung von 6 Prozent der Produktion gegenüber dem Mai feststellen. Saisonbedingt hat sich die Blechwarenfertigung in den beiden vergangenen Monaten erhöht. Einen weiteren Anstieg verzeichnet die Gablonzer Schmuckwarenindustrie gegenüber den gleichen Monaten im Vorjahr. Leichte Produktionsanstiege haben sich auch in der Textil- und Körperpflegeindustrie ergeben. Dagegen treten Spannungen in der Fertigungslage der Papierindustrie auf, da durch die Konkurrenz der nordischen Staaten das Exportgeschäft fast zum Erliegen gebracht ist.

Im Mai trat bei den Brauereien des Kammerbezirks eine bemerkenswerte Steigerung der Biererzeugung — und damit auch des Absatzes und Verbrauchs — ein, die aber im Juni durch die Regenperiode zum Stillstand kam.

In der gesamten Situation zeichnet sich die rege Baultätigkeit der Stadt aus, denn ohne die starke Förderung des Wohnungsbaues wäre wohl kaum eine so offensichtlich gute Entwicklung wie zum Beispiel in der Herd- und Ofenindustrie zu bemerken, die auch zu den Betrieben gehören, die sich über die Absatzlage befriedigend aussprechen. Die Lieferfristen werden hier für Seriengeräte mit vier Wochen und für Sonder- und Einzelfertigung mit sechs bis acht Wochen angegeben. Noch nicht ganz befriedigend ist das Käuferinteresse in der Holzbearbeitung, in der Lieferfristen keine Schwierigkeiten bereiten. Große Auftragszugänge werden von der textilen Fertigung bei Geweben berichtet; allerdings wird über „unzureichende" Preise geklagt. Dagegen ist der Absatz an Garnen rückläufig. Mit einer weiterhin normalen Produktion kann bei der Bekleidungsindustrie auf Grund der Auftragslage gerechnet werden.

Aus dem Groß- und Einzelhandel sind Aeußerungen über eine „befriedigende" oder sogar „gute" Absatzlage vorherrschend. Beim Baustoffgroßhandel setzte im Mai eine stürmische Nachfrage ein, die im Juni wieder normale Formen angenommen hat, aber weiterhin als gut bezeichnet wird. In der Preisentwicklung sind fast bei allen Zweigen des Handels und der Industrie keine wesentlichen Aenderungen eingetreten. Bei den Blechwaren ist auf Grund des starken Konkurrenzkampfes ein Preisrückgang bis zu 20 Prozent zu beobachten, der nicht von einer entsprechenden Rückbildung des Blechpreises begleitet ist. Eine Entwicklung, die befürchten läßt, daß manche Blechwarenhersteller bei diesen Wettbewerbsbestimmungen nicht mehr mithalten können.

Der Export sieht sich im allgemeinen vermehrten Schwierigkeiten gegenüber. Die Nähmaschinenindustrie, die von gewissen Erleichterungen der Lizenzierungsbestimmungen einiger Länder eine Besserung der Auftragseingänge erhoffte, sah diese Hoffnungen nicht in dem erwarteten Maß erfüllt; durch starke ausländische Konkurrenz sind hier die Exportpreise rückläufig. Bei der Herd- und Ofenfabrikation ist die Beurteilung der Außenhandelsentwicklung uneinheitlich; sie bewegt sich zwischen „befriedigend" und „nachlassend".

Klagen werden geführt über die Geld- und Kreditsituation, da verschiedene Kunden längere Zahlungsfristen erebeten, was durch große Steuernachzahlungen für 1951 erklärt wird. HK

„Krawattenmörder-Prozeß" beginnt heute

Heute beginnt vor dem Karlsruher Schwurgericht der Prozeß gegen den 23jährigen Polen Jan Demanski. Dieser wird beschuldigt, im Frühjahr 1952 im Walde bei der Autobahnausfahrt Durlach einen Mann ermordet zu haben, um sich in den Besitz von 600 DM zu setzen, die der Getötete kurz vorher am Nachtschalter der Hauptpost in Karlsruhe postlagernd nach Düsseldorf eingezahlt hatte. Nachdem Demanski sein Opfer mit einer Krawatte erdrosselt hatte, war er anschließend nach Düsseldorf gefahren und hatte dort den eingezahlten Betrag abgehoben, wobei er die Papiere des Getöteten als Ausweis vorlegte. Dank der Aufmerksamkeit eines tüchtigen Karlsruher Postbeamten, der durch eine genaue Personenbeschreibung maßgebend zur Aufklärung des Raubmordes beigetragen hat, konnte der Mörder in Osnabrück verhaftet werden.

Wie wir erfahren, wurden mehr als 40 Zeugen zu diesem Prozeß, der etwa vier Tage dauern wird, geladen.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Lastkahn durch Karlsruhe

Gestern abend gegen 20.45 Uhr wurde auf der Kaiserstraße aus Richtung Durlach zum Rheinhafen ein etwa 25 Meter-Lastkahn gefahren. Der Verkehr wurde durch die Polizei abgesperrt.

Unfälle am laufenden Band

Ueber das Wochenende ereigneten sich in Karlsruhe insgesamt 20 Unfälle, bei denen sowohl Personen- als auch erheblicher Sachschaden zu verzeichnen war.

Zehnjähriges Kind lief in Motorrad

Auf der Kaiserstraße lief am Samstagabend ein zehnjähriger Bub in ein Motorrad und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und mehrere Prellungen. Der Junge wurde in das Kinderkrankenhaus eingeliefert.

Dreijähriges Mädchen und ein Motorrad

Gestern nachmittag gegen 14.30 Uhr ereignete sich in der Vorderstraße fast der gleiche Unfall wie am Samstag auf der Kaiserstraße. Ein dreijähriges Mädchen sprang in ein Motorrad und brach sich dabei den Unterschenkel. Außerdem erlitt das Kind noch einen schweren Bluterguß in der Brustgegend und mehrere Prellungen.

Frau und Motorrad

Um die Serie voll zu machen, lief gestern nachmittag um 17.45 Uhr eine Frau beim Albtalbahnhof Rüppurr in den Beiwagen eines Motorrades und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung. Sie wurde in das Neue Diakonissenkrankenhaus eingeliefert.

Zwei Motorradfahrer stießen zusammen

In Knielingen stießen gestern nachmittag bei der Eggensteiner Straße zwei Motorradfahrer zusammen. Einer der Fahrer trug dabei eine Kopfplatzwunde davon. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Dachbrand in Hagsfeld

Am Samstagvormittag gegen zehn Uhr brach in Hagsfeld in einem Behelfsheim ein Dachbrand aus. Die Freiwillige Feuerwehr von Hagsfeld hatte mit den Löscharbeiten begonnen, als die Karlsruher Berufsfeuerwehr mit einem Löschzug eingetroffen war und den Brand lokalisieren konnte. Die Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten dauerten bis gegen 12 Uhr.

Tankstelle in Gefahr

Am Samstag gegen 14.45 Uhr wurden in einer Tankstelle in der Nebeniusstraße Rauchentwicklungen sichtbar. Der geistesgegenwärtige Tankwart konnte mit einem Handfeuerlöscher einen gerade beginnenden Brand verhindern. Die alarmierte Berufsfeuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen.

Verregnetes Sommerfest

Leider machte das Wetter dem Sommerfest des Bürgervereins der Oststadt ein bißchen einen Strich durch die so schön aufgestellte Rechnung. Am Samstagabend fiel nämlich die geplante Moden- und Werbeschau von Oststadtfirmen buchstäblich ins Wasser. Günter Bert Stocker und das Blasorchester des Musikvereins Harmonie unterhielten die trotz des unbeständigen Wetters Erschienenen und vertrösteten sie bis zum Sonntagabend, an dem dann das Wetter den Plänen des Bürgervereins holder war. Wir berichten morgen über den Verlauf des „Sommerfestes ohne Pause".

50 Jahre Bulacher „Solidarität"

Ueber das Wochenende feierte der Arbeiter Rad- und Kraftfahrerverein „Solidarität" Bulach sein 50jähriges Bestehen. Die Veranstaltung nahm ihren Auftakt mit einem Festbankett am Samstagabend und wurde gestern mit einem Radturnier und Kunstradvorführungen zu Ende gebracht. Ueber den Verlauf der Veranstaltung berichten wir in der morgigen Ausgabe.

Ein Jugendheim und eine Kinderkrippe

Stadtamtsleiter Jean Ritzert zur Kommunalpolitik

Eine neue Vorortspolitik forderte der frühere Durlacher Bürgermeister, Stadtamtsleiter Ritzert, anläßlich einer SPD-Mitgliederversammlung in Durlach. Es sei selbstverständlich, daß alle Stadtteile die Lasten der Zeit gemeinsam tragen, und jeder sehe es gerne, daß wieder ein ordentliches und repräsentatives Stadtzentrum entstehe. Man dürfe sich dabei jedoch nicht von der Vorstellung einer „City" oder Residenzstadt leiten lassen, sondern müsse den gerade jetzt immer mehr aufkommenden industriellen Charakter von Karlsruhe berücksichtigen, mit anderen Worten, auch die Außenbezirke fördern, in denen die Mehrheit der Arbeiterschaft wohne. Da nun die meisten Lücken im Stadtinneren geschlossen seien, dürfe man jetzt auch das unbestreitbare Rückstandsprogramm der Vororte anmelden. Für Durlach seien ein Jugendheim und eine Kinderkrippe als die dringlichsten Bedürfnisse zu nennen, und auch ein Hallenbad dürfe nicht mehr in allzu weite Ferne gestellt werden. Da der Stadtteil Durlach auch ein stark frequentiertes Eingangstor zur Stadt Karlsruhe darstelle, könne man an die Errichtung einiger repräsentativer Bauten oder Anlagen denken.

Karlsruher Tagebuch

Staatstheater. Opernhaus: 19.30 Uhr, Volksbühne und freier Kartenverkauf: „Eine Nacht in Venedig", Operette v. Strauß, Ende: 22.30 Uhr. — **Schauspielhaus:** 20 Uhr, zum vorletzten Male: „Gericht bei Nacht" von Foßor. Ende: 21.45 Uhr.

AZ gratuliert . . .

. . . dem Ehepaar Peregrin Baumann, Nebeniusstraße 27, zum Fest der goldenen Hochzeit. Glückwünsche wurden übermittelt vom Ministerpräsident von Baden-Württemberg und dem Oberbürgermeister.

20prozentige Beitragsrückvergütung

Die Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt, Sitz Bonn, wird ihren Versicherungsnehmern im Bundesgebiet (ausgenommen Berlin), deren Kraftverkehrs-Haftpflicht - Versicherungsverträge in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1952 ohne Unterbrechung des Versicherungsschutzes schadenfrei verlaufen sind, eine Beitragsrückvergütung in Höhe von 20 Prozent gewähren, sobald der Verteilungsplan von den zuständigen Stellen genehmigt worden ist.

Ledersohlen sind gesund

Ledersohlen sind nach wie vor durch kein anderes Material gleichwertig zu ersetzen. Dank seiner Faserstruktur besitzt das Leder eine natürliche Atmungsfähigkeit, die für eine gesunde Fußbekleidung unentbehrlich ist. Muß der Schuh doch stündlich ungefähr 3000 Milligramm Wasserdampf wegführen, die der Fuß ausdünstet. Leder hat aber auch den Vorteil, elastisch und dabei nicht zu weich zu sein. Allzu weiche Sohlen federn bei jedem Schritt unmerklich nach, was auf die Dauer zu Beschwerden in den Kniegelenken führt. Eine dritte, nur der Ledersohle eigene Qualität ist die elektrische Leitfähigkeit. Hierdurch wird die Aufspeicherung von statischer Elektrizität im Körper verhindert, die in letzter Zeit in Operationssälen zu folgenschweren Unfällen geführt hat.

(Außer Verantwortung der Redaktion.)

AZ Wetterdienst

Nur vorübergehend Wetterbesserung

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh.

Überwiegend heiter bis leicht bewölkt und trocken. Ziemlich warm, Höchsttemperaturen kaum 25 Grad. Meist schwache Winde wechselnder Richtung.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 469 +2; Breisach 416 +22; Straßburg 462 unverändert; Maxau 668 —7; Mannheim 616 —34; Caub 488 —15.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Offenburg

13 Verkehrsunfälle in einer Woche

Ein „schwarzer" Samstag — Erheblicher Sachschaden

Offenburg. Der Wochenbericht der Schutzpolizei sagt folgendes: In der vergangenen Woche haben sich im Stadtgebiet wiederum 13 Verkehrsunfälle ereignet. Dabei trat der Samstag als besonders schwarzer Tag in Erscheinung, denn an diesem Tage haben sich allein 8 Verkehrsunfälle ereignet. Verletzt wurden 5 Personen. An den beteiligten Fahrzeugen wurde zum Teil recht erheblicher Sachschaden verursacht. Wegen Trunkenheit am Steuer wurden 2 Motorradfahrer von auswärts vorläufig festgenommen und bis zur Erlangung ihrer Nüchternheit in polizeilichen Gewahrsam genommen. Die Führerscheine wurden eingezogen.

Offenburger Stadtgeschehen

Offenburg. Im Zusammenwirken mit dem Aeroclub wurde gestern in Offenburg der dritte Modellflug-Wettbewerb durch das Jugendbildungswerk durchgeführt. Es wurden über 160 Modelle angemeldet. Eine Zahl wie sie noch nie erreicht wurde. Darunter befanden sich auch Neumodelle mit Benzin. Ja sogar Düsenmodelle wurden gestartet.

In der Dreifaltigkeitskirche in Offenburg feierte am Sonntag Herr Dekan Augenstein das 45jährige Priesterjubiläum.

Im Kreis Offenburg laufen 5942 Kraftfahrzeuge. Es handelt sich um 1756 Personenkraftwagen, 3257 Motorräder und 619 Lastkraftwagen.

Die von der Aufsichtsbehörde unterm 17. Juni 1953 für unbeanstandet erklärte Haushaltssatzung der Stadt Offenburg für das Rechnungsjahr 1953 ist an der Verkündigungstafel im Rathaus angeschlagen. Der Haushaltsplan liegt in der Zeit vom 6. 7. bis 11. 7. einschließlich auf Zimmer 16 des Rathauses (3. Stock) zur Einsichtnahme auf.

Ein 15jähriger Junge aus Wilhelmshaven, der die Absicht hatte, in die Fremdenlegion zu gehen, konnte hier aufgegriffen und dem Jugendamt zugeführt werden.

Am 2. 7., kurz nach 18 Uhr, entstand in einem Hause in der Hauptstraße im 3. Stockwerk ein Brand. Die Weckerlinie wurde alarmiert, brauchte aber nicht in Tätigkeit treten, da der Brand inzwischen von Hausbewohnern gelöscht worden war. Es entstand nur geringer Fahrnisschaden.

In den Reben gestorben

Offenburg. Am Samstag wurde in Zell-Weierbach der Sägewerksbesitzer und Rebmann, Heinrich Broß, zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der am Tage der Beerdigung 74 Jahre alt geworden wäre, wurde in den Reben, wo er Arbeiten verrichtete, vom Tode ereilt.

Offenburg. Die AZ gratuliert einem treuen Leser ihrer Zeitung, dem Herrn Karl Kempf in Offenburg, Zähringerstr. 19, der das 81. Lebensjahr vollendete. Ferner der Frau Theresia Ganzmann, Witwe, Fischerstr. 25, die 80 Jahre alt wurde.

Offenburg. Für Turnfreunde, die nicht in der Lage sind, eine Woche mit dem Sonderzug nach Hamburg zu fahren, fährt von Freiburg ab ein Omnibus mit Zusteigemöglichkeit auch in Offenburg. Die Fahrt beginnt am Freitag, 7. August und endigt am Montag, den 10. August.

Zell-Weierbach. Der hiesige Männergesangverein unternahm eine zweitägige Reise nach dem netten Städtchen Mosbach. Der dortige Gesangverein und der Verein des eingemeindeten Dorfes Nüstenbach waren beide schon in Zell-Weierbach zu Gast. So handelte es sich also um einen Gegenbesuch. Leider war der Start nicht günstig. Es regnete in Strömen und obendrei konnte man erst mit einer Verzögerung von vier Stunden abfahren. Die Ursache war die unfreundliche Haltung der Schulleitung, die angeblich auf zwei Stunden Vormittagsunterricht des Dirigenten nicht verzichten konnte oder wollte. Die Fahrt führte durch das Renchtal über den Kniebis, der zur Mittagszeit nur mit hellen Scheinwerfern passiert werden konnte. Nach einer Rast in Freudenstadt wurde das Nagoldtal durchfahren und man kam, leider etwas spät, nach Heilbronn. Dort fehlten dann die vier Stunden, die die Zeller Schulleitung oder das Kreisschulamt auf dem Gewissen hat. Die Ueberschwemmungen im Neckartal machten einige Umleitungen notwendig. Das Wetter hatte sich gebessert und als die 100 Fahrtteilnehmer Mosbach erreichten, wurden diese herzlich begrüßt. Ein frohes Bankett beschloß den frohen Abend. Sonntags wurde die Stadt besichtigt und dem Vorort Nüstenbach ein Besuch abgestattet. Gegen abend war Heidelberg erreicht und von dort aus fuhr man wieder in die Heimat. Dem Vorstand Adolf Schaub jr. und seinen Helfern gebührt für die Vorbereitung dieser Fahrt herzlicher Dank. Die geschichtlichen Erläuterungen unterwegs gab Lukas Müller.

Rammersweier. Hier vollendete Christian Deuerbach das 71. Lebensjahr. Deuerbach steht schon 52 Jahre in den Reihen der SPD, kam viel in der Welt herum, bis er sich hier sein Lebensziel setzte. Der Jubilar, dem wir herzlich gratulieren, stammt aus der Gegend von Heilbronn.

Rastatt

Polizei fordert Ueberführung in Baden-Oos

Untragbare Verhältnisse am schienengleichen Bahnübergang der Rastatter Straße in Baden-Oos — In 24 Stunden 3423 Fahrzeuge zum Halten gezwungen

Rastatt. Schiene und Straße waren schon immer Konkurrenten. Sie werden es auch immer bleiben. Abgesehen von der wirtschaftlichen, finanziellen Seite stören sie sich an den Knotenpunkten gegenseitig. Das eine steht dem anderen hemmend im Wege. Man mußte Kompromisse schaffen, mußte untertunneln oder überführen usw. Doch nicht überall bestehen solche Kompromisse. An den sogenannten schienengleichen und beschrankten Bahnübergängen steht man sich „Auge in Auge" gegenüber. Kein Wunder, wenn es an solchen „Berührungspunkten" zu ewigen Reibereien kommt.

Man muß das einmal erlebt haben, wenn die Schranken eine Hauptverkehrsstraße sperrt und sich hüben wie drüben die Straßenfahrzeuge in langen Kolonnen versammeln. Da staut sich auch gleich die geballte Wut aller „Motorisierten". So passiert es täglich viele Male unter anderem auch an dem Bahnübergang in der Rastatter Straße in Baden-Oos. Hier sind die Verhältnisse schon so untragbar geworden, daß sich nun die Polizeidirektion Baden-Baden einschaltet und für die Straße Partei ergreift. In einem Schreiben wendete sie sich dieser Tage an das Bundesbahnbetriebsamt Rastatt.

Zunächst wird ein Beispiel von vielen zitiert, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: „Am 7. 6. 1953, gegen 10.45 Uhr, kam am besagten Bahnübergang aus nördlicher Richtung ein etwa 700 Meter langer Güterzug. Dieser rollte in Schrittgeschwindigkeit über den Bahnübergang, der dadurch für die Kraftfahrzeuge für 8 Minuten gesperrt war. Von etwa je 10 Fahrern rechts und links des Bahnüberganges setzte alsbald ein Hupkonzert ein. Einige Fahrer stiegen aus ihren Fahrzeugen aus und schimpften laut über das Anhalten. Der Schrankenwärter rief daraufhin beim Stellwerk an, ob der Güterzug nicht etwa 50 Meter vorgezogen werden könnte, um den Uebergang frei zu machen. Es dauerte aber noch fünf Minuten, bis sich der Güterzug in Richtung Sinzheim in Bewegung setzte."

Das ist nun etwa nicht ein Einzelfall. Wie nämlich der Schrankenwärter erklärte — auch das wird in dem Schreiben erwähnt — ist die Schranke für längere Zeit geschlossen, wenn etwa 4 Züge aus beiden Richtungen kommen.

Die Polizeidirektion ist nun der Auffassung, daß seit Beginn des Sommerfahrplanes erschwerte Verkehrsverhältnisse an dem Bahnübergang eingetreten sind. Verkehrsverhältnisse, die untragbar zu werden beginnen und einer baldigen grundlegenden Aenderung bedürfen.

Um dies zu belegen, hat die Polizei an dem Bahnübergang eine Verkehrszählung durchgeführt, deren Ergebnis erschreckend ist. So waren im Laufe von 24 Stunden die Bahnschranken 6 Stunden und 3 Minuten geschlossen. Dabei wurden 3423 Fahrzeuge aller Art zum Halten gezwungen. Während der Zählung hat sich der Schrankenwärter sichtlich bemüht, die Schließungszeiten so kurz als möglich zu halten.

Das Schreiben der Polizeidirektion fährt nun wörtlich fort: „Der oben dargestellte Sachverhalt veranlaßt die Polizeidirektion, das Eisenbahnbetriebsamt zu bitten, alsbald und mit allem Nachdruck in eine Prüfung einzutreten, ob die Verlegung des Eisenbahnüberganges durch Schaffung einer Ueberführung nicht alsbald in Betracht gezogen werden sollte. Bei der ständigen Zunahme des Verkehrs ist durchaus abzusehen, daß in kürzester Frist die Oeffentlichkeit nicht mehr gewillt sein wird, die Verhältnisse beim Eisenbahnübergang in Baden-Oos so hinzunehmen, wie sie zur Zeit bestehen." -fripo-

Auf der Bühne einem Herzschlag erlegen

Ötigheim. Die diesjährigen Tellfestspiele auf der Waldbühne in Oetigheim sind am Sonntagnachmittag offiziell eröffnet worden. Bei der am Samstagnachmittag vorausgegangenen Schülervorstellung ereignete sich ein tragischer Vorfall. Ein 33 Jahre alter Bauingenieur, der die Rolle des Steinmetzen übernommen hatte, erlag auf der Bühne einem Herzschlag. Das Spiel wurde trotzdem zu Ende geführt. Die Mutter des Ingenieurs hatte vor zwei Jahren in den Oetigheimer Passionsspielen die Mutter Gottes gespielt.

Wolfach

Haslacher Heimatmuseum wird demnächst eröffnet

Haslach. Das in Haslach geplante Heimatmuseum, das vornehmlich dem Werk des katholischen Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob gewidmet ist, soll demnächst eröffnet werden. Am Donnerstag besuchte Professor Hübner vom Amt für Museen aus Freiburg das neue Heimatmuseum und sprach für die Vielseitigkeit der Sammlung seine Anerkennung aus. Als besonders wertvoll gelten eine Kreuzigungsgruppe aus dem 18. Jahrhundert und Apostelfiguren des Haslacher Malers Melchior Eisenmann, die in dem neuen Museum zu sehen sein werden.

Wieder ein Schützenverein gegründet

Hausach. Vor einigen Tagen wurde der Schützenverein Hausach wieder gegründet und seine Eintragung in das Vereinsregister beantragt. Das Amt des 1. Vorstandes übernahm Bundesbahnsekretär Karl Bonath. 2. Vorstand ist Hermann Schoch, Schriftführer Robert Eschle und Kassier Alfons Oehler. Der junge Verein zählt bereits 20 Mitglieder. Das Vereinslokal des Schützenvereins ist das Gasthaus „Zum Löwen". Vorläufig findet jeden Sonntagvormittag beim Löwenbierkeller Uebungsschießen mit dem Luftgewehr statt.

Seit 1. Juli hat die Konditorei Konstantin Vetter (Stadtmitte) nun auch ein Kaffee-Stüble errichtet und eröffnet.

Das Uhrengeschäft Hubert Dieterle hat sich einen neuen Geschäftsbau erstellt mit drei Schaufenstern, seitlich eine Passage und drei Schaukästen. Innen ist der Laden im Schwarzwaldstil gefertigt.

Bau eines Geschäftshauses

Hornberg. Mit dem Bau eines neuen Hauses an der Hauptstraße hat Schmiedemeister Lamprecht dieser Tage begonnen. Die Rohbauarbeiten werden von der Baufirma Heinzelmann ausgeführt. Schmiedemeister Lamprecht wird des vorgeschrittenen Alters wegen keine Schmiede mehr einbauen, es wird ein Ladengeschäft geben, dessen Branche noch nicht feststeht.

Kehl

Ein Betrüger heilte sie von der Fremdenlegion

Kehl. Zwei 18jährige Burschen wurden dieser Tage das Opfer eines Betrügers. Dieser versprach ihnen, gegen Geld und eine Herrenarmbanduhr zum Grenzübertritt zu verhelfen. Sie gaben Geld und Uhr, doch zum vereinbarten Treffpunkt und Termin erschien der „hilfsbereite" Mann nicht. Er konnte von der Gendarmerie ermittelt werden. Die beiden Halbwüchsigen haben glücklicherweise inzwischen die Lust an der Fremdenlegion verloren.

Lahr

Landwirt vom Blitz erschlagen

Lahr. Am Samstagabend wurde während eines heftigen Gewitters ein 41jähriger Landwirt aus Friesenheim im Kreis Lahr vom Blitz erschlagen. Der Landwirt hatte unter einem Kirschbaum Schutz gesucht.

Bühl

Fischfang im Keller

Bühl. In der Rheingemeinde Greffern konnte dieser Tage ein Einwohner in seinem Keller einen 30 Zentimeter langen Rheinfisch „fangen". Der Fisch war, als der Rhein Hochwasser führte, durch das Fenster in den Keller gespült worden.

Ettlingen

Erschreckende Feststellungen

Ettlingen (Z). Der Ettlinger Stadtpolizei ist es nach sorgfältigen Nachforschungen gelungen, wiederum eine ganze Reihe von Diebstählen aufzuklären. Daneben wurden Fälle von unerlaubtem Fahren mit Kraftfahrzeugen, Automatendiebstähle, Einbrüche und Sachbeschädigung aufgeklärt. An diesen Vergehen waren wiederum mehrere Jugendliche, darunter zwei Neunjährige, beteiligt. Zwei Jugendliche waren bereits früher in eine Diebstahlserie verwickelt. — In der Oeffentlichkeit erhebt sich daher wieder mit Recht die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, auch die Eltern dieser offensichtlich schlecht beaufsichtigten Jugendlichen zur Verantwortung zu ziehen.

Bruchsal

Dienst am deutschen Zivilkunden

Amerikaner wollen helfen Hochwasserschäden zu beseitigen

Bruchsal. Am vergangenen Dienstag haben bekanntlich die ungeheueren Wassermassen des Rheins den Hochwasserdamm bei Rheinhausen im Kreis Bruchsal durchbrochen. Dadurch wurde die von den Bauern der Gemeinden Rheinhausen und Oberhausen bewirtschaftete 318 ha große Insel „Floßgrün" vollständig überflutet und es entstanden Schäden, deren Ausmaß noch garnicht zu übersehen sind. Wie wir jetzt erfahren, haben sich auch amerikanische Dienststellen bereit erklärt, an der Instandsetzung des Dammes und der Beseitigung der Hochwasserschäden mitzuwirken.

Wir besuchten am Wochenende das Ueberschwemmungsgebiet und erfuhren bei dieser Gelegenheit von dem Bürgermeister der Gemeinde Rheinhausen nähere Einzelheiten über den Umfang der Schäden, den erforderlichen Hilfsmaßnahmen und dem Angebot der Amerikaner. „Ein derartiges Hochwasser und Ueberschwemmungen von dieser Ausdehnung hat es in unserer Gegend überhaupt noch nicht gegeben. Während normalerweise der Rhein hier einen Wasserstand von 4—4.50 m hat, wurde diesmal mit 7.80 m der höchste Stand seit Menschengedenken erreicht", sagte uns Bürgermeister Gutting, als wir mit dem Schwimmboot einer amerikanischen Labor-Service-Einheit die schmutzig-grauen Wasser des Rheines durchquerten, um am anderen Ufer die Dammbruchstelle zu besichtigen. Nach dem Ausfall der deutschen Fährboote, die wegen der Ueberschwemmungen nicht mehr den Fährbetrieb durchführen können, haben seit kurzem Schwimmboote der US-Army, die hier zur Sicherung der von amerikanischen Pionieren erbauten schwenkbaren Pontonbrücke eingesetzt sind, den „Dienst am deutschen Zivilkunden" mitübernommen.

Am anderen Ufer, schräg gegenüber von Rheinhausen, sahen wir dann die Stelle, wo die Wassermassen den Hochwasserdamm in einer Breite von etwa 30 Meter durchbrochen haben und alle Felder stellenweise bis zu einer Tiefe von 2 m überschwemmten.

„Nachdem in den vergangenen Tagen Regierungspräsident Dr. Huber, Landrat Weiß und Fachleute der nordbadischen Wasserverwaltung sich einen Ueberblick der Schäden verschafften, traf gestern auch Major Flowers vom Civil Affairs Office des Standortes Karlsruhe der amerikanischen Streitkräfte bei uns ein. Er erklärte im Auftrage von Oberst Graham, daß die Amerikaner bereit seien, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen und Pioniergeräte zur Verfügung stellen würden, falls es auf deutscher Seite gewünscht werde. Wir sind natürlich sehr erfreut und dankbar, daß uns die Amerikaner ihre Hilfe angeboten haben", sagte uns Bürgermeister Gutting.

„Wenn es zu einer Zusammenarbeit zwischen den zuständigen deutschen und amerikanischen Stellen käme, wäre es möglich, innerhalb von 8—14 Tagen das Loch im Hochwasserdamm zu schließen. Zunächst müßte eine Spundwand eingerammt werden. Dann wären Bagger erforderlich, die Lehm im Vorgelände ausheben, mit Rollwagen zur Durchbruchstelle schaffen, dort feststampfen und so den Hochwasserdamm wieder schließen. Großpumpanlagen müßten anschließend eingesetzt werden, um das auf den Feldern stehende Wasser abzupumpen. Natürlich ist die diesjährige Ernte bereits vollständig vernichtet. Wir müssen aber schon jetzt an die künftigen Feldarbeiten denken und deshalb möglichst schnell handeln, wenn der Schaden nicht noch viel größer werden soll. Wenn also jetzt irgendwo amerikanische Soldaten und Pioniere für Manöver und Uebungen eingesetzt werden, dann wäre es doch besser, sie hier bei uns für die Instandsetzung des Dammes einzusetzen", meinte Gutting am Schluß unserer Besichtigungsreise. Hoffen wir, daß sein Wunsch in Erfüllung geht..

Bretten

Bretten feierte Peter und Paul

Bretten. Die alte Melanchthonstadt war über das Wochenende kaum wiederzuerkennen: Nachdem schon am Freitag der sonst rastlose Verkehr durch die Hauptstraßen abgestoppt worden war und umgeleitet wurde, verwandelte sich die Innenstadt beinahe über Nacht, wie von Zauberhand gestaltet, in ein mittelalterliches Idyll. Zwei alte Stadttore erstanden wieder westlich und östlich des Marktplatzes, Straßen und Häuser schmückten sich mit Fahnen, Blumen und Grün, Reitschulen und Schaubuden, Bier- und Weinzelte füllten die Straßen, Gassen und Plätze. Das Peter und Paulsfest konnte wieder einmal abrollen, und die große Beteiligung der einheimischen Bevölkerung wie der Tausende von Gästen bewies von neuem, daß das Fest nichts von seiner Volkstümlichkeit eingebüßt hat.

Schon am Freitagabend füllte sich trotz des wenig freundlichen Wetters, der festlich geputzte Marktplatz, als erstmalig durch den Theaterbund das Festspiel, der köstliche Schwank „Der Vetter von Bremen" von Theodor Körner, auf der Freitribüne zur Aufführung kam. Die Darstellung durch den Theaterbund fand herzlichen Beifall. Die Rollen waren mit Karl Bechler (Pächter Veit), Albert Muckenfuß (Franz), zwei schon häufig bewährten Stammspielern des Theaterbundes sowie Ingrid Heil, einer talentierten jungen Kraft, nach den Wünschen des Publikums bestens besetzt. A. Muckenfuß, der als alter Routinier gleichzeitig für die Spielleitung verantwortlich zeichnete, verdient ein Sonderlob.

Was aber wäre ein Peter und Paulsfest ohne die Bürgerwehren! Ihnen galt am Samstagnachmittag der Willkommensgruß der gesamten Bevölkerung. Begeistert wurden die starken Abordnungen aus Baden, Württemberg und Hessen von den Trachtenträgern, der Stadtkapelle und dem unverwüstlichen Fanfarenzug in blau-weißer Landsknechtstracht am Bahnhof begrüßt und zum Festplatz geleitet, wo sie vom Landeskommandanten der badisch-hessischen Bürgerwehren Riederer, sowie vom Festausschuß und Bürgermeister Oest herzlich willkommen geheißen wurden. Die Bevölkerung geizte nicht mit Blumenspenden, um den Milizen ihre Freude über ihr Erscheinen zu bekunden.

Das bunte Programm am Abend auf dem Festpodium des Marktplatzes bot eine vielseitige Unterhaltung. Der Fanfaren- und Trommlerzug eröffnete die Darbietungen von der Höhe der Balustrade des Melanchthonhauses aus. Eine neue Note brachte ein romantisches Tanzspiel, ausgeführt von Turnerinnen des TSV, wobei besonders Helga Hoffmann-Hellebrand gefallen konnte. Dann wurde das Spiel „Der Vetter aus Bremen" wiederholt. Gleichzeitig fand in der „Stadt Pforzheim" ein Kameradschaftsabend für die Bürgerwehren statt, dem sich ein großer Zapfenstreich anschloß. Ueber diese Veranstaltungen, wie über den Verlauf des Sonntag und Montag berichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

HUMOR

Genaue Radio-Zeit

Ein Hörer schreibt: „Ich bin Junggeselle, zur Zeit arbeitslos und infolgedessen gezwungen, mir manchmal eine Mahlzeit selbst zu bereiten. Da ich aber keine Uhr besitze, muß ich mich nach Ihrem Sendeprogramm richten, das mir aber als falsch und irreführend erscheint. Besonders die ‚Zehn Minuten für den Landwirt'. Wenn ich zum Kochen eines harten Eies fünf Minuten benötige, brauchen doch zwei Eier zehn Minuten. Der Erfolg ist, daß ich die Eier nie richtig gar bekomme und muß daher bitten, die ‚Zehn Minuten für den Landwirt' genauer einzuhalten."

„Da muß irgendwas nicht stimmen! Ich sehe nur von jemandem die großen, häßlichen Füße . . .!"

Das Huhn

Der Autofahrer bremste, daß sein Wagen in Gefahr geriet, sich zu überschlagen. Dennoch lag das Huhn, das ihm vor den Wagen gelaufen war, tot vor dem Kühler.

Er war noch nicht richtig ausgestiegen, um sich den Schaden zu besehen, als auch schon eine alte Frau aus dem Häuschen dicht neben der Landstraße trat. Sie sah aus, als sei mit ihr schlecht Kirschen essen; ihr Gesichtsausdruck war hart und wenig einladend.

Noch ehe sie zu einem Wort kommen konnte, hatte der Autofahrer schon die Brieftasche gezückt und drückte ihr eine Pfundnote in die Hand.

„Hier, gute Frau", sagte er, „hoffentlich entschädigt Sie das für Ihren Schaden."

„Danke!", sagte sie. „Davon kann ich nun wirklich anfangen, mir Hühner zu halten."

Einfach, wenn man's weiß!

Getrennt — vereint

Getrennt:

„Eihs — zwei!", so sprach die hohe Dame
Zu ihrem Hund, „Zwei" war sein Name.
„Du sollst gesittet Dich benehmen,
Sonst müßt' ich deiner mich nur schämen.

Vereint:

Und willst den Namen der Dame du wissen,
Wirst eins — zwei du vereinen müssen.
Eines Königs ganzes Denken
Galt, dieser Frau die Gunst zu schenken.

Zahlenrätsel

1 6 4 7 4 7 2 8	Eingabe
2 1 6 3 6 4 4 6	Singspiel
3 6 1 6 3 4 2 7 3 6	Spielplan
4 7 8 4 2 3 6 4 4 2	italien. Maler
5 6 4 4 3 6 8 8 6 8	sportl. Konkurrenz
6 1 2 1 2 6 6	Heldengedicht
7 8 4 6 3 1 3 6 4	Dolmetsch
8 6 8 8 5 6 3 4	finanztechn. Begriff

Die Anfangsbuchstaben nennen eine Weinsorte.

Auflösung:

Getrennt — Vereint: Du Barry! — Dubarry.
Zahlenrätsel: 1. Peutsch, 2. Operette, 3. Repertoire, 4. Tintoretto, 5. Wettrennen, 6. Kopopod, 7. Interpret, 8. Neuwerk. — Portwein.

Das habe ich im Kopf!

Eine kleine Plauderei über unser Gedächtnis / Von Robert Lingen

Unter allen Geschöpfen allein ist dem Menschen das Gedächtnis gegeben. Das Tier begreift die Wiederkehr der Dinge nur aus der Anschauung heraus und läßt sich daher in seinen höheren Arten durch Zuhilfenahme der Macht der Gewohnheit vom sogenannten Gedächtnis unabhängig „dressieren". Die Summe der durch Gedächtnis aufbewahrten, durch den Verstand und die Einsicht in ihre Wichtigkeit geordneten Vorstellungen ist das Wissen.

Und da haben wir andeutungsweise schon die vom Humor viel verwendete Erscheinung des „zerstreuten Professors", dessen Gedächtnis auf der einen Seite so glänzend arbeitet, auf der anderen Seite aber völlig versagt und zum Schülerspott wird. Das Gedächtnis ist meist einseitig. Mit am häufigsten findet sich das Gedächtnis für Zahlen, das übrigens manchmal selbst den Idioten eignet. Jahreszahlen, Geburtstage, Haus- und Telefonnummern werden spielend festgehalten.

Einer der bekannten Gedächtniskünstler, der viele Jahre in vielbesuchten öffentlichen Vorstellungen das Publikum durch seine Zahlenkünste verblüffte, erzählte einem Bekannten, daß er — eigentlich in einem anderen Beruf tätig — als junger Mensch auf diese seltene Fähigkeit durch einen Zufall gekommen sei. Er wollte eines Abends seine Mutter von der Bahn abholen. Der Zug hatte laut Anschlag dreiviertel Stunde Verspätung. So lohnte es sich nicht für ihn, noch einmal nach Hause zu gehen. Während er draußen auf und ab bummelte, kam ihm aus reiner Langeweile in den Sinn, sich die Nummern der parkenden Taxis — etwa zwanzig — zu merken. Und zu seinem Erstaunen gelang dieser Zeitvertreib, er konnte alle Nummern richtig wiederholen. Er versuchte es rückwärts. Auch das gelang ganz fehlerlos. Von diesem Augenblick an warf er sich auf die Spezialität des Gedächtnisses, vervollkommnete sich, ging zu schwierigen Rechenkunststücken im Kopfe über — und hat dann jahrelang die Zuschauer verblüfft durch seine arithmetischen Kunststücke, die niemals mißlangen.

Fast ebenso häufig wie das Gedächtnis für Zahlen ist das für Verse, für den Rhythmus. Der Geschichtsprofessor Creizenach in Frankfurt hatte darin geradezu eine Virtuosität entwickelt. Wenn ihm ein junger Mann — das kam öfters vor, seine Schüler hatten Vertrauen zu ihm — ein selbstgefertigtes Gedicht vorgelesen, nickte der Professor sehr ernst und sagte: „Ganz hübsch — aber nicht von Ihnen." Und er wiederholte dem erschrockenen Dichtersmann das eben Gehörte. Wenn er sich dann an dem Schrecken des Jünglings genügend geweidet hatte, klopfte er ihm auf die Schulter und sagte: „Nein, es ist schon von Ihnen, aber mein Gedächtnis ist, wie sie sehen, nicht schlechter als Ihre Verse."

Übrigens, darüber wird immer ein Streit unter den Gelehrten sein, ob, wie die einen behaupten, das Gedächtnis leichter die Freuden als die Schmerzen festhält und länger des Guten als des Üblen gedenkt. Oder ob es richtig ist, was Shakespeare seinen Römern sagen läßt: „Was Menschen Böses tun, das überlebt sie — das Gute wird mit ihnen rasch begraben."

Die Kleinen von den meinen

Schnaken und Mücken - die Geißel im Sommer — Und der Teufel grinst . . .

Wer kennt nicht die hohen, singenden Töne jener kleinen Insekten, die uns den Sommeraufenthalt zur Hölle machen können?

Mephisto hatte Recht, als er das Heer der Wanzen, Läuse und Flöhe die „Kleinen von den meinen" nannte und sich rühmte, daß sie ihm besonders untertänig seien. Immerhin würden wir ihn einladen, einmal in diesen Tagen zu uns zu kommen. Er würde die ohnedies zum Aussterben verurteilten Flöhe nicht mehr als Plage der Menschheit anführen. Auch Wanzen und Läuse haben jetzt — nach der Kriegszeit — eigentlich keine besondere Bedeutung mehr. Er kann sie streichen. Aber eine andere Geißel — die „Schnooke und Micke" — könnte er zum Ausgleich anführen.

Würde er in diesen Tagen einmal durch unsere Anlagen und Strandbäder gehen — er sähe händereibend und schmunzelnd Menschen auf Steinen und auf Bänken sitzen, sich kratzend und schubsend. Er nähme höllischfroh Notiz von den Qualen, die kurz vor dem Einschlafen Menschen erleiden, wenn summend, unsichtbar und unabweisbar „eines seiner Kleinen" dem Menschen in die schlaftrunkenen Glieder Schrecken und Beunruhigung einjagt. Er würde bleckend vor Lust die drolligsten Szenen erleben. Erst schnappt ein Mensch so ganz sachte nach dem Quälgeist, dann wird er energischer und patscht daneben, dann flucht er, zündet Licht an, und nun beginnt eine schlafverscheuchende Jagd, die so urkomisch ist, daß man sich darüber schämen müßte.

O ja, Mephisto hat diese seinen Scharen in seine liebevolle Obhut genommen. Lange bevor der Mensch kam, waren die kleinen Insekten schon auf der Erde. Die großen Urweltiere haben dem Menschen nicht wehe getan. Sie begnügten sich mit Schachtelhalmen und Baumblättern und stehen nun — komisch in ihrer Größe anmutend — in unseren Museen.

Aber diese kleinen singenden Biester haben den Menschen, lange Millionen vor ihm auf der Erde, erlebt, werden ihn wahrscheinlich überleben — und nähren sich nach wie vor — von Menschenblut.

Die Menschheit hat viel zu leiden unter ihnen. Damen in Strandbädern und Parkanlagen bitten ihre Begleiter, ja recht viel und kräftig zu rauchen. Dabei gehen viele Zigaretten drauf — und eigentlich wollte man auch mal ganz gern frische Luft schnappen. Heimwärts im Autobus riecht es dann nach Salmiak und Nelkenöl. Zerrissen sind die Bande frommer Scheu.

Sie sind eine ungeheure Macht, diese „Kleinen". Drei bis vier Millionen Insektenarten gibt es, keineswegs in unserer Umgebung, o nein! Und wie alles Wertlose vermehrt sich das Zeug ins Ungemessene. Das Böse hat nun einmal ein starkes Beharrungsvermögen. Und zäh sind die Biester. Sie erfrieren bei 40 Grad unter Null noch lange nicht und selbst 60 Grad Wärme tun ihnen nichts. Ist nur so ein kleines Ding, eine Schnake. Aber — infam. Mephisto hat das liebevoll ausgedacht — dieser Stechrüssel. Dünn und zart, aber fest und unwiderstehlich, dringt er ins Fleisch, durch Handschuh und Perlonstrumpf. Infernalisch boshaft ist ihre Annäherung — wie der Leibhaftige selber. Bei Tage merkt man kaum etwas davon — erst wenn es zieht und sticht. Und Nachts. Dann vollführen sie einen Höllenlärm: „Sie, Sie — Sie, Sie — ich will Sie ärgern, Sie, Sie, geben Sie acht, gleich stech' ich Sie, Sie, Sie . . .

Und so haben wir unseren Kampf — mit dieser ungeheuren Großmacht. Die Verlustliste auf seiten der Menschen ist groß. Es gibt sogar Todesfälle. Tsetse-Fliege, Moskitos, Rheinschnaken sind nur ein Ausschnitt dieser ungeheuren Plage. Mephisto aber grinst: „Die Kleinen von den meinen".

Einmal anders!

Waagerecht: 1. Gegenstück zu Luv, 4. Auf jedem Bauernhof zu finden, 6. Wird nur Kranken verordnet, 9. Davon sind Strom und Bäche jetzt befreit, 10 — et labora! sagten die Römer, 11. Kennt vor lauter Stimmgewalt kein Piano, 12. Brachte den alten Griechen Unheil, 13. Ein Roman von Kipling, 14. Bergsteiger, Vorsicht! Nicht hineinfallen! 15. Wohl dem Verdächtigen, der es einwandfrei nachweisen kann, 16. Sollte man stets auf den Kopf treffen, 17. Wird erfahrungsgemäß nicht im Himmel geschlossen, 18. Darauf kommt's an, und nicht auf das „Was", 20. Ein sagenhafter Herr mit Bocksfuß, der den Schrecken und die Hirtenflöte erfand, 22. Wird als Grundstoff für elektrisches Isoliermaterial verwendet, 23. So heißt der Fluß auf spanisch, 25. Festessen für Geier, 27. Macht bekanntlich die Musik, 28. Hießen die Herren aller Reußen von 1562 bis 1917, 29. Willkommenes Objekt für Bodenreformer.

Senkrecht: 1. Ihr nahte sich Zeus als Schwan, 2. Am berühmtesten wurde das des Kolumbus, 3. Da flackert ein offenes Feuer, 4. Schrieb „Quo vadis?", 5. Ist jeder Betriebseigentümer, 6. Schwimmt immer oben, 7. Er

kommt in jedem Kreuzworträtsel vor, der —! 8. Ist in der kleinsten Hütte, 18. Ohne ihn sollte man die Rechnung nicht machen, 19. „—, ich bin aus lauter Liebe zu dir so tief gesunken . . .", 20. Da war doch mal ein Fenstersturz, 21. Das eigene sollte man nicht beschmutzen, 24. Wurde von Zeus in eine Kuh verwandelt und vom Detektivbürokraten Argus bewacht, 26. „— fein!" oder aber „— weh!" werden Sie sagen — je nachdem, ob Sie alle Lösungen fanden oder nicht!

Auflösung:

Waagerecht: 1. Lee, 4. Hof, 6. Kur, 9. Eis, 10. Ora, 11. Siebtor, 12. Ate, 13. Kim, 14. Kar, 15. Alibi, 16. Negel, 17. Ehe, 18. Wie, 20. Pan, 22. Olim, 23. Rio, 25. Aas, 27. Ton, 28. Zar, 29. Out. — Senkrecht: 1. Lede, 2. Ei, 3. Esse, 4. Siemiatycze, 5. Uhrenmacher, 6. Korb, 7. Ur, 8. Naum, 18. Welt, 19. Egon, 24. Frau, 25. Nest, 26. Ao, 28. Au.

Englands „Schlafstadt"

In unmittelbarer Nähe von Manchester hat sich in letzter Zeit die halbunabhängige Stadt Altrincham entwickelt, die auf Grund eines klaren Landnutzungsplans errichtet wurde. Altrincham war früher eine Marktstadt. Das ist sie geblieben, aber es gesellten sich Industrieviertel und Wohnviertel dazu. Die Fabriken und die Arbeiterwohnungen sind von der „Schlafstadt" völlig getrennt. Altrincham, das heute 55 000 Einwohner zählt, ist nun in überragender Weise zu einer „Schlafstadt" von Manchester geworden. Die „Schlafstadtviertel" sind zugleich die höchstgelegenen der Stadt. Etwas tiefer an einem Hang befindet sich das Gewerbezentrum, und am Fuße des Hanges erstrecken sich die beiden Fabrikzonen.

Das reizende Fräulein Mary

Eine amüsante Geschichte - wie sie hin und wieder vorkommen soll

„Und nun trinken wir noch eine Tasse Tee zusammen", sagte Direktor Curt Fechtner zu seiner Sekretärin Mary Hoffmann, klappte seinen Stenogrammblock, aus dem er einen Brief in die Maschine diktiert hatte, zu und näherte sich dem Stuhle, auf dem Fräulein Mary saß und ihre Schreibmaschine anstarrte. Nun will der gute Mann schon wieder mit mir Tee trinken gehen, dachte Mary und erhob sich seufzend, noch bevor sich der Chef dem Stuhle ganz nähern konnte.

Direktor Fechtner hatte so seine Art mit Frauen umzugehen. Er schätzte sich selbst sehr hoch ein und meinte unwiderstehlich zu sein. Er sah immer noch ganz gut aus, obwohl er schon 50 Jahre abgerundet hatte, trug stets recht elegante Anzüge und wenn er jovial lächelte, zeigte er gerne seine tadellosen Zähne, die ihm ein guter Freund mit allen Raffinessen der Technik kunstgerecht eingesetzt hatte, eine Tatsache, die Direktor Fechtner um keinen Preis der Welt jemals verraten hätte.

Mary hatte den Direktor ganz gern, mehr aber nicht. Sie war aus Breslau und war vor einem Jahr froh gewesen, die Stelle bei der Textilgroßhandelsfirma Fechtner und Sohn zu bekommen. Sie war 26 Jahre alt, blond, schlank und immer etwas verträumt. Sie hatte vom Leben noch nicht viel gesehen und dieses Leben hatte ihr eigentlich nur Sorgen und Kummer gebracht. Der Vater war gefallen und die Mutter mußte sich so recht und schlecht mit dem Gehalt der Tochter durch das Leben schlagen.

Als Mary das erstemal von Direktor Fechtner eingeladen wurde, war es rein geschäftlich. Sie mußte mit in die nahe Großstadt fahren, um dort Stoffe mit aussuchen zu helfen. Sie fuhr gerne mit. Nach der Erledigung der geschäftlichen Dinge, ging es natürlich in ein Café und nach dem Cafébesuch, landete man in einer Bar mit Tanz und gutem Wein. Und gerade hier war es, wo der Herr Direktor sein ganzes Herz ausgeschüttet hat und Mary erfuhr, daß er nicht gerade glücklich verheiratet sei, daß seine Frau wenig Verständnis für seine Arbeit hege und daß sie sich für geschäftliche Dinge gar nicht interessiere. Plötzlich war Mary der Mittelpunkt. Sie erfuhr, daß sie eine richtige, vollendete Frau sei, daß sie maschinenschreiben und stenographieren könne und als sie kleinlaut zugab, auch kochen und stricken zu können, da war Direktor Fechtner ganz aus dem Häuschen. „Was, das auch noch", lachte er, um dann gleich wieder einen sehnsuchtsvollen Glanz in die Augen zu bekommen. „Sie wären halt die richtige Frau für mich, Fräulein Mary, aber, da dies nicht sein kann, so hoffe ich doch, daß sie mir Freundin bleiben, echte Freundin!"

Mary war zuerst entsetzt, dann fühlte sie sich etwas geschmeichelt. Die Sache mit der Freundin wolle sie sich überlegen, sagte sie naiv, machte aber zur Bedingung, daß sie unbedingt auch einmal Fechtners Frau kennen lernen müsse. Da aber wich der Direktor aus. Er wußte viele Ausreden und der Abend endete schließlich für Direktor Fechtner nicht ganz so, wie er es wohl erwartet hatte. Seine reizende Mary wollte die Rolle der Freundin einfach nicht übernehmen. Diese Mary benahm sich sehr korrekt, freundlich, nett, liebenswürdig, aber als Freundin wollte sie nicht angesprochen werden und der Direktor gab sich denn zufrieden.

Später hat Mary erfahren, daß derartige Dinge die Männer oft sagen und sie wußte auch, daß sie sicher nicht die einzige gewesen sei, der Direktor Fechtner sein Leid geklagt habe. Sie beschloß deshalb, einmal ein bißchen Schicksal zu spielen. Sie hatte die Not kennen gelernt und sie wollte nicht, daß der Frau des Direktors, die ihr von Bekannten als eine nette Frau geschildert worden war, durch ihr Benehmen Unannehmlichkeiten erwachsen würden.

Eines Tages rief Fräulein Mary in der Wohnung des Direktors Fechtner an und verlangte Frau Fechtner zu sprechen. Mary stellte sich telefonisch vor und bat um eine kurze Unterredung. Frau Fechtner willigte ein und die beiden Frauen trafen sich im Café König. Mary erzählte einiges von ihrem Leben und kam dann so nebenbei auf ihre Stellung zu sprechen. Sie erwähnte nichts von den Fahrten und den Teestunden, aber sie sagte ganz offen, daß Direktor Fechtner sehnlichst eine Frau wünsche, die Maschinen schreiben und stenographieren könne. Daneben machte Fräulein Mary noch einige Bemerkungen und die Begegnung der beiden Frauen, die erst nicht recht herzlich war, endete in gutem gegenseitigen Verstehen. Die beiden Frauen schmiedeten einen Plan, um dem Direktor einmal eine kleine Lehre geben zu können. Frau Fechtner nahm an den Nachmittagen Unterricht im Maschinenschreiben und in Stenographie und Mary weihte die Frau in alle wichtigen Dinge ein, die der Geschäftsbetrieb so mit sich brachte und die eine Chefsekretärin wissen mußte. Sie verriet nicht zuviel und ging sehr klug vor. Frau Fechtner aber war schließlich so eingearbeitet, daß sie ruhig einmal als Vertretung hätte gehen können.

Nun, das war schließlich auch das Ziel des ganzen Planes. An einem schönen Sommertag sagte plötzlich Fräulein Mary zu dem Direktor Fechtner, daß sie eine andere Stelle bekommen habe und daß sie jetzt einmal in Urlaub fahren müsse. Fechtner war sprachlos und fand keine Worte. „In — — in — Urlaub?" stotterte er, „und ganz von, — von dem Betrieb weg, eine andere Stelle — — — ?"

Mary meinte das sei nicht so schlimm, tröstete und meinte schließlich, daß sie eine reizende Freundin habe, die die Stelle genau so und sogar noch besser als sie selbst ausfüllen könne. Die Freundin wirkte etwas beruhigend. „Blond?" fragte Direktor Fechtner tonlos. „Ja, hellblond sogar, ganz Ihr Typ, Herr Direktor", meinte lächelnd Mary und versprach am nächsten Tage einmal die Freundin vorstellen zu wollen.

Am nächsten Morgen wunderte sich der Direktor, daß seine Frau schon sehr frühe auf den Beinen war. „Ist heute ein besonderes Fest?" erkundigte sich Direktor Fechtner beim Frühstück. „Nein", sagte seine Frau, „nur eine Schulkollegin hat geschrieben, sie will heute kommen und da muß ich noch einkaufen gehen!"

Bevor der Direktor das Haus verlassen hatte, war seine Frau schon mit Einkaufstasche und großem Netz in Richtung Wochenmarkt verschwunden.

Sinnend und traurig, da der Verlust von Mary bis in das Herz hinein schmerzte, ging Direktor Fechtner in sein Büro. Er betrat sein Direktionszimmer, vergewisserte sich, daß Mary schon anwesend, setzte sich an seinen Schreibtisch und holte sein Stenogramm vom Vorabend.

Inzwischen setzte sich Mary im Zimmer, das durch eine Glaswand mit Türöffnung vom Büro getrennt war, an die Schreibmaschine.

„Wollen wir gleich beginnen?" fragte Fechtner.

„Ja", sagte Mary und Direktor Fechtner merkte, daß der Abschied auch der kleinen Mary ans Herz ging. Dann begann er zu diktieren und Mary schrieb schnell und sicher wie immer.

Während des Diktats läutete das Telefon. Mary mußte an den Apparat, nahm den Hörer ab und — da krachte ein Stuhl.

Direktor Fechtner war in seinen Sessel gefallen, denn er hatte seine Frau erkannt. Diese stand seelenruhig am Telefon und nahm eine Bestellung entgegen, so als ob nichts geschehen sei und als ob sie diese Arbeit schon jahrelang verrichtet hätte.

Direktor Fechtner erholte sich nur langsam. Als wenig später Mary kam und lächelnd und heiter zur Aufklärung der ganzen Geschichte wesentlich beitrug, versagte dem Direktor noch einmal die Stimme, als er etwas vom Café König und der Allotria-Bar vernahm. Aber Mary schüttelte, von Frau Fechtner nicht bemerkt den Kopf und dem Direktor fiel ein Stein vom Herz. „Nun feiern wir den Abschiedsabend zu dritt", sagte er schließlich kleinlaut, aber Mary meinte, daß ein Abschied zu viert schöner sei und bat ihren Bräutigam mitbringen zu dürfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sibylle Hilton:

Raum ist in der kleinsten Hütte

Kleine Lektion für Liebespaare

Die Vorstellung, daß das Geld keine Rolle spiele, wenn zwei Menschen sich in Liebe finden, und das Sprichwort vom „Raum in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar" sind Ausdruck einer jugendlichen Romantik, die jedoch vor dem praktischen Leben die Waffen strecken muß. Es ist nicht nur der fortschreitende Materialismus unserer Zeit, der hier grausam in die zarten Bande der Liebe eingreift, sondern die Realität des Daseins macht ihre unerbittlichen Gesetze geltend, wenn von dem Liebespaar verlangt wird, daß es sich mit finanziellen Erwägungen befasse.

Bekennen wir es offen, hier kann man weder raten noch helfen. Bei allen finanziellen Bedenken und Erwägungen ist die Mentalität des einzelnen von solcher Bedeutung, daß die Erkenntnisse und Erfahrungen eines Dritten so gut wie gar nichts nützen. Das eine Paar stellt größere, das andere geringere Ansprüche an das persönliche Wohlergehen, beim einen wird der Wunsch nach dem Kinde so stark, daß er ungeahnte Kräfte weckt, so daß unmöglich Scheinendes doch möglich wird; im anderen Falle hemmen Pessimismus, Egoismus oder Skepsis den Willen, den Kampf gegen die widrigen Umstände aufzunehmen, und man entschließt sich lieber zum Verzicht, als zwecks Erfüllung der natürlichen Wünsche ein Wagnis einzugehen.

Weniger einschneidend und wichtig scheint das Problem zu sein, wenn die bisher berufstätige Frau nicht unbedingt weiterarbeiten muß.

Die Braut freut sich normalerweise so sehr auf ihren eigenen Hausstand, auf das Zusammenleben mit dem Geliebten und möchte überdies keinen Schatten auf die Harmonie mit dem Verlobten fallen lassen, daß sie sich selbst dann zum Verzicht bereit erklärt, wenn sie ihren Beruf sehr liebt, ohne sich darüber klar zu werden, welch schwerwiegende Folgen für sie daraus erwachsen können. Verliert das Dasein als Gattin und Hausfrau aber den Reiz der Neuheit und weicht die verklärende Morgenröte der Liebe dem Grau des Alltags, so bedarf es nur einer kleinen Verstimmung oder Enttäuschung, und das Vorspiel zur Tragödie der modernen Frau hat begonnen.

Je mehr Raum der Beruf im Seelenleben der Frau einnahm, je interessanter, verantwortungsvoller und befriedigender er war, um so stärker wird die junge Frau unter der Gleichförmigkeit und Langeweile der Hausarbeit leiden, die nicht einmal genügt, um die Zeit während der Abwesenheit des Gatten auszufüllen. Auf jeden Fall aber leidet die moderne, selbständige, unabhängige Frau darunter, daß sie, nachdem sie unter Umständen jahrelang ihr Leben selber bestritten hat und ihre Ausgaben einteilen konnte, wie es ihr beliebte, nun mit einem Male genötigt ist, für jedes Paar Strümpfe, für jeden Lippenstift, jede Schachtel Briefpapier, jeden Kino- oder Kaffeehausbesuch ihren Mann um Geld anzugehen.

Die Verständnislosigkeit, die viele Männer gerade diesem Punkt gegenüber an den Tag legen, erleichtert der plötzlich abhängig gewordenen Frau ihre Lage gewiß nicht. Wie weit das Unverständnis des Mannes in extremen Fällen gehen kann, ersieht man daraus, daß er selbst dann, wenn die finanzielle Frage überhaupt nicht ins Gewicht fällt, von der Frau die Verrichtung der Hausarbeit verlangt, nach dem Motto: Das Weib gehört in Haus und Küche.

Daß das Brautpaar all seinen Illusionen zum Trotz die Pflicht hat, diesen Fragenkomplex gründlich zu untersuchen, muß ihm klar werden, wenn es sich vor Augen führt, daß häufig nicht einmal die Mutterschaft und alle daraus erwachsenden Aufgaben und Freuden die Befriedigung durch die Berufsarbeit zu ersetzen vermag.

Die Verlobungszeit sollte nicht zuletzt dazu dienen, daß die Brautleute sich mit allen in der Ehe möglicherweise auftauchenden Konflikten befassen und auseinandersetzen, damit keiner der Partner Gelegenheit hat, später mit einer gewissen Erbitterung den berüchtigten Stoßseufzer zu tun: „Wenn ich das gewußt hätte!"

(Entnommen dem offenen und klugen Buch „Sex-Appeal und Erotik", Verlag Albert Müller AG, Rüschlikon-Zürich und Konstanz)

Vom Wert der Gegenwart

Kein Zeitabschnitt im menschlichen Leben wird von uns so stiefmütterlich behandelt wie gerade die Gegenwart.

Viele von uns leben in der Vergangenheit, viele erhoffen alles von der Zukunft, die wenigsten aber leben in der Gegenwart.

Gegenwart bedeutet für uns den Zeitpunkt, in dem es gilt, all das zu vollbringen, was das Leben von uns erwartet.

Warum erwarten wir stets das große Glück, das doch nie kommt, statt uns mit den kleinen Freuden zu begnügen, die jedem von uns die Gegenwart schenkt!

Was plant der Mensch nicht alles für die Zukunft! Es wäre nützlicher, er beschäftigte sich etwas mehr mit der Gegenwart.

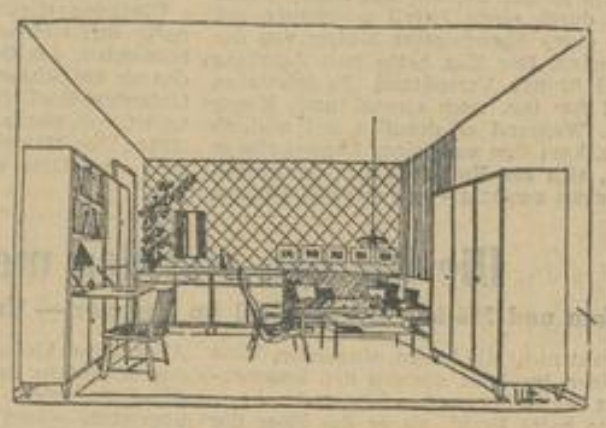
Lernt von dem spielenden Kinde, das nur in der Gegenwart lebt!

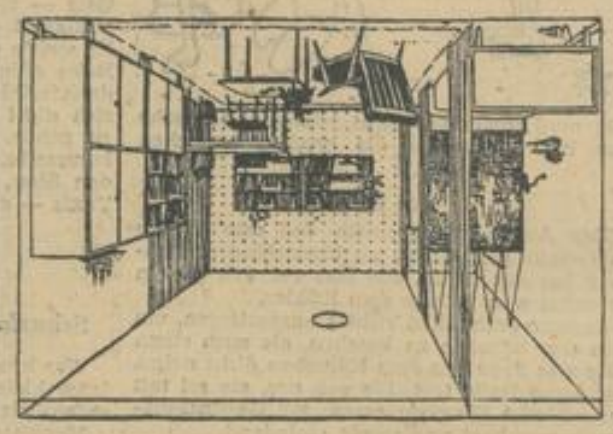
Keine Zukunft vermag wiedergutzumachen, was du in der Gegenwart versäumt hast.

„Besser wohnen"

Zu den zahlreichen Heften und Büchern zum Thema des zeitgemäßen, schönen und praktischen Wohnens ist jetzt eins dazugekommen, das man nicht nur den Innenarchitekten in die Hand wünscht, sondern allen Privatleuten, die sich ganz oder teilweise neu einrichten wollen. „Besser wohnen" heißt das vom Sozialwerk für Wohnung und Hausrat herausgegebene 50-Pfennig-Heft, das sich nicht so sehr fachliterarisch wie allgemeinunterhaltend und -beratend mit allen Fragen des modernen, gepflegten Heims befaßt. Unsere Bilder sind dem ersten, soeben erschienenen Heft entnommen. Das Foto zeigt eine Bücherwand aus dem WKS-Programm, und die Zeichnungen sind Illustrationen zu der heute überall aktuellen Frage: Ein Zimmer nur — und doch ein Heim.

Graphisch, photographisch und drucktechnisch ist das handliche Heft sehr attraktiv und sorgsam hergerichtet. *Ri.*





Der Meistbietende bekommt die Schönste

Hochzeitssitten in aller Welt und zu allen Zeiten

Heutzutage spielt sich bei uns das Hochzeithalten meistens nur noch vor dem Standesamt und im engsten Verwandten- und Freundeskreisen ab. Und bei bessersituierten Paaren ist es längst Sitte geworden, daß das Brautpaar sich dem Abschluß der eigenen Hochzeitsfeier durch vorzeitigen Aufbruch zur Hochzeitsreise entzieht. In früheren Zeiten und bei den verschiedenen Völkerstämmen dagegen hielt man bis zu sieben Tagen Hochzeit, und jeder Tag hatte seine symbolische Bedeutung. Lediglich zwei Dinge haben wir modernen Europäer den Vorfahren der Menschheit in puncto Heirat voraus: daß der Bräutigam kein Vermögen mehr ausgeben muß, um die Braut käuflich zu erwerben, und daß die Gattenwahl jedem freigestellt ist.

Bei den alten Griechen raubte oder kaufte man die Braut. Homer berichtet in der Ilias von einem auf vier Rinder geschätzten Mädchen. Wenn die altgriechische Braut am Hochzeitsabend von einem feierlichen und symbolischen Festzug in das Haus des Gatten geleitet worden war, verbrannte man die Achse des Brautwagens, damit die junge Frau nicht an eine Rückkehr in das väterliche Haus denken möge.

Die menschlichsten Züge hatte der Brauch des Brautkaufes eigentlich bei den alten illyrischen Venetern. Sogar Herodot schildert ihn uns als die beste und lobenswerteste Art. Dort versteigerte der Vater seine schönste Tochter. Der Meistbietende bekam sie, und mit dem Geld wurden hernach die häßlichen Mädchen der Familie ausgestattet, so daß sie ebenfalls zu Männern kamen.

Bei den Römern erhielt die Braut bereits zur Verlobung einen Ring als Unterpfand. Am Abend des Hochzeitstages wurde sie dann durch ihren Auserwählten vom Schoß ihrer Mutter abgeholt. Bei der Ankunft am Hause ihres zukünftigen Gemahls mußte sie auf die Frage, wer sie sei, erwidern: „Wo du Herr und Hausvater bist, da bin ich Herrin und Hausfrau." Danach wurde sie vom Bräutigam über die Schwelle des Hauses getragen — eine Erinnerung an die gewaltsamen Entführungen der Vorzeit.

Unsere deutschen Vorfahren indessen gestatteten das Heiraten nicht vor dem 20. Lebensjahr und achteten streng auf Standesgleichheit des Paares. Auch bei ihnen galt das Anstecken des Ringes als Verlöbnis. Der christliche Trauring trat erst im 10. Jahrhundert an die Stelle des früheren Verlobungsringes.

Und nun noch rasch auf einen Sprung in orientalische Hochzeitsfeiern: bei den Mohammedanern gibt es zwei Arten der Eheschließung — die lebenslängliche und die zeitlich begrenzte. Braut und Bräutigam kennen sich oft vorher nicht, denn der Ehekontrakt wird von den Eltern und Verwandten beschlossen. Auch hier ist die Frau — teilweise sogar noch heute — ein Geschäftsobjekt. Nur der Beduinen-Freier informiert sich vorher mit List und Tücke über die Lieblichkeit seiner Auserwählten. Erst dann schreitet er zu Taten — oder nimmt Abstand.

In Ostindien beschränkt man sich auf bescheidene Hochzeitsfeierlichkeiten. Der Brautkauf ist eine ganz sachliche Angelegenheit. Lediglich die Angehörigen der früheren Kriegerkaste raubten sich ihre Frauen. Die jungen Paare werden in diesen Breitengraden oft schon mit zehn Jahren zueinander geführt. In so zartem Alter wurden auch die jungen Chinesen verlobt. In China achtete man vor allem auf Gleichheit des Standes, des Vermögens und des Alters.

Von all diesen inhaltsschweren und bindenden Hochzeitsbräuchen ist in unserer gegenwärtigen Welt kaum etwas übriggeblieben. Bei uns kommt sogar der vor 100 Jahren noch sehr gebräuchliche Polterabend langsam aus der Mode. Und wo man doch noch an gewissen Ueberlieferungen festhält, da geschieht es heute leider fast nur, um den Festtrubel zu erhöhen — und ohne Kenntnis der tiefen, verpflichtenden und hintergründigen Symbolkraft und Weisheit solcher Verrichtungen.

Eva Rechlin-Schütze

Und sei's mitten im Hochsommer, jede Jahreszeit hat kühle Tage im Programm. Dann bewähren sich die leichten wolligen Jerseykleider, von denen hier ein Wiener Modell reizend zur Schau steht. Es ist hellblau mit lustigen Flügelärmeln und ganz durchgeknöpft. Die breite durchbrochene Spitzenborte auf den vorderen Rockbahnen gibt ihm die ganz sommerliche Note.

Foto: Deiorme

AUS BETTINAS ZETTELKASTEN

Wenn ich dieser Tage mal ein Schinkenbrot esse, will ich daran denken, daß sich jetzt gerade um den Schinken ein Wettstreit entfacht hat, durch den dieses kalorienkräftige Nahrungsmittel noch rühmlicher in aller Munde kommen soll. Der Fachverband der deutschen Köche hat einen „Preis der Kochkunst" ausgeschrieben: Neue warme Schinkengerichte! — heißt die Aufforderung an die Meister unter den hohen weißen Mützen. Weil die Schweineaufzucht in Deutschland so vorbildlich ist, soll der Schweineschinken auf den Speisenkarten eine prominenten Platz bekommen und nicht mit kalt, geräuchert oder gekocht oder als Rollschinken eine Rolle spielen. „Schinken in Burgunder" oder „Schinken im Brotteig" gibt es schon genug, aber Eugen Lacroix aus Frankfurt, der im Verband der Köche Ehrenmitglied ist, ist überzeugt von noch vielen anderen Variationsmöglichkeiten für warme Schinkengerichte, und für diese Ueberzeugung setzte er 2000 DM ein als Preis für die besten Rezepte.

Aus allen Gegenden des Bundesgebietes haben die Köche schon welche eingesandt, vorerst schriftlich nach dem Muster „Man nehme . . ." Und nun ist ein Preisrichterkollegium in Frankfurt dabei, mit den verlockendsten Rezepten zum Fleischer zu gehen, damit Musterexemplare gekocht, gebraten, gebacken werden. Alle beteiligten Köche halten sich den Daumen, damit sie im Wettbewerb Schwein haben. Und nachher sollen sich nicht nur die Hotelköche, sondern auch die Hausfrauen allerlei von ihnen abgucken.

*

Ueber die englischsprechenden Aetherwellen kommt jetzt manchmal wieder der lustige musikalische Sommerschlager

„Aber ihr Badeanzug wurde nie naß", wobei sich's um eine hübsche Strandmodenfee handelt, die keinen Flirt, aber um so mehr das Wasser scheut. Beinahe kommt mir der Verdacht, wir sollen's ihr diesen Sommer alle gleichtun; manche der neuen Badeanzüge — so ab 70 Mark — sind entzückendste Modekoprizen, aber ich fände es einfach undankbar, mit dieser Pracht in nasser Versenkung unterzutauchen. Ich habe also wieder einen braven, aber trotzdem schicken wollenen Anzug erstanden. Meine Freundin Franziska sieht hinreißend aus in ihrem neuen seidigen, aber fürs Schwimmen stopft sie sich den alten. Auf jeden Fall will ich nie mehr über Badelotos unserer Großmütter lächeln, weil die mit Korsettstäben und steifen Röckchen ins Wasser gingen.

*

Eine reizende Neuigkeit bei Ingrid, die jetzt im selbsteingerichteten Zimmer wohnt, ist das Schönheitskörbchen. Wenn sie sich zum Fortgehen zurechtmacht, wird's aus der Ecke genommen, und da

ist nun alles wohlgeordnet greifbar: Bürste und Kamm, Spiegel, Cremetopf, Stifte, Puder, Manikürgerät. Der Platz in Schubläden und Schränken ist bei ihr beengt, aber auf den Kosmetiksalon en miniature will sie nicht verzichten und entnimmt nun diesem kleinen praktisch ausgestatteten und handlichen Korb alle Geptlegtheit, für die viele andere Frauen die „Frisiertoilette" mit wuchtigem Spiegeltriptychon brauchen.

*

Hinaus ins Freie, wann immer es irgend geht! Viele Gartenbesitzer holen gar nicht genug Freude und Erholung aus ihrem Stückchen Land, weil sie nicht ausprobieren, wie es im Garten gemütlich sein kann. Wer jetzt eine geschützte Ecke zum wohnlichen Feierabendraum macht, hat ein Zimmer mehr. Neulich nachmittags saß in einem großen Garten vorm Haus eine

Geburtstagsgesellschaft unbequem auf lauter provisorischen Hockern und Kisten, ganz offensichtlich nur mal zum Luftschnappen, aber im Garten nebenan war ein ganzes Familienleben behaglich in den Garten hinausgequollen, wo jeder seinen praktisch „möblierten" Platz hatte. Wenn ich einen Garten hätte, der alte Schaukelstuhl würde leuchtend angestrichen und bezogen und käme hinaus.

DIE FRAU HÖRT SICH UM

Vor 60 Jahren trat die Inspektorin der Münchner städtischen Kindergärten, Frau Käthe Levi, dem Deutschen Alpenverein bei. Sie durchkletterte u. a. die Dolomiten und die Eiswände des Ortlers. Mit 81 Jahren ersteg sie noch die Hochriß in vier Stunden. Die Sektion München des Alpenvereins zeichnete Frau Levi mit dem „Goldenen Edelweiß" aus.

*

In USA besitzen weit mehr Frauen Wertpapiere als Männer. Um diese Masse der kleinen Sparer, die Hausfrauen, Sekretärinnen, Arbeiterinnen vor Verlusten aus Unkenntnis zu schützen, werden in New York kostenlos Kurse abgehalten, in denen Fachleute der Wirtschaft und der Wallstreet die Frau über die Geheimnisse des Kurszettels unterrichten.

*

Ein Protestschreiben von 28 Münchner Frauenorganisationen gegen die sich häufenden und immer mehr ausartenden Aufklärungs- und Sexualfilme wurde an die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft in Wiesbaden-Biebrich gesandt. Man solle stärker als bisher Frauen zur Beurteilung solcher Filme heranziehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5. Jahrgang / Nummer 154

Sport

Montag, 6. Juli 1953

Um den Großen Preis von Belgien

Die ersten Weltmeisterschaftspunkte für BMW

Spannender Kampf zwischen Anderson und Lorenzetti / Australier Ernie Ring tödlich verunglückt / Weit über 100 000 Zuschauer

Vor 100 000 Zuschauern, darunter Tausenden von deutschen Schlachtenbummlern, ging der Große Preis von Belgien für Motorräder in Szene, der in den zwei Soloklassen bis 350 und 500 ccm und der Gespannklasse zwar außerordentlich fesselnde Kämpfe brachte, aber nicht die Erwartungen hinsichtlich des Zweikampfes Norton contra BMW erfüllte. Die Seitenwagenklasse stand eindeutig im Zeichen der beiden ewigen Norton-Rivalen Oliver und Smith, die ständig in der Führung wechselten, bis Oliver mit Einzehntelsekunde Vorsprung im Ziel der Acht-Runden-Distanz das bessere Ende für sich behielt. Während Oliver und Smith von Runde zu Runde ihren Vorsprung vergrößerten, führte Kraus-Huser (BMW) das übrige Feld an, das sich aus der Seitenwagenelite aus sieben Nationen zusammensetzte. Noll-Cron hatten mit Maschinenschwierigkeiten zu kämpfen. Sie kamen schlecht vom Start und lagen in der Startrunde an neunter Stelle. Mühsam arbeiteten sie sich bis auf den sechsten Platz vor. Allerdings trennten sie von den Spitzenreitern immerhin rund drei Minuten.

Norton oder Moto-Guzzi, so lautete die Frage nach dem Sieger der mit 40 Fahrern besetzten 350-ccm-Solo-Klasse, die den schnellen, kurvenreichen 14,1-km-Kurs elfmal zu umrunden hatten. Fergus Anderson, der weltrekordfahrende britische Journalist, war im Sattel der temperamentvollen Guzzi ein prachtvoller Fahrer. Schon in der Startrunde zeigte er seiner Konkurrenz das Hinterrad. Lag TT-Sieger Ray Amm zunächst noch unmittelbar hinter ihm, so mußte er sich in der zweiten Runde von Enrico Lorenzetti, dem zweiten Guzzi-Mann, auf den dritten Platz abdrängen lassen. Im letzten Drittel der Distanz kam der lang aufgeschossene Italiener sogar zweimal an der Spitze des Feldes an den Tribünen vorbei. Doch im Finish verstand es Anderson, sich aus dem Windschatten seines Markengefährten zu lösen, um mit 166,4 und neuer Klassenrekordzeit über den Zielstreifen zu preschen.

Das britische Fahrphänomen, Weltmeister Geoffrey Duke zeigte im Sattel der Vier-Zyl-Gilera im Rennen der Halbliter-Solisten wieder einmal einen bis ins letzte ausgefeilten Fahrstil! Mit unwahrscheinlicher Schräglage meisterte er die schwierigsten Kurven. Der große Kampf der schweren Soloklasse hat bewiesen, daß die englische Hegemonie dieser Kategorie endgültig gebrochen ist. Duke fuhr zwar wie der Teufel und mochte sich maschinell zu viel zugemutet haben, denn in der ominösen 13. Runde büßte er infolge Kerzenwechsels an den Boxen wertvollen Boden ein, obwohl er dem Feld beherzt nachsetzte, war er diesmal gezwungen, die Waffen zu strecken. Alfredo Milani, sein Stallgefährte, kam darauf hin mit 177,0 Stdkm. gleichfalls in neuer absoluter Streckenrekordzeit als Sieger ins Ziel, während TT-Sieger Ray Amm (Norton) nur auf 176,0 km kam.

Bedauerlicherweise ging es in Francorchamps nicht ohne Zwischenfall ab. Der junge Australier Ernie Ring stürzte in der ersten Runde des Rennens der 500-ccm-Solo-Klasse im Sattel einer AJS so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ueberraschungssieg Hawthorns in Reims

Zwei englische Sieger / Ascari führt in der Weltmeisterschaftswertung

Auf der klassischen französischen Grand-Prix-Strecke in Reims erklang am Sonntag zweimal die englische Nationalhymne. Nach dem Jaguar-Sieg der britischen Besatzung Moss-Whitehead im 12-Stunden-Rennen für Sportwagen, konnte wenige Stunden später der 25 Jahre alte Engländer Mike Hawthorn auf einem Werk-Ferrari mit dem Sieg im Großen Preis des französischen Automobilclubs an gleicher Stelle den bisher größten Triumph seiner Rennfahrer-Laufbahn feiern. Hawthorn, der neben Geoff Duke als größtes britisches Rennfahrer-Talent nach dem Kriege bezeichnet wird, distanzierte in diesem fünften Weltmeisterschaftslauf der Formel-II-Rennwagen über 60 Runden (300 km) die gesamte Weltelite mit Fangio, Gonzales und Weltmeister Ascari. Die in den diesjährigen Weltmeisterschaftsläufen noch nicht siegreichen italienischen Maseratis setzten alles auf eine Karte. Gonzales führte die ersten 29 Runden das Feld klar an, als er nachtanken mußte. Nunmehr setzte der an zweiter Stelle liegende Ascari zum Großangriff auf den Sieg an, übernahm die Spitze, hatte sich jedoch seines Markengefährten Hawthorn zu erwehren, der in den letzten 30 Runden dem Weltmeister einen Kampf auf Biegen und Brechen bot. Gonzales, der sechs Plätze verloren hatte, holte stark auf und kämpfte bald mit Fangio um den dritten Platz. In der Schlußrunde spielten Hawthorn und Fangio die volle PS-Zahl ihrer Motoren aus und konnten sich den ersten und zweiten Platz sichern, während Ascari hinter Gonzales sogar noch auf den vierten zurückfiel.

Ergebnisse: 1. Hawthorn (England) auf Ferrari 2:44:18,6 Std. gleich 182,885 Stdkm. 2. Fangio (Argentinien) auf Maserati 2:44:19,6 Std. 3. Gonzales (Argentinien) auf Maserati 2:44:20 Std. 4. Ascari (Italien) auf Ferrari 2:44:23,2 Std. 5. Farina (Italien) auf Ferrari 2:45:26,2 Std. In der Weltmeisterschaftswertung führt nunmehr Ascari mit 28 Punkten vor Hawthorn mit 14, Villoresi mit 13 und Gonzales mit 11 Punkten.

Stober-Linkenheim gewann gelb-rotes Trikot

Badische Straßenmeisterschaften in Reilingen ohne besondere Höhepunkte

Helmut Stober aus Linkenheim, der im vorigen Jahre den badischen Bahnmeister Hans Hinschütz um Reifenstärke schlagen konnte, schaffte es auch diesmal auf der drei Kilometer langen Rundstrecke durch den Hardtwald, die 23 Mal zu durchfahren war. Um eine Radlänge geschlagen endete der Mannheimer „Endspurt"-Fahrer Willi Altig, infolge Rahmenbruchs gehandicapt auf dem zweiten Platz, während der Favorit Hinschütz abgeschlagen als Siebenter einkam.

Die vorgesehene Strecke konnte nicht gefahren werden, so daß — wie schon so oft — der Radsport sich auf eine „kleine Runde" beschränken mußte. Ansonsten aber haben die tüchtigen Veranstalter in Reilingen alles getan, um die Meisterschaft in ein würdiges Gewand zu kleiden. Zahlreiche Transparente und viel Zuschauer boten eine farbenprächtige Kulisse.

Rudi Altig, den wir in der Jugendklasse im 60-km-Rennen voran erwarteten, wurde im Endspurt des dicht geschlossen einlaufenden Feldes nur Vierter. Er hatte im Spurt gegen den starken Karlsruher Bauer keine Chancen.

15 Runden waren bereits gefahren und noch immer tat sich im Rennen der A-Klasse nichts. Zahlreiche Fahrer „schwammen", nicht wenige waren bereits ausgeschieden. Auch Willi Altig vom RRC „Endspurt" mußte aufgeben: Ihm war der Rahmen glatt durchgebrochen. Auf einem geliehenen Rad fuhr er weiter. Prämienkämpfe belebten das Bild des immer wieder geschlossen unter dem gelben Zielband hindurch spurtenden Haufens, der inzwischen auf etwa vierzig Fahrer zusammengeschrumpft war. Ein Vorstoß von Kauffmann (Feudenheim) brachte ebenso wenig ein wie ein Ausreißer seines Klubkameraden Merdes. Beide wurden nach wenigen hundert Metern eingefangen.

Alles konzentrierte sich nun auf den Endspurt. Stober, der Titelverteidiger, vermochte mit einem alles niederreißenden Gewaltspurt Altig, Bleil und Merdes noch klar hinter sich zu lassen und damit seinen Titel erfolgreich zu verteidigen.

Ergebnisse: Jugend 60 Kilometer: 1. Bauer (Karlsruhe), 2:06:31 Std.; 2. Keller (Hockenheim) 3. Müller (Karlsruhe); 4. Altig (Mannheim) alle gleiche Zeit. — **A-Klasse, 130 Kilometer:** 1. Stober (Linkenheim) 3:35:30 Stunden; 2. Altig (Mannheim); 3. Bleil (Karlsruhe); 4. Merdes (Feudenheim); 5. Roth (Linkenheim); 6. Kettemann (Reilingen); 7. Hinschütz (Reilingen); 8. Grieshaber (Reilingen); alle gleiche Zeit.

Ungarn — Schweden in Stockholm 4:2

Vor 40 000 Zuschauern gewann am Sonntag Olympiasieger Ungarn im Stockholmer Rasunda-Stadion den Fußballländerkampf gegen Schweden mit 4:2 (1:1) Toren. Beim olympischen Turnier in Helsinki standen sich beide Nationen in der Vorschlußrunde gegenüber. Hier gab es mit 6:0 einen noch klareren Sieg der Magyaren.

Vier Wimbledon-Titel für USA

Die USA holten sich bei den am Samstag in Wimbledon beendeten All-englischen Tennismeisterschaften vier der fünf Titel. Dabei kamen Victor Seixas (Herreneinzel und gemischtes Doppel) und Doris Hart (Damen- und gemischtes Doppel) zu je zwei Erfolgen. Australien legte mit den beiden 18 Jahre alten Hoad und Rosewall Beschlag auf das Herren-Doppel. Maureen Connolly (Damen-Einzel) und Doris Hart-Shirley Fry (Damen-Doppel) verteidigten ihre im Vorjahr errungenen Titel erfolgreich. Doris Hart, die vor 12 Monaten im gemischten Doppel an der Seite des Australiers Frank Sedgman triumphierte, wiederholte ihren Erfolg mit ihrem Landsmann Victor Seixas.

Ergebnisse der Endspiele am Samstag: Damen-Einzel: M. Connolly (USA) — D. Hart (USA) 8:6, 7:5. Damen-Doppel: Hart-Fry (USA) — Connolly-Sampson (USA) 6:0, 6:0. Herren-Doppel: Hoad-Rosewall (Australien) — Hartwig-Rose (Australien) 6:4, 7:5, 4:6, 7:5. Gemischtes Doppel: Hart-Seixas (USA) — Fry-Morea (USA-Argentinien) 9:7, 7:5.

Auf unserem Bild spricht der Däne Nielsen (links) dem Endspielgewinner Seixas seine Glückwünsche aus.

Barmer TV lief neuen 3-mal-1000-m-Rekord

Die Staffel des Barmer TV mit Emde, Rockschieß und Stracke stellte am Sonntag in Hamm bei den westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften mit 7:25,1 Minuten einen neuen deutschen Rekord über 3 mal 1000 m auf. Die an zweiter Stelle einkommende Staffel von Preußen Krefeld stellte mit 7:27,4 Minuten den alten, von Rotweiß Oberhausen am 29. 7. 51 bei den deutschen Meisterschaften in Düsseldorf aufgestellten deutschen Rekord ein.

Frauen liefen 4-mal-200-m-Staffel-Rekord in Krakau

Laut ADN lief die 4-mal-200-m-Frauenstaffel der Sowjetzone in Krakau bei den Meisterschaften Polens Weltrekord mit 1:39,5 Minuten (bisher Weltrekord: England und Sowjetrußland mit 1:39,7). Die Staffel der Sowjetzone setzte sich zusammen aus Anneliese Claussner, Ulla Jurewitz, Christa Selinger und Alice Karger.

Belgien nimmt Hockeybeziehungen mit Deutschland auf

Der belgische Hockeyverband hat die Sportbeziehungen mit der Bundesrepublik wieder aufgenommen. Der Verband faßte auf seiner Generalversammlung am Wochenende mit 95:12 Stimmen diesen Beschluß, der es ermöglicht, daß zum erstenmal seit Kriegsende wieder belgische gegen deutsche Mannschaften antreten können.

Beinahe ein italienisches Rennen

Großer Preis von Deutschland für Motorboote auf dem Starnberger See

Die nach 14jähriger Pause zum erstenmal wieder auf dem Starnberger See ausgetragene Motorbootregatta um den Großen Preis von Deutschland wurde am Samstag durch heftige Regenschauer gestört. In allen Klassen wurde der erste der drei vorgesehenen Läufe gefahren. Nicht gewertet wurden die Außenbord-Rennboote bis 250 ccm und die Klasse bis 500 Kilo. Das Rennen der Innenbordklasse bis 1,5 Liter war eine rein italienische Angelegenheit, bei der Weltmeister und Weltrekordmann A. Comotti nur Vierter wurde.

Ergebnisse vom Samstag: Auf der etwa 12 km langen Strecke: Innenbord bis 1,5 Ltr.: 1. Liberio (Italien) 10:58,0 Min. gleich 66,5 Stdkm.; 2. Flavio (Italien) 11:06,6; 3. Gianfranco (Italien) 11:12,0. - Innenbord bis 800 Kilo: 1. E. Selva (Italien) 7:15,1 gleich 99,5 Stdkm.; 2. Ch. v. Mayenburg (Frankfurt) 10:45,2. - Außenbord bis 500 ccm: 1. Clässon (Schweden) 13:00,1 gleich 55,5 Stdkm.; 2. D. König (Berlin) 13:09,7; 3. Deicke (Magdeburg) 13:50,8. - Außenbord bis 1000 ccm: 1. M. di Priolo (Italien) 10:14,8 gleich 70,0 Stdkm.; 2. Dr. Richter (München) 10:15,3; 3. C. di Priolo (Italien) 10:23,5.

Sys kann nicht boxen

Der für den 12. Juli in Dortmund vorgesehene Europameisterschaftskampf im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Heinz Neuhaus (Dortmund) und dem Herausforderer Karel Sys (Belgien) wird voraussichtlich verlegt werden müssen, da sich Sys beim Training eine Erkrankung zuzog. Wie die belgische Sportzeitung „Les Sports" am Samstag weiter berichtet, dürfte der Belgier frühestens in drei Wochen gegen Europameister Neuhaus antreten können.

Erste Endspielentscheidungen in Braunschweig

Pohmann/Vogler Siegerinnen im Damen-Doppel

Das Endspiel im Damen-Doppel brachte am Sonntagvormittag die erste Entscheidung der Nationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig. Inge Pohmann / Ingeborg Vogler (Rheydt / Berlin) schlugen Mini Müller-Hein / Joan Kramer (Bamberg / Augsburg) mit 6:2, 7:5. In die langen Grundlinien-Duelle zwischen Joan Kramer und Ingeborg Vögler schaltete sich immer wieder Inge Pohmann ein, die mit Stopbällen die entscheidenden Punkte machte.

Inge Pohmann diktierte den Kampf

Das Finale im Damen-Einzel zwischen der neuen Meisterin Inge Pohmann und der Titelverteidigerin Erika Vollmer dauerte nur 35 Minuten. Die Hamburgerin schien von ihrer Teilnahme bei den Wimbledon-Meisterschaften noch übermüdet, und auch die Umstellung von Rasen auf Hartplätze wollte nicht so schnell gelingen. Dies hatte sich bereits in der Vorschlußrunde gegen die Augsburgerin Kramer (6:3, 0:6, 6:3) angedeutet. Die Titelverteidigerin spielte zwar eleganter und auch ihr Schlagrepertoire war ausgereifter und vielseitiger. Doch reichte dies nicht aus, um die klare Überlegenheit der neuen Meisterin in der taktischen Spielanlage wettzumachen. Inge Pohmann hetzte ihre Gegnerin über den Platz und griff auch im richtigen Augenblick am Netz an. An dieser Spielanlage zerbrach der Siegeswillen Erika Vollmers, die außerdem bei vielen Bällen noch Pech hatte. Bis zum 3:3 hielt die Hamburgerin noch mit, doch dann durchbrach Inge Pohmann den gegnerischen Aufschlag und gewann auch die folgenden Spiele. Im zweiten Satz war die Vorjahrsmeisterin vom vielen Laufen schon so ausgepumpt, daß sie nur noch zwei Spiele buchte.

Neuer Meister im gemischten Doppel wurde das Ehepaar Sanders (Rheine). Im Endspiel werden Frau Dietz-Hamel/Helmrich (Hamburg/Duisburg) mit 4:6, 6:2, 6:3 geschlagen. Die Unterlegenen hatten in der Vorschlußrunde die Titelverteidiger Vollmer/Henkel (Hamburg/Hannover) mit 6:1, 6:0 ausgeschaltet, während das Ehepaar Sanders erst nach Kampf mit 6:1, 5:7, 9:7 über Flemming/Feldbausch (Hamburg/Duisburg) das Finale erreichte.

Mannheimer Sieger bei der Trierer Kanu-Regatta

Bei der international besetzten Trierer Kanuregatta vor etwa 10 000 Zuschauern gewann den Kajak-Einer Steinhauer (Mannheim) in 3:16 Min. Er war nur eine Sekunde schneller als sein hartnäckiger Widersacher Grindan, Essen, (3:17). Im Kajak-Zweier, wo keine Zeit genommen wurde, waren die Mannheimer Steinhauer-Maas erfolgreich. Sie konnten Schneider-Frohn (Köln) auf den 2. Platz verweisen. Im Kajak-Vierer siegte Holzheim vor Köln und Essen. Schneider-Domgörgen aus Bergheim belegten im Zweier-Faltbootrennen der Seniorenklasse mit 3:41,5 Min. den 1. Platz.

US-Einwanderungsgesetze für sowjetische Schachspieler außer Kraft

Das amerikanische Außenministerium ermächtigte die US-Botschaft in Moskau, Einreisevisa für 15 sowjetische Schachspieler auszustellen, die zu einem am 15. Juli in New York beginnenden Schachturnier eingeladen wurden. Um der sowjetischen Mannschaft, die unter Führung des bekannten Schach-Weltmeisters Michail Botwinnik steht, einen zehntägigen Aufenthalt in den USA zu ermöglichen, mußte das Einwanderungs- und Nationalitätengesetz der USA aus dem Jahre 1952, das allen aus einem kommunistisch kontrollierten Gebiet stammenden Personen die Einreise in die USA untersagt, für diesen Fall außer Kraft gesetzt werden.

Neben Weltmeister Botwinnik reisen u. a. die Großmeister Mark Taimanov, Paul Keres, Vassili Smyslow, Ewfim Geller, Yuri Averbach, Alexander Kotov und Isaac Boleslavsky zu diesem Schachländerkampf.

Eissportverband beschloß vier Länderspiele

Der Eishockey-Spielausschuß des Deutschen Eissportverbandes beschloß am Wochenende in Heidelberg in Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Eissportverbandes, Rechtsanwalt Herbert Kunze, Düsseldorf, im Laufe der nächsten Wintersaison Länderspiele gegen Finnland, Italien, Schweiz und Kanada auszutragen. Die im Jahre 1955 in Deutschland zum Austrag gelangende Eishockey-Weltmeisterschaft soll auf den Bahnen des Rhein-Ruhr-Gebietes durchgeführt werden. Vorgesehen sind in erster Linie die Eisbahnen von Köln, Düsseldorf, Krefeld, Dortmund und Essen. Unter Umständen soll auch die Mannheimer Bahn Berücksichtigung finden. Die nächste organisatorische Besprechung des Deutschen Eissportverbandes wird im Herbst in Bad Nauheim stattfinden.

Viertelfinale der DFB-Pokalrunde ausgelost

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) loste am Sonntag in Würzburg die Paarungen für das Viertelfinale des DFB-Pokals am 1. und 2. August wie folgt aus: TuS Neuendorf — 1. FC Nürnberg. 1. FC Köln — Viktoria 89 Berlin. 1. FC Kaiserslautern — Hamburger SV. Bergisch-Gladbach 09 — VfB Stuttgart. Der erstgenannte Verein ist Platzverein. Es bleibt den Vereinen überlassen, ihr Spiel am 1. oder 2. August auszutragen.

Haas lief 200 m in 21,1 Sekunden

Der erste Tag der Leichtathletik-Landesmeisterschaften brachte am Samstag schon recht gute Leistungen. In Nürnberg lief der Olympia-Vierte über 400 m, der Nürnberger Karlfriedrich Haas, über 200 m mit 21,1 Sekunden eine Zeit, die in diesem Jahr bisher nur von dem Jamaika-Neger Agostini erreicht wurde. Anneliese Seonbuchner gewann ihre Spezialstrecke, die 80-m-Hürden, in 11,2 Sekunden.

Bei den westdeutschen Meisterschaften lief Hans Geister (Krefeld) über 200 m dreimal unter 22 Sekunden und siegte im Endlauf klar mit 21,5 Sekunden. Im Dreisprung wurde der Spezialist Trozowski von dem Zehnkämpfer Overbeck geschlagen. Overbeck kam auf 14,46 m, während für Trozowski 14,23 m gemessen wurden. In Hamm fehlte Weltrekordmann Werner Lueg (Gevelsberg), der wegen einer Bronchitis einige Tage pausieren muß.

In Berlin brauchte Günther Dohrow (SCC) über 1500 m nur 3:53,6 Minuten zu laufen, um vor Lawrenz (3:57,2) zu gewinnen. Die 400 m holte sich Schöffel (SCC) in 48,9 Sekunden vor Rederscheid.

Kurzer Sportfunk

Der Olympiazweite Milton Campbell (USA) gewann am Samstag in Plainfield mit 7235 Punkten die amerikanische Zehnkampfmeisterschaft. Er verbesserte seine Olympialeistung dabei um 260 Punkte.

Eine deutsche Turnriege mit vier Turnern und zwei Turnerinnen wird nach einer Mitteilung des japanischen Turnverbandes am 6. September in Tokio turnen. Anschließend sind Schauturnen in acht japanischen Städten vorgesehen. Den Abschluß bildet ein Länderkampf am 10. Oktober in Tokio.

Die bereits fertiggestellten Terminlisten für die süddeutsche Fußball-Liga können noch nicht veröffentlicht werden, da die Verhandlungen zwischen dem Süddeutschen Fußballverband und den Totogesellschaften bisher ergebnislos verliefen. Außerdem sind Verhandlungen zwischen dem bayerischen Finanzministerium und dem Bayerischen Landessportverband erforderlich, da das Ministerium den bisher bestehenden Totovertrag kündigte.

Die B-Fußball-Nationalmannschaft Norwegens und der Schweiz trennten sich am Freitag in Sarpsborg vor 4000 Zuschauern 2:1 (1:1) unentschieden.

Der Berliner Fußballstürmer Horst Ritter siedelt nach Stuttgart über und wird den Stuttgarter Kickers beitreten.

Der französische Stehermeister Henri Lemoine und sein Landsmann Roger Quegnet treffen am Dienstag bei einem Rennen auf der Neukoellner Radrennbahn über insgesamt 100 km auf Walter Lohmann, Otto Ziege, Holzmann und Intra.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stretz siegte nach Punkten über Mulatten-Boxton

Freiluft-Premiere der Profiboxer in der Berliner Waldbühne

Vor mehr als 10 000 Zuschauern begann in der Berliner Waldbühne die späte Freiluft-Premiere der Profi-Boxer mit mehreren spannenden Begegnungen. Im Acht-Runden-Kampf zwischen dem britischen Mulatten Alex Boxton und dem deutschen Mittelgewichtsmeister Hans Stretz holte sich der Berliner einen Punktsieg. In den ersten beiden Runden war der Ausländer gleichwertig. Eine Rechte traf Stretz in der ersten Runde wirksam. In der dritten Runde griff Stretz konzentriert an. Boxton mußte eine Schlagkombination hinnehmen und bis sieben zu Boden. In der sechsten Runde erlitt Stretz eine Verletzung am linken Auge, aber er blieb weiterhin tonangebend im Ring. Stretz gewann den Kampf klar nach Punkten und unterstrich seine Ansprüche als erster Titelanwärter für Europameister Turpin. Im Weltergewicht blieb Helmut Höhmann (Stuttgart) Punktsieger über Karlheinz Bick (Dortmund). Die beiden Schwergewichtstreffen Herbert Wiese (Berlin) — Hans Friedrich (Dortmund) und Toni Gruber (Berlin) — Pierre Doorenbusch (Holland) endeten unentschieden.

Gustav Scholz gewann durch K. o. in der 5. Runde

Die erste K. o.-Entscheidung gab es im Mittelgewichtskampf zwischen Gustav Scholz (Berlin) (69,6 kg) und dem spanischen Meister Jose Navarro. Obwohl Scholz durch seine alte Verletzung am rechten Knie behindert war und lange Zeit beinahe aus dem Stand boxte, war er dem Spanier technisch hoch überlegen. Navarro, der hart angriff, wurde immer wieder gestoppt. Scholz nahm die flüchtigen Schläge des Spaniers gelassen hin und gewann durch seine genauen Treffer die zweite, dritte und vierte Runde. In der fünften Runde mußte der Spanier auf einen Leberhaken bis neun zu Boden. Er stellte sich nochmals zum Kampf und wurde schwer zusammengeschlagen. Als er zu Boden sackte, fiel auch das Handtuch seines Chefsekundanten als Zeichen der Aufgabe. Navarro saß noch Minuten nach dem Kampf völlig ausgepumpt in seiner Ecke.

Hecht gewann nur nach Punkten

Im Hauptkampf, der an Leistung erheblich hinter den Treffen von Stretz und Scholz zurückstand, erwies sich der Italiener Fernando Janilli (79,4 kg) gegen den deutschen Halbschwergewichtsmeister Gerhard Hecht (80 kg) als ein Gegner, der sehr vorsichtig operierte und den härtesten Schlägen Hechts durch geschickte Doppeldeckung oder Zurückgehen die Wirkung nahm. Hecht war nach seinem Kampf gegen Stretz noch nicht wieder in Bestform. Er verfehlte sehr oft das Ziel. Janilli, dessen Schlagkraft begrenzt ist und der auch in der Reichweite und Größe Hecht erheblich unterlegen war, konnte den deutschen Meister zwar niemals gefährden, aber die Leistung Hechts, die einen klugen taktischen Weg vermissen ließ, war nicht voll meisterwürdig. Hecht verstand es nicht, seinen Gegner für einen Kernschuß zu öffnen. Er griff zwar ständig an und gewann alle acht Runden mehr oder weniger klar, ohne aber überzeugen zu können. Erst als Janilli in der achten Runde mit den letzten Reserven zurückschlug, konnte Hecht durch schwere rechte Stopper seinen Gegner erschüttern, aber immer wieder überwand Janilli die Schwäche durch schnelle Beine und geschickte Deckung. Hechts Punktsieg war unbestreitbar, aber den größeren Beifall erhielt der unterlegene Janilli.

Badens Schwerathleten ermittelten ihre Meister

Ueber 700 aktive Sportler bei den Titelkämpfen in Freiburg-Haslach

Zum dritten Male nach dem Kriege standen sich am Wochenende die Schwerathleten von Nord- und Südbaden in den gesamtbadischen Meisterschaften gegenüber. Ausrichter war der SpV Freiburg-Haslach 1895, Austragungsort das Blau-Weiß-Sportgelände.

Die Meisterschaften wurden im Rasenkraftsport (Dreikampf: Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen), Gewichtheben (olympischer Dreikampf: beidarmig Drücken, Reißen, Stoßen) und Ringen (klassischer Stil) in den Aktiven und Alteraklassen ausgetragen. Gleichzeitig wurden die badischen Meister im Tauziehen und in den Rundgewichtsübungen ermittelt. Dieses dritte Landesfest der badischen Kraftsportler wurde zu einem Ereignis ersten Ranges: bereits beim Festbankett am Samstagabend, wobei die Kunstkraftsportmeisterschaften zum Austrag kamen, war die große Omnibus-Halle zu klein, um alle die vielen Kraftsportanhänger fassen zu können. Schirmherr dieser Großveranstaltung war der südbadische Regierungspräsident Dr. Waeldin, während für die festliche Leitung die beiden Verbandsvorsitzenden von Nord- und Südbaden Gotthilf Wiedmaier (Karlsruhe) und Fimpel (Hornberg) verantwortlich zeichneten. Die Organisation klappte mustergültig und die weit über 700 Teilnehmer lieferten sich faire, aber doch recht erbitterte Kämpfe.

Die neuen badischen Meister:

Gewichtheben: Aktive Klassen, Bantam: 1. Zodel (Lindenberg) 460 Pfd. Feder: 1. Jerke (Ebingen) 515 Pfd. Leicht: Martiné (Weinheim) 570 Pfd. Mittel: 1. Peter (Neckarau) 605 Pfd. Leichtschwer: Khaledi (84 Mhm.) 635 Pfd. Mittelschwer: 1. Böhler (Neckarau) 615 Pfd. Schwer: Kolbenschlag, 620 Pfd. - Altersklasse I: Bantam: Müller (Neckarau) 405 Pfd. Feder: Schmider (Triberg) 435 Pfd. Leicht: Heinzelbecker (Weinheim) 480 Pfd. Mittel: Glaser (84 Mhm.) 550 Pfd. Schwer: Frosch (84 Mhm.) 565 Pfd. - Altersklasse II: Bantam: Bürk (Offenburg) 450 Pfd. Feder: Schmittinger (Pol. SV Mhm.) 415 Pfd. Leicht: Maier (Neckarau) 475 Pfd. Mittel: Kuhn (Weinheim) 520 Pfd. - Altersklasse III: Leicht: Krebs (Villingen) 325 Pfd. Schwer: Spöri (Kolmersreuthe) 340 Pfd.

Rasenkraftsport: Aktive Klassen: (Hammerwerfen) Feder: Kneller (Germ. Karlsruhe) 35,51 m. Leicht: Hörr (Sulzbach) 44,10 m. Mittel: Sauer (Germ. Karlsruhe) 39.00 m. Schwer: Cammisar (Germ. Karlsruhe) 44,47 m. - Aktive Klassen, Gewichtwerfen: Feder: Schenk (Germ. Karlsr.) 15,25 m. Leicht: Hörr (Sulzbach) 18,32 m. Mittel: Sauer (Germ. Karlsr.) 16,57 m. Schwer: Cammisar (Germ. Karlsr.) 18.50 m. - Aktive Klassen, Steinstoßen: Feder: Gutjahr (Kolmersreuthe) 7,27 m. Leicht: Schmid (Konstanz) 7,87 m. Mittel: Sauer (Germ. Karlsr.) 7,89 m. Schwer: Cammisar (Germ. Karlsr.) 8,91 m. - Aktive Klassen, Rasenkraftsport-Mannschaftskampf: 1. SpVgg Germ. Karlsruhe; 2. SV Furtwangen. - Altersklasse I, Hammerwerfen: Leicht: Schabert (Germ. Karlsr.) 31,57 m. Mittel: Lichtenberg (Furtwangen) 36,50 m. Schwer: Frosch Artur (84 Mhm.) 40,65 m. - Altersklasse I, Gewichtwerfen: Leicht: Schabert (Germ. Karlsr.) 14,39 m. Mittel: Hertlein (84 Mhm.) 14,97 m. Schwer: Schölch (Pol. Mhm.) 17,01 m. - Altersklasse I, Steinstoßen: Leicht: Hirsch (Konstanz) 7,65 m. Mittel: Bojanusic (Inzlingen) 7,44 m. Schwer: Siedler (Germ. Karlsr.) 7,94 m. - Altersklasse II, Hammerwerfen: Leicht: Feist (Föhrenbach) 14,72 m. Mittel: Bender (84 Mhm.). Schwer: Spöhri (Kolmersreuthe) 26,60 m. - Altersklasse II, Gewichtwerfen: Leicht: Bender (84 Mhm.) 15,81 m. Schwer: Spöhri (Kolmersreuthe) 13,62 m. - Altersklasse II, Steinstoßen: Leicht: Schmittberger (Lützenhardt) 6,99 m. Schwer: Muchenberger (Inzlingen) 6,51 m.

Sportärzte fordern Schutz für Boxer

Hallervorden: Schläge ohne direkte Ko.-Folge sind gefährlich

Im Mittelpunkt des Eröffnungstages des dritten Sportärztekongresses in Frankfurt am Main standen am Freitag die Referate bekannter internationaler Wissenschaftler über Verletzungen beim Boxsport, wobei die Gefährlichkeit der beim Boxen am häufigsten auftretenden Gehirnverletzungen herausgestellt und ein genügender Schutz für Leben und Gesundheit der Boxer gefordert wurden.

Prof. La Cava (Italien) unterschied in seinen Ausführungen die Verletzungen durch das austeilen (Handbrüche) und die durch das empfangen von Schlägen (Kopfverletzungen). Die zweite Art sei weitaus gefährlicher, da Kopfverletzungen durch wiederholte K. o.-Schläge Dauerschäden im Gehirn mit pathologischer Schädigung des Nervensystems hervorrufen. Prof. Ostertag (Tübingen) und Prof. Hallervorden (Gießen) bestätigten die Ausführungen ihres italienischen Kollegen. Hallervorden gab als Beispiel das Schicksal eines früheren Berufsboxers bekannt, der mit 51 Jahren als Folge wiederholter Erschütterung durch Schläge an den Kopf an einer Gehirnveränderung starb, nachdem bereits zwölf Jahre vorher die ersten geistigen Schäden aufgetreten waren. Wiederholte Schläge ohne direkte K. o.-Folge seien gefährlicher als ein K. o.-Schlag. Dr. Jones (Luxemburg) forderte eine höhere Bewertung des Defensivboxers gegenüber dem offensiven Stil. Durch Verbesserung des Handschuhschutzes könnten Erleichterungen geschaffen werden.

Zum Thema „Sport und Altersveränderung" gab Prof. Güntz (Frankfurt am Main) ein anatomisches Bild der Abnutzungserscheinungen am Skelettsystem. Die Frage, ob man alten Menschen noch sportliche Betätigung zumuten kann, wurde positiv beantwortet. Allerdings sei bei zunehmendem Alter der Leistungssport nicht mehr empfehlenswert.

Hahnemann trainiert SpVgg Fürth

Die SpVgg. Fürth verpflichtete als neuen Trainer den österreichischen Internationalen Willy Hahnemann, der zuletzt Vienna Wien betreute. Hahnemann war mehrfach in der österreichischen und von 1938 bis 1942 in der deutschen Nationalelf aufgestellt. Die SpVgg. Fürth verlor Torwart Höger und Verteidiger Knoll an Schwarzweiß Essen und Horst Schade an den 1. FC Nürnberg. Sie verpflichtete Torwart Geißler (Eggenfelden), Verteidiger Koch (Ingolstadt) und Stürmer Ullrich (Vohwinkel) neu.

Starke Beteiligung bei Heidelberger Jugendregatta

Hessen mit großem Aufgebot vertreten

Der Heidelberger Regatta-Verband hat seine traditionelle Jugendregatta unter den besten Voraussetzungen durchgeführt. Außerdem hatte er ein außergewöhnlich gutes Meldeergebnis, wobei die Vereine aus Hessen besonders zahlreich vertreten waren. So hatten die Mannschaften der beiden Frankfurter Vereine, der Offenbacher Undine, von Mainz-Kastell, von Limburg und von Darmstadt ihre Nennungen abgegeben. Der südlichste Verein der Heidelberger Jugendregatta war Neptun Konstanz, während von der Wasserkante Favorite Hammonia gekommen war.

Die Ergebnisse der Heidelberger Jugendregatta zeigen, daß der Ruderer-Nachwuchs im Südwesten sehr stark im Kommen ist. Besonders die Mannschaften des Ludwigshafener Rudervereins, der RG Heidelberg, von Wiking Karlsruhe und der Offenbacher Undine haben in 27 Rennen der Heidelberger Regatta sehr gut abgeschnitten.

Die Ehre der Mannheimer Nachwuchsruderer retteten der Leichtgewichts-Gig-Vierer der MRG „Baden" und der Leichtgewichts-Gig-Vierer der RG Rheinau, die zu schönen Siegen kamen.

Dem Heidelberger Regatta-Verband gebührt Dank und Anerkennung für die reibungslose Organisation der großen Regatta, die auf vier verschiedenen Instanzen ausgetragen werden mußte.

Ergebnisse

AH-Gig-Vierer m. St.: 1. Karlsruher RV Wiking o. Z., 2. RK Favorite Hamonia, Hamburg, o. Z. — **Gig-Achter für Jugendruderer:** 1. RG Heidelberg,o. Z.; 2. Offenbacher Undine eine Zehntelsekunde. — **Gig-Vierer m. St. für Jungmannen:** Erster Lauf: 1. WSV Waldshut, 3:18; 2. Heidelberger RK, 3:31. Zweiter Lauf: 1. Stuttgarter RG, 3:13,1; 2. Binger RG, 3:18,8. — **2. Gig-Vierer m. St. für Jungruderer:** 1. Lauf: 1. Offenbacher Undine, 3:00,8; 2. Frankfurter Ruderklub, 3:15,5. 2. Lauf: 1. Karlsruher RV Wiking, 3:11,6; 2. RK Worms, 3:15,2. 3. Lauf: 1. RG Heidelberg, 3:11,2; 2. VfvW Mannheim, 3:15,6. — **1. Vierer m. St. für Jungruderer:** 1. Lauf: 1. Tübinger RV, 4:35,6; 2. Binger RG, 4:41,5. 2. Lauf: 1. Ludwigsburger RV, 4:44; 2. Mannheimer RG Baden, 4:48,5. **Leichtgewichts-Gig-Vierer m. St.:** 1. RG Heidelberg, 3:22; 2. Darmstädter SWC, 3:27,1. **1. Gig-Vierer m. St. für Jungruderer:** 1. Lauf: 1. Offenbacher Undine, o. Z.; 2. Amicitia Mannheim, eine Sechstelsekunde. 2. Lauf: 1. Ludwigshafener RV, 3:16,2; 2. VfvW Mannheim, 3:22,8. 3. Lauf: 1. Wiking-Karlsruhe, 3:12,7; 2. Mannheimer RC, 3:15,3. — **Leichtgewichts-Gig-Vierer für Jungruderer** 1. Mannheimer RG Baden, 3:10,1; 2. Mannheimer RC 3:14,2.

AH-Gig-Vierer für Ruderer über 45 Jahre: 1. Favorite Hammonia Hamburg 3:49,2; 2. Karlsruher RV Wiking 3:56,2.

Mädchen-Gig-Doppel-Vierer: 1. RG Eberbach 2:34,1; 2. Casteller RG 2:37,2; 3. MRG Baden 2:40,3.

Gig-Vierer für Jungruderer: 1. Lauf: 1. Offenbacher Undine, ohne Zeit; 2. Heidelberger RG plus 3 Sek.; 2. Lauf: 1. Ludwigshafener RV 3:18,6; 2. Casteller RG, 3:20,5.

1. Gig-Achter für Jungruderer: 1. Ludwigshafener RV 3:41,7; 2. MRG Baden 3:44,5; 3. Mannheimer Ruder-Club 3:49,2.

Gig-Vierer für Junioren: 1. WSV Waldshut, ohne Zeit; 2. Heidelberger RG, plus 10 Sek.

2. Gig-Achter für Jung-Ruderer: 1. Limburger RV 3:31,1; 2. Mannheimer RC, 3:35,8; 3. RG Heidelberg, 3:37,1.

Leichtgewichts-Vierer: 1. RG Mhm.-Rheinau, o. Zeit; 2. RV Limburg, plus 3 Sek.

Schaer gewann auch zweite Tour-Etappe

An dritter Stelle folgte Bartali / Etappenziel war Lüttich

Der Schweizer Fritz Schär, der sich am Freitag auf der ersten Etappe der Tour de France das gelbe Trikot holte, gewann am Samstag auch die zweite Etappe von Metz nach Lüttich über 227 km in 6:20:52 Stunden mit zwei Sekunden Vorsprung vor dem Holländer Wagtmans.

Bei leichtem Regen starteten am Samstagmorgen um 10.15 Uhr in Metz 118 Fahrer, da der Schweizer Croci-Torti am Freitag erst nach Kontrollschluß am Etappenziel eintraf. Auf der Fahrt durch Luxemburg gab es zunächst keine entscheidenden Vorstöße. Die Verpflegungskontrolle Vielsalm (152 km) erreichten Wagtmans, Schär und die Franzosen Hassenforder und Desbats als erste. Am Cote de Moulin-du-Ruy (183 km) waren die beiden Franzosen zurückgefallen. Das führende Paar durchfuhr Spa (194 km) mit 1:55 Minuten Vorsprung vor einer zweiten Gruppe, in der sich Magni, Astrua, Bartali, Grosso, Koblet und Bobet befanden. Der Schweizer Schär war stark genug, den Holländer Wagtmans auf dem Schlußstück in Lüttich um zwei Sekunden hinter sich zu lassen.

Etappenergebnis: 1. Schär (Schweiz) 6:20:52 Std. 2. Wagtmans (Holland) 6:20:54. 3. Bartali (Italien) 6:21:39. 4. Dreizehn Fahrer mit gleicher Zeit wie Bartali, darunter Koblet, Magni, Astrua, Robic, Bobet, van Est.

Da die beiden Schweizer Chevalley und Meili wegen Zeitüberschreitens von der Rennleitung ausgeschlossen wurden, nahmen nur noch 115 Fahrer den Kampf zur dritten Etappe auf. In Brüssel hatten die ersten mit Voorting (Holland), Hassenforder, Gauthier, Kirchen und Grosso bereits eine Viertelstunde Vorsprung vor der Marschtabelle. Diese Zeit wurde im Verpflegungsort Peruwelz (165 km) noch um drei weitere Minuten verbessert. 22 Fahrer bildeten hier die Spitze, während das Hauptfeld 6:55 Minuten zurückgefallen war. Auf 19 Teilnehmer war die Spitzengruppe in St. Amand-les-Eaux (186 km) zusammengeschmolzen, wobei Hassenforder den ersten Platz belegte. Auf den letzten Kilometern löste sich dann Bober und kam allein mit über einer Minute Vorsprung im Etappenziel Lille ein. In der Gesamtwertung führt weiterhin Fritz Schaer (Schweiz) mit 17:28,23 Stunden vor Wagtmans (Holland) mit 17:29,25 Stunden.

Deutscher Sieg im Steher-Länderkampf

Knapp mit 14:13 Punkten gewann Deutschland am Samstag in Wuppertal von 7000 Zuschauern den Steher-Länderkampf gegen Frankreich. Bereits in den Verfolgungsrennen über je 10 km, in denen je ein Franzose und ein Deutscher starteten, ergab sich eine leichte deutsche Führung. Im abschließenden Hauptkampf über eine Stunde lagen Lemoine (Frankreich), Lohmann und Schorn (beide Deutschland) abwechselnd in Führung. Vier Minuten setzte sich Lemoine mit einem unwiderstehlichen Spurt an die Spitze, die er gegen Lohmann knapp verteidigte.

Ergebnis des Stundenrennens: 1. Lemoine (Frankreich) 74,500 km. 2. Lohmann (D) ein Meter zurück. 3. Schorn (D) 85 m zurück. Godeau (F) und Kittsteiner (D) gaben auf.

Ueberraschungen bei den Kanuten

Oesterreich gewann Länderkampf gegen Deutschland mit 63:44

Oesterreich beendete am Sonntag im Kuchelauer Hafen von Wien den Kanu-Länderkampf gegen Deutschland mit einem überraschend glatten Erfolg von 63:44 Punkten. Dieser Sieg der Gastgeber ist um so erstaunlicher, als Oesterreich auf einen seiner besten Fahrer, den Olympiadritten Rauch, verzichten mußte, dessen Partner wiederum mit einem Ersatzpartner antreten mußte. Völlig unerwartet kam vor allem der österreichische Doppelerfolg im Kanadier-Zweier. Auch die österreichischen Damen rechtfertigten das in sie gesetzte Vertrauen und bewiesen neuerlich ihre Klasse.

Ergebnisse des Länderkampfes

Samstag: Zweier-Kanadier (10 000 m): 1. Schindler/Wallner (Ö) 58:56,0 Minuten. 2. Liebhart/Lulla (Ö) 59:17,0. 3. Drews/Soltau (D) 59:47,4. 4. Becker/Otten (D) 60:42,6. Zweier-Kajak (10 000 m): 1. Schmidt/Noller (D) 48:14,8. 2. Wiedermann/Skopera (Ö) 48:21,5. 3. Schmidtberger/Salzmann (Ö) 48:21,6. 4. Stoboy/Esser (D) 51:36,8. Einer-Kajak: (10 000 m): 1. Schreiner (Ö) 53:46,2. 2. Ortner (Ö) 53:47,0. 3. Schäfer (D) 54:15,5. 4. Miltenberger (D) 800 m zurück.

Sonntag: (leichter Rückenwind): Kanadier-Zweier (Männer) 1000 m: 1. Liebhart/Lulla (Ö) 4:42,0 Minuten. 2. Schindler/Waldner (Ö) 4:42,2. 3. Drews/Soltau (D) 4:42,4. 4. Becker/Otten (D) 4:58,4. Kajak-Einer (1000 m): 1. Schmidt (D) 4:15,6. 2. Schreiner (Ö) 4:19,0. 3. Miltenberger (D) 4:21,0. 4. Salzner (Ö) 4:23,3. Kanadier-Einer (18 000 m): 1. Johannsen (D) 5:00,1 Minuten. 2. Liebhart (Q) 5:08,0. 3. Kober (D) 5:13,6. 4. Schindler (Ö) 5:19,7. Kajak-Vierer (1000 m): 1. Oesterreich (Wiedemann, Ortner, Schmidtberger, Salzner) 3:26,1. 2. Deutschland (Stoboy, Noller, Schmid, Esser). — **Frauen.** Kajak-Einer: (500 m): 1. Trude Liebhart (Ö) 2:20,9. 2. Gisela Amail (D) 2:21,3. 3. Ingrid Hartmann (D) 2:22,4. 4. Hertha Dauberger (Ö) 2:22,7. Kajak-Zweier (500 m): 1. Liebhart/Schwingl (Ö) 2:04,3. 2. Amail/Krombholz (D) 2:05,3. 3. Dauberger/Will (Ö) 2:05,9. 4. Fehlauf/Schneider (D) 2:10,2.

Leander-Club siegte im Grand-Challenge-Cup

Königliche Henley-Ruderregatta beendet

Sieger im Achter um den Grand-Challenge-Cup wurde am Schlußtag der königlichen Henley-Ruderregatta auf der Themse am Samstag der englische Achter des Leander-Clubs. Im Finale wurde Union Sportive Metropolitaine des Transports Frankreich mit Dreiviertel Längen in 6:49 Minuten geschlagen. Einen Schweizer Sieg gab es im Doppel-Scull durch Stebler-Schriever mit 200 m Vorsprung gegen Poynter-Baker (England) in 7:37 Minuten. In den Vorschlußrunden-Läufen des zweiten Achters um den Themsepokal schlugen die englische Luftwaffe die amerikanische Universität Princeton mit Eindrittel Länge in 7:05 Minuten und Imperial-College des Corpus-Christi-College (Cambridge) um Luftkastenlänge in 7:04 Minuten.

Der Luftwaffen-Achter, der in der Vorschlußrunde das amerikanische Boot der Universität Princeton ausschaltete, holte sich den Endlauf de Thames-Cup in 6:59 Minuten mit einer halben Länge Vorsprung vor dem Imperial College.

Der Zweier o. St. um die Silver Goblets wurde eine Beute der Belgier Knuysens-Bätens, die das Saarbrückener Paar Kessel-Hahn in 8:10 Minuten mit vier Längen abfertigten. Den Einer-Wettbewerb, die Diamond-Sculls, gewann der Engländer Tony Fox in 8:12 Minuten gegen den Belgier George.

Helga Köhler schlug die Weltklasse

Das 17. internationale Aachener Reitturnier wurde am Samstag mit einem Zeitjagdspringen der Klasse M (MMM) eröffnet. Unter 78 Teilnehmern behauptete sich Deutschlands beste Amazone Helga Köhler (Verden) auf Feuerland mit der schnellsten Zeit von 83,1 Sekunden.

Auf dem mit den Flaggen der elf Nationen geschmückten Turnierplatz war ein 700 m langer, mit 17 Hindernissen bestückter Parcours aufgebaut. Fast alle Spitzenreiter — auch Weltmeister Goyoaga (Spanien) mit Quorum und Fritz Thiedemann (Elmshorn) mit Diamant — brachten ihre Pferde heraus, um sich mit den Verhältnissen vertraut zu machen. Nicht immer entstand allerdings der Eindruck, daß die Teilnehmer bereits voll aus sich herausgingen.

Ergebnisse: 1. Helga Köhler (Verden) auf Feuerland 83,1 Sek., 2. Oberstleutnant Llewellyn (England) auf Foxhunter 84,4, 3. S. Oppes (Italien) auf Mistero 89,0, 4. François-Poncet (Frankreich) auf Girardi 89,2, 5. Oberleutnant Piero d'Inzeo (Italien) auf Uruguay 89,5.

Französischer Trabersieg in Hamburg-Bährenfeld

Altmeister Charly Mills gewann am Sonntag bei der Wiedereröffnung der Bahrenfelder Trabrennbahn in Hamburg mit dem französischen Hengst Fortunato II den Bahrenfelder Eröffnungspreis (10 000 DM — 2200 m) nach Kampf mit einer Länge vor dem Holländer McKinley und vor Flessow. Obwohl Fortunato II, als Vierjähriger das jüngste Pferd im Felde, nach dem Start einen schweren Fehler machte, brachte ihn sein Fahrer wieder gut ins Rennen. In der Zielgeraden sah McKinley bereits wie der Sieger aus, doch gab Fortunatos Speed schließlich den Ausschlag. Der Sieger trabte eine Kilometerbeit von 1:21,1 Minuten. Der Toto zahlte 16/14, 13, 19.

Norwegischer Leichtathletik-Sieg über Dänemark

Norwegen beendete am Freitag im Osloer Bislett-Stadion einen zweitägigen Leichtathletik-Länderkampf gegen Dänemark mit 118:94 Punkten siegreich. Den gleichzeitig stattfindenden Länderkampf der Frauen gewann Dänemark mit 57:38 Punkten.

Die wichtigsten Ergebnisse: 400 m: Boysen (Norwegen) 48,9 Sek. 1500 m: Nielsen (Dänemark) 3:53,6 Min. Hammer: Strandli (Norwegen) 57,79 m. 10 000 m: Thoegersen (Dänemark) 31:05,0 Minuten.

Schwedische Geher überlegen

Im ersten Wettbewerb des Geher-Länderkampfes Schweden — Deutschland in Skillinge holten sich die Gastgeber am Samstag über 25 km die drei ersten Plätze und führen somit in der Gesamtwertung mit 16:6 Punkten. John Ljunggren stellte dabei mit 1:58:40,1 Stunden einen neuen schwedischen Rekord auf.

Ergebnisse des 25-km-Gehens: 1. John Ljunggren (S) 1:58:40,1 Stunden, 2. Verner Ljunggren (S) 2:03:02,0, 3. I. Hakansson (S) 2:05:04,0, 4. Rudi Lüttge (D) 2:10:09,0, 5. V. Siuda (D) 2:14:31,0, 6. Modes (D) 2:17:09,0 Stunden.

Amerikanische Leichtathletik-Siege in Helsinki

Auch am Freitag kam die USA-Leichtathletik-Mannschaft bei ihrem Start in Helsinki zu den erwarteten Siegen, wobei es zum Teil gute Leistungen gab.

Die wichtigsten Ergebnisse: 100 m: Mashburn (USA) 11 Sek.; 400 m: Mashburg 48,2 Sek.; 800 m: Pearman (USA) 1:52,2 Min.; 1500 m: Johansson (Schweden) 3:49,4 Min.; Hochsprung: Shelton (USA) 2,06 m, Kugel: O'Brien (USA) 17,12 m; Diskus: O'Brien (USA) 52,28 m, Stabhoch: Landström (Schweden) 4,15 m.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Leichtathletik-Meisterschaften in Offenburg

KSC Mühlburg/Phönix holte fünf Meistertitel — Heinz Fütterer siegte unangefochten im 200-m-Lauf — Knörzer (KSC) 100-m-Meister — Auch die 4x100-m-Staffel des KSC siegreich

Unter Teilnahme von 63 Vereinen mit rund 300 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus ganz Baden fanden bei günstigen Witterungsverhältnissen die von der Arbeitsgemeinschaft der nord- und südbadischen Leichtathletikverbände veranstalteten badischen Leichtathletikmeisterschaften im Kinzigstadion in Offenburg statt.

Für die Karlsruher Leichtathleten brachten sie eine Reihe schöner Erfolge. Der KSC Mühlburg/Phönix holte sich nicht weniger als fünf Meistertitel. Den sechsten Erfolg für Karlsruhe gab es durch Camissar vom Karlsruher TV, der das Hammerwerfen gewann. Für den KSC war natürlich — wie nicht anders zu erwarten — der schnelle Sprinter Heinz Fütterer erfolgreich, der sich diesmal aber nur am 200-m-Lauf beteiligte, den er verhalten in 22,2 Sek. gewann. Sein Klubkamerad Knörzer wurde im 100-m-Lauf klarer Sieger in 10,9 Sek., eine Zeit, die er auch im Vorlauf erzielte.

Mit so guten Sprintern war dem KSC auch die 4x100-m-Staffel, die er überlegen gewann, nicht zu nehmen.

Weitere Meistertitel für den KSC holten bei den Frauen Berger und Heppes. Margarete Berger wurde einmal mehr badische Meisterin im Speerwerfen mit 33,62 m.

Waltraut Heppes (KSC Mühlburg) gewann ganz knapp die Meisterschaft im 80-m-Hindernislauf in 13,6 Sek., da Haug (Mannheim) wegen zweier Fehlstarts disqualifiziert werden mußte.

Der Samstag hatte bereits eine Reihe interessanter Entscheidungen gebracht, bei denen es einige neue badische Meister gab. So wurde im Diskuswerfen der Männer der Titelverteidiger Mersinger (TG Heidelberg) mit 39,25 m von Thomas Neuberth (Rotweiß Lörrach) mit 39,27 m abgelöst.

Im Weitsprung wurde Heinz Handel (USC Freiburg) mit 6,88 m vor dem Titelverteidiger Paul Bieser (Heidelberg) mit 6,82 m badischer Meister, und im Dreisprung gewann der deutsche Stabhochsprungmeister Julius Schneider (Pforzheim) mit 13,39 m vor dem Titelverteidiger, seinem Klubkameraden Kurt Müller, mit 13,37 m.

In der 3 x 1000-m-Staffel der Männer überraschte der Schwarzwaldmeister TV St. Georgen mit einer guten Leistung und errang den badischen Meistertitel mit 7,49 Min. vor dem VfB Gaggenau, TV Mannheim und KSC Mühlburg/Phönix.

Der 100-m-Lauf der Frauen brachte eine Riesenüberraschung. Es gewann nicht die favorisierte Olympia-Teilnehmerin Helga Klein-Erni, sondern die talentierte Gaggenauerin Ibert in 12,3 Sek. um Brustbreite vor ihrer großen Konkurrentin.

Im Hammerwerfen war Karl Wolf nicht am Start. Sieger wurde sein Schüler Edmund Camissar mit der bescheidenen Leistung von 41,69 m. Wann wird er seine frühere Form wohl wieder finden?

Im Stabhochsprung dominierte — wie könnte es auch anders sein? — Meister Schneider (Pforzheim), der für seinen Vier-Meter-Sprung viel Beifall erhielt.

In der ersten Konkurrenz des Sonntagnachmittags hatte es einen Heidelberger Sieg im 110-m-Hürdenlauf durch Köster gegeben.

Preschany (Rotweiß Lörrach) siegte überlegen im 800-m-Lauf. Auch der 1500-m-Lauf war das Rennen eines Mannes. Mit 50 m Vorsprung gewann Schwarzwälder aus St. Georgen in sehr schönem Stil.

Badischer Meister im Hochsprung wurde Oettinger (Heidelberg), der 1,80 bezwang. Bei 1,75 waren noch vier Mann beteiligt.

Fütterer, der neue Badische 200-m-Meister

Baas vom FC Freiburg konnte im 400-m-Lauf nur Meister werden, weil Krone (Heidelberg) wegen Verlassens der Bahn disqualifiziert werden mußte.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die 4x400-m-Staffel, die von Heidelberg vor St. Georgen gewonnen wurde.

Alles in allem waren es schöne Meisterschaftstage, denen man einige kleine organisatorische Mängel gern verzeihen wird.

Männer

Diskuswerfen: 1. Thomas Neuberth (Rotweiß Lörrach) 39,27 m, 2. Helfried Mersinger (TSG Heidelberg) 39,25 m.

Weitsprung: 1. Heinz Handel (USV Freiburg) 6,88 m, 2. Paul Bieser (USC Heidelberg) 6,82 m.

10 000 m: 1. Paul Gesell (FV Singen 04) 33.44,4 Min., 2. Wendelin Weßbecher (Germ. Bietigheim) 35.09,06 Min.

Dreisprung: 1. Julius Schneider (SC Pforzheim) 13,39 m, 2. Kurt Müller (SC Pforzheim) 13,37 m.

400 m Hürden: 1. Fritz Handrich (TV Mannheim-Rheinau) 56,9 Sek., 2. Erhard Ritzau (TSG Heidelberg) 60,8 Sek.

100 m: 1. Knörzer L., KSC Mühlburg, 10,9; 2. Tauber Hans, USC Heidelberg, 11,0.

Speerwerfen: 1. Knoch Günter, USC Freiburg, 53,23; 2. Fischer Heinrich, TuS Schuttern, 53,09.

4 x 100-m-Staffel: 1. KSC Mühlburg/Phönix, 43,2; 2. USC Heidelberg, 44,0.

3 x 1000-m-Staffel: 1. TV St. Georgen 7:49,8, 2. VfB Gaggenau 7:53,2, 3. TV Mannheim-Rheinau 7:58,6, 4. KSC Mühlburg/Phönix 7:59,0, 5. TuSG Heidelberg 8:00,2, 6. KTV 8:19,2.

800 m: 1. Preschany Günter, Rot-Weiß Lörrach, 1:58,3; 2. Herr Walter, USC Freiburg, 2:00,3; 3. Ronellenfitsch Bert, TuS Rettigheim, 2:00,9; 4. Schmeißer Waldefr., KSC Mühlburg, 2:01,2; 5. Hoppner Rolf, USC Heidelberg, 2:01,7.

1500 m: 1. Schwarzwälder, TV St. Georgen, 4:03,8; 2. Holzschuh Werner, TV Rheinfelden, 4:09,8; 3. Schmäh Peter KSC Mühlburg, 4:09,8; 4. Klöck Fred, TV Ueberlingen, 4:13,0; 5. Vogt Bruno, TSG Heidelberg, 4:16,4; 6. Härdle, Walter, KTV, 4:22,2.

200 m: 1. Fütterer Heinz, KSC Mühlburg, 22,2; 2. Gruber Heinz, VfR Mannheim, 23,0; 3. Straßburger Max, ASV Nordrach, 23,5.

Stabhochsprung: 1. Schneider Julius, SC Pforzheim, 4,00; 2. Skacel Willi, KSC Mühlburg, 3,18.

5000 m: 1. Wehrle Artur, Rot-Weiß Lörrach, 15:44,2; 2. Falk Gerhard, SV Kappelwindeck, 15:49,8; 3. Wickersheimer H., Mannheimer TSG, 15:50,6; 4. Schiffer Franz, USC Heidelberg, 15:59,8; 5. Seyfried Kurt, ASV Pforzheim, 16:27,6; 6. Anderer Franz, KSC Mühlburg, 16:27,8.

Hochsprung: 1. Oettinger Eberhard, USC Heidelberg, 1,80; 2. Weber Fritz, KTV, 1,78.

Hammerwerfen: 1. Camissar Edm., Karlsruher SV, 41,69; 2. Brunner Willi, TB Mannheim Germ., 41,63; 3. Sauer Edmund, Karlsruher SV, 38,93; 4. Heinrich Fritz, USC Heidelberg, 37,35; 5. Volk Hans, Karlsruher SV, 37,22.

110 m Hürden: 1. Köster Rolf, USC Freiburg, 16,0; 2. Dost Klaus, USC Heidelberg, 16,0; 3. Kußmaul Günter, KSC Mühlburg, 17,2.

Kugelstoßen: 1. Eckert Werner, TV Wehr, 13,94; 2. Kiehnle Willi, SV Kenzingen, 13,30.

400 m: 1. Baas Gerd, Freiburger FC, 51,6; 2. Rekate Gerhard, KSC Mühlburg, 52,1.

Frauen

Die Ergebnisse: Kugelstoßen: 1. Lilli Kähler (USC Heidelberg) 11,60 m, 2. Wilma Sosic (KSC Mühlburg) 11,54 m.

Hochsprung: 1. Hildegard Gerschler (USC Freiburg) 1,57 m, 2. Lilo Weymann (USC Heidelberg) 1,44 m.

200 m: 1. Helga Klein (SG Mannheim) 26,4 Sek., 2. Renate Ibert (VfB Gaggenau) 26,5 Sek.

Speerwerfen: 1. Margarete Berger (KSC Mühlburg) 33,62 m, 2. Wilma Sosic (KSC Mühlburg) 32,13 m.

80 m Hürden: 1. Waltraud Heppes (KSC Mühlburg) 13,6 Sek., 2. Waltraud von Ledebur (USC Freiburg) 13,6 Sek.

4 x 100 m: 1. USC Freiburg 53,3, 2. Kehler Turnerschaft 54,9.

Weitsprung: 1. Klein-Erny Helga, SG Mannheim, 5,53; 2. Ibert Renate, VfB Gaggenau, 5,52; 3. Gerschler Hildegard, USC Freiburg, 5,32; 4. Heppes Waltraud, KSC Mühlburg, 5,09.

Diskuswerfen: 1. Matejka Gisela, FC Singen 04, 37,60; 2. Buttler Friedel, SG Mannheim, 35,84; 3. Sosic Wilma, KSC Mühlburg, 34,25.

100 m: 1. Ibert, Renate, VfB Gaggenau, 12,3; 2. Klein-Erny Helga, SG Mannheim, 12,3.

Daxlandens Handballer steigen auf

Germ. Brötzingen — TSV Daxlanden 6:9 (6:4)

Germania Brötzingen konnte bis zur 11. Minute durch Tore von Calmbach, Lausch (2) und Moser 4:0 in Führung gehen. Henkenhaff erzielte dann für Daxlanden den ersten Gegentreffer, doch bald hatte Brötzingen durch Calmbach den alten Abstand wieder hergestellt. Dor verringerte durch Verwandeln eines 13-Meters den Vorsprung auf 5:2, ehe es Lausch gelang, für Brötzingen den sechsten Treffer zu erzielen. Durch Henkenhaff und Haidt stand es zur Pause 6:4.

Nach Wiederanspiel setzte sich das reifere Können von Daxlanden immer mehr durch. Dor verringerte auf 6:5 und nach einem Freiwurf von Huck gelang Daxlanden der Ausgleich. In der 41. Minute brachte Huck Daxlanden erstmals in Führung. Tore von Dor, der einen 13-Meter verwandelte, und Kutterer ergaben den überraschenden Endsieg und sicherten der Mannschaft gleichzeitig den Aufstieg zur Verbandsliga, Gruppe Mitte.

Hervorzuheben wäre die gute Torhüterleistung von Ruf im Daxlander Tor, der an dem Aufstieg zur höchsten Klasse in diesem Entscheidungsspiel wesentlichen Anteil hatte.

Tabellenstand:

Daxlanden	4	39:42	6:2
SC Baden-Baden	3	36:27	2:4
Germania Brötzingen	3	26:32	2:4

Basketball-Stadt-Pokalrunde beginnt

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre die Stadt-Pokalrunde durchgeführt. Verteidiger dieses Pokals ist der BCK, der sich anstrengen muß, wenn ihm auch dieses Jahr ein Turniersieg gelingen will. Alle Karlsruher Verbandsliga-Vereine haben zu diesem Turnier ihre Mannschaft gemeldet, so daß mit recht spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Die Spiele finden auf dem Sportplatz des FC Südstern Karlsruhe, beim Wasserwerk, statt. Bei schlechtem Wetter wird in der Nebeniusschule gespielt.

Der genau Spielplan: Montag, 6. 7., 19 Uhr: ABC — Agon, Dienstag, 7. 7., 19 Uhr: SCK — KSC, Mittwoch, 8. 7., 19 Uhr: KTV — SCK, 19.45 Uhr: BCK — ABC, Donnerstag, 9. 7., 19 Uhr: KSC — KTV, 19.45 Uhr: Agon — BCK, Freitag frei für Spielausfälle, Samstag, 11. 7., 17 Uhr: Entscheidungsspiel Sieger Gruppe I — Sieger Gruppe II, 17.50 Uhr: 2. der Gruppe I — 2. der Gruppe II, um den 3. und 4. Platz, 19.30 Uhr: Freundschaftsspiel aus Anlaß des Südstern-Jubiläums: FC Südstern — ABC Karlsruhe.

Sommerspiele der Frauen

Gleichzeitig mit der Austragung des Stadtpokals bestreiten auch die Frauenmannschaften ein Basketball-Turnier. Hier die einzelnen Spiele: Montag, 6. 7., 20 Uhr: BCK — Agon, Dienstag, 7. 7., 20 Uhr: KTV — BCK, Mittwoch, 8. 7., 20.20 Uhr: Südstern — KSC, Donnerstag, 9. 7., 20.20 Uhr: Agon — KTV, Samstag, 11. 7., 18.45 Uhr: Sieger Gruppe I — Sieger Gruppe II.

Bei schlechtem Wetter werden die Entscheidungsspiele auf Sonntag, den 12. 7., 10 Uhr, verlegt. Nach den Entscheidungsspielen findet die Siegerehrung im Clubhaus des FC Südstern statt.

Internationales Wasserball-Turnier in Durmersheim

Ein internationales Wasserball-Turnier, an dem der SC Zürich, CN Mühlhausen (Elsaß), Nikar Heidelberg und der Karlsruher Schwimmverein Neptun teilnehmen, findet am 18./19. 7. 53 in Durmersheim bei Karlsruhe und in Baden-Baden statt. Während am Samstag die Vor- und Zwischenkämpfe in Durmersheim stattfinden, wird das Entscheidungsspiel am Sonntag in Baden-Baden ausgetragen.

30 Jahre Handball in Durlach

Jubiläum der Turnerschaft Durlach 1846

Am Wochenende feierte die Handballabteilung der Turnerschaft Durlach ihren 30. Geburtstag. 30 Jahre im Leben eines Vereins, der bereits auf eine über 100jährige Tradition zurückblicken kann, bedeuten zwar nicht sehr viel, wer aber weiß, daß der Handballsport praktisch erst seit Beginn der zwanziger Jahre in Deutschland ausgeübt wird, bekommt Respekt vor den Vereinen, die schon so lange Handball spielen.

Leider machte der Wettergott am Samstag einen dicken Strich durch das Programm des Veranstalters, da er ausgerechnet in den späten Abendstunden, als auf dem Turnerschaftsplatz „Untere Hub" der Festabend steigen sollte, Regen bescherte. So blieb nichts weiter übrig, als nach der bewährten Devise „Wenns regnet wird im Saal getanzt" einen Stellungswechsel vorzunehmen. Im Saal des Vereinsheimes konnte dann in drangvoll fürchterlicher Enge wenigstens der „offizielle" Teil des Abends abgewickelt werden, aber an die Durchführung des übrigen Festprogramms oder gar eines flotten Tanzes im Freien war unter diesen Umständen nicht zu denken. Vereinsvorsitzender Schaffner, der als Gäste u. a. Stadtsamtsleiter Ritzert, Herrn Friedrich vom Badischen Handballverband und die österreichischen Handballkameraden, die am Sonntag gegen die Turnerschaft antraten, begrüßte, feierte in einer kurzen Ansprache die alten Handballkämpen, die vor 30 Jahren in Durlach mit dem Handballspiel begonnen haben. Er betonte besonders, daß früher der Sport mit mehr Idealismus getrieben wurde und größere Opfer von den Aktiven gebracht worden seien. Er forderte die Jugend auf, diesem Beispiel zu folgen, sich „mehr unterzuordnen und anständig zu spielen", sowie Toleranz zum Gegner zu zeigen.

Das Gründungsmitglied August Forschner gab dann einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Handballs in Durlach. Das erste Spiel des Neulings, dessen Mannschaft sich zunächst aus alten Turnern zusammensetzte, die überhaupt keine Regelkenntnis besaßen, wurde 1923 gegen die 2. Mannschaft von Beiertheim ausgetragen. Zwar gab es gleich eine 6:3-Niederlage, aber trotzdem holte sich die Mannschaft schon im ersten Spieljahr die Meisterschaft in ihrer Klasse! Im nächsten Jahr erkämpften sich die „Anfänger" sogar die badische Meisterschaft und schafften den Aufstieg zur 1. Klasse. Erfolge und Enttäuschungen wechselten dann im Laufe der Jahre. 1932 gab es einen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte, als wiederum die badische Meisterschaft durch einen Sieg gegen Offenburg und anschließend sogar die süddeutsche Meisterschaft mit dem Gewinn des Spieles gegen Eßlingen erkämpft wurde.

1934 fand die Verschmelzung der bisher bestehenden beiden Vereine „Turnerbund" und „Turnverein", zwischen denen seit 1924 in Durlach eine gesunde Rivalität bestanden hatte, zu einem Klub statt. Diese Mischung brachte eine spielstarke Handballmannschaft. 1937 konnte die badische Jugendmeisterschaft errungen werden. Nach den Kriegsereignissen wurde der Spielbetrieb 1946 wieder aufgenommen. 1947/48 errang der Verein die Abteilungsmeisterschaft und die Jugend konnte sogar Kreismeister im Feld- und Hallenhandball werden.

Forschner schloß seine Ausführungen mit einer Ehrung der Toten des zweiten Weltkrieges und einem Dank an die alten Handballpioniere der Gründungszeit.

Anschließend nahm Herr Friedrich vom Bad. Handballverband die Ehrung besonders verdienter Handballpioniere vor und zeichnete die Mitglieder Forschner, Faber und Matzek mit der goldenen Ehrennadel des Handballverbandes aus. Vereinsvorsitzender Schaffner überreichte bewährten Vereinsfunktionären Ehrenurkunden.

Am Sonntag zeigte sich der Wettergott in erheblich besserer Laune, so daß das umfangreiche Programm reibungslos abgewickelt werden konnte. Am Vormittag fanden zunächst die Vereinswettkämpfe der Turnerschaft Durlach statt und am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die Straßen Durlachs zum Festplatz. Dort stieg nach einem Schauturnen sämtlicher Abteilungen das mit Spannung erwartete Handballspiel zwischen der österreichischen Mannschaft „Turnerschaft Hohenems" und dem Veranstalter.

Turnerschaft Durlach — Tsch. Hohenems 10:10

Beide Mannschaften trennten sich in diesem Rückspiel des Pfingstbesuches der Karlsruher in Vorarlberg mit einem gerechten Unentschieden. Den österreichischen Gästen gelang es stets, den knappen Vorsprung der Durlacher wieder aufzuholen, so daß dieses Freundschaftsspiel in bester kameradschaftlicher Harmonie ausklang.

Nach den sportlichen Wettkämpfen spielte in den Abendstunden die Kapelle des Musikvereins Durlach und die am Samstag ausgefallenen Darbietungen des Festabends konnten bei schönstem Sommerwetter nachgeholt werden.

Alles in allem ein schöner und erfolgreicher „Geburtstag" der Turnerschaft Durlach.

Sport in Südbaden

Die Spiele im südbadischen Handball

In der Staffel Süd der badischen Handball-Landesklasse gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: FT 1844 Freiburg — Schuttern 14:7, Freiburger FC — Schutterwald 6:7 abgebr., Lörrach — Oberhausen 22:5, Freiburg-Zähringen — Hofweier 7:5.

Karlsruher Polizeiboxer verloren in Singen

Eine klare Niederlage mußten die Polizeiboxer von Karlsruhe in Singen am Hohentwiel am Samstagabend einstecken, obwohl sie verstärkt durch den Süddeutsch. Weltergewichtsmeister Feuchter antraten. Nur Feuchter und Bertsche im Leichtgewicht konnten für ihren Klub beide Punkte erringen. Zu den schönsten Treffen zählte die Weltergewichtsbegegnung Feuchten — Schmidt (Singen), bei der der Süddeutsche Meister schon in der ersten Runde gefährliche Augenblicke überstehen mußte und seinen Punktsieg nur seiner größeren Routine zu verdanken hatte. Den schönsten Kampf sah man im Weltergewicht zwischen Fuhr (Singen) und Klein. Klein hatte zu keiner Zeit Aussichten, gegen den technisch hervorragend boxenden Fuhr, dessen umheimliche harte Linke Klein bereits in der ersten Runde zeichnete. Zweimal mußte der Karlsruher zu Boden, stand aber den Kampf dennoch tapfer durch.

Die Ergebnisse (Singen zuerst genannt): Bantam: Hugo, Sieger nach Punkten über Birkle I; Leichtgewicht: Doktor, Abbruchsieger in der zweiten Runde über Stahl; Leicht: Maier verlor durch Abbruch in der ersten Runde gegen Birkle; Welter: Schmidt verlor nach Punkten gegen Feuchter; Halbwelter: Niedermayer — Maloschek unentschieden; Halbmittel: Weinhold, Punktsieger über Bittler; Mittel: Fuhr, Punktsieger über Klein; Halbschwer: Wick, k.o.-Sieger über Birkle II; Schwer: Bayer, Uebergabesieger in der dritten Runde über Danc.

Südbadens Teilnehmer an der „Deutschen"

Zu den Deutschen Meisterschaften der Amateurboxer vom 16. bis 19. Juli 1953 wird der Südbadische Amateurboxverband eine vollständige Staffel vom Fliegen- bis Schwergewicht entsenden. Sie setzt sich wie folgt zusammen (vom Fliegengewicht aufwärts): Schneider (Iffezheim), Hugo (Singen), Skudinski (Villingen), Knoepel (Freiburger FC), Wagner (Konstanz), Weinhold (Singen), Hertweck (Rastatt), Fuhr (Singen), Mielke (Konstanz) und Bayer (Singen).

An den Süddeutschen Juniorenmeisterschaften am 11. und 12. Juli in Heidelberg-Kirchheim nehmen aus Südbaden folgende Jugendboxer teil: Fliegen: Malchow (Freiburger FC), Bantam: Haitz (Dürmersheim), Feder: Starke (Boxring Freiburg), Leicht: Ruß (Konstanz), Halbwelter: Henninger (Singen), Welter: Hom (Baden-Baden). Die übrigen Klassen werden nicht besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Er kassierte nur 32.60 DM

... und soll 13 Monate brummen

Wegen schweren Rückfalldiebstahls und Betruges verurteilte das Schöffengericht den 23jährigen Heinz X. zu einer Gefängnisstrafe von 13 Monaten.

Heinz, der bereits zweimal wegen Diebstahls und Betruges vorbestraft ist, arbeitete im Juni 1952 vorübergehend bei einem Gärtner in Ahlfeld. Als er dort wieder aufhören sollte, kam er in Schwierigkeiten, denn er stand ohne Mittel da und wußte nicht, was er anfangen sollte. Da kam er auf die Idee, seine leere Börse durch einige kleine Kunstgriffe etwas aufzufüllen.

Zu diesem Zweck erbrach er zunächst das Schreibpult des Gärtners und entwendete daraus verschiedene Rechnungsformulare, die bereits ausgeschrieben waren. Was nutzen aber Rechnungen, wenn sie noch nicht bezahlt sind? Man muß sie erst zu Geld machen! Also trat Kurt den Gang zu einer Kundin der Gärtnerei an und spiegelte ihr vor, er komme im Auftrag des Meisters, um die Rechnung zu kassieren. Nach Erhalt des Rechnungsbetrages, den er natürlich nicht an den Meister ablieferte, sondern in die eigene Tasche steckte, quittierte er auf der Rechnung mit seinem Namen. Zweimal klappte dieses Manöver. Der Gewinn, den sich Heinz auf diese Weise erschwindelte, war allerdings mit 32.60 DM ziemlich bescheiden. Wenn er geahnt hätte, daß er wegen dieses Deliktes zu 13 Monaten verknaxt werden würde, hätte er sich vielleicht doch gesagt, daß sich das Geschäft nicht lohnt. So mußte er jetzt trotz dieses geringen Betrages und obwohl ihm mildernde Umstände zugebilligt wurden, eine verhältnismäßig schwere Strafe einstecken, da bei ihm die Rückfallvoraussetzungen vorlagen.

Mit Rücksicht darauf, daß Heinz inzwischen in den Hafen der Ehe eingelaufen ist, Familienzuwachs erwartet, seit seinem letzten „Sündenfall" brav auf einem Gut in Norddeutschland als landwirtschaftlicher Arbeiter geschafft hat und nix Neues mehr angestellt hat, sah das Gericht von einem Haftbefehl und einem sofortigen Strafantritt ab. Man will ihm noch einmal eine „letzte Chance" geben, den rechten Weg nach der Gründung einer Familie zu finden. Es wurde ihm Strafaufschub bis nach Beendigung der Erntearbeiten gewährt und vielleicht hat auch ein Gnadengesuch nach Verbüßung eines Teiles der Strafe Aussicht auf Erfolg ...

Versammlung der Gewerkschaft Textil, Bekleidung

Schon der Rechtsschutz macht sich bezahlt

Aktuelle Tarifprobleme der Herren-Schneider-Gehilfen wurden am Sonntagvormittag bei einer Versammlung der Gewerkschaft Textil, Bekleidung behandelt. Eine Fülle arbeitsrechtlicher Fragen kam dabei zur Sprache. Darf z. B. der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis kündigen und gleichzeitig während der Kündigungsfrist Urlaub „anordnen"? Kann sich ein Unternehmer des Bekleidungsgewerbes darauf berufen, er sei nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes und deshalb nicht verpflichtet, sich an die Tariflöhne zu halten, die zwischen Gewerkschaft und Arbeitgeberverband vereinbart wurden? Wann besteht bei Todesfällen Anspruch auf bezahlten Urlaub? Auf alle Fragen konnte Kollege Zerr von Gewerkschaft Textil, Bekleidung, der für Mitglieder der Gewerkschaft schon unzählige Prozesse vor dem Arbeitsgericht mit Erfolg durchgefochten hat, erschöpfend Auskunft geben. Bei der lebhaften Diskussion kam immer wieder zum Ausdruck, daß allein schon der kostenlose Rechtsschutz, den der Deutsche Gewerkschaftsbund seinen Mitgliedern gewährt, „den Beitrag wert ist". Eine Gewerkschaft könne jedoch — vor allem in den Lohn- und Tarifkämpfen — nur schlagkräftig und erfolgreich sein, wenn die Mitglieder nicht nur ihre Beiträge leisten, sondern darüber hinaus aktiv am Gewerkschaftsleben teilnehmen.

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 6. Juli 1953

Hauptfriedhof
Laier Hermann, 61 J., Ettlinger Str. 49 11.00 Uhr
Friedhof Hagsfeld:
Kastner Adolf, 56 J., Weglangstr. 9 16.00 Uhr

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

Die Kurbel — „SALTO MORTALE", ein Zirkusfilm mit Margot Hielscher, Frits van Dongen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
Luxor — Theo Lingen in: „DIE VERTAGTE HOCHZEITSNACHT". Tolles Lustspiel. 14.45, 16.45, 19 u. 21 Uhr
RESI — „Knall und Fall als Detektive", ein Film der 1000 Einfälle. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL — „Das war unser Rommel" . . . geht alle Afrika-Soldaten persönlich an. Letztm. 13, 15, 17, 19, 21 U.
PALI — Pali: 13, 15, 17, 19, 21. Rheingold: 15, 17, 19, 21 Uhr „DAS WAR UNSER ROMMEL"
Rheingold — Ein unvergeßliches Wiedersehen mit den großen Kämpfern beider Seiten aus dem Afrika-Feldzug
Schauburg — „Sein letztes Kommando". Errol Flynn, Olivia De Havilland. Gr. Abenteuerfilm. 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7092 — Letztm.: „Der fröhliche Weinberg", Lustspiel m. Knuth, Schmitz, Henckels. Morg.: Der dritte Mann
Atlantik — „Das Geheimnis der schwarzen Bande", ein farb. Western mit Randolph Scott. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach — „DER KÖNIG DER RAKETENMÄNNER", I. Teil: „Der geheimnisvolle Dr. Morgan". 15, 17, 19, 21 U.
Metropol — „Eine Königin wird gekrönt", ein einzigartiger Farbfilm, ein Stück Weltgeschichte. 13.15, 20.30 U.

AKTUALITÄTEN-KINO Waldstr. 79, Ruf 4468 · Min. von der Hauptpost
Täglich 15—23 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr. Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen. Jeden Freitag Programmwechsel.
In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
u. a.: Deutsche Fußballmeisterschaft 1953
sowie: Schiffahrt und Fischfang auf Island. / Der Landbriefträger, mit hochinteressanten Aufnahmen vom winterlichen Hochschwarzwald. / Die böse Spinne, ein lustiger Zeichentrickfilm
Eintritt 60 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen

BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS: 19.30 Uhr. Volksbühne u. freier Kartenverkauf: Eine Nacht in Venedig. Operette von Strauß.
SCHAUSPIELHAUS: 20 Uhr, zum vorletzten Male: Gericht bei Nacht von Fodor.

Südd. Klassen-Lotterie
1/4 6.- 1/8 3.- 1/1 24.-
Die Lotterie der Millionen
500.000
300.000
200.000
100.000
Schalterstunden 8-19
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang
Maurer
Karlsruhe, Waldstraße 28
neben RESI-Kino

ÖBEL EHRFELD am Rondellplatz KARLSRUHE
Bescheiden fällt die Rechnung aus doch groß ist Ehrfelds Möbelhaus

Sofort zum Mitnehmen
Rundfunkapparate Anzahlung von 4.50 DM
Fahrräder Anzahlung von 8.— DM
Nähmaschinen Anzahlung von 10.— DM
Rest in Wochen- oder Monatsraten
REX
Karlsruhe, Kaiserstr. 109
Nähe Adlerstraße

Auto-Transporte
bis 3 t, nach allen Richtungen führt billig und prompt aus
H. Haegermann
Daxlander Str. 46, Tel. 8117

Stellen-Angebote

Sichere Existenz
durch Vertretung med.-techn. Markenartikel
Guter Verdienst
Gebietsschutz. Bei Bewährung Motorisierung. Damen und Herren aus ähnlicher oder Versicherungsbranche wollen sich melden. Kurze Bewerbung an P 4161 Ann.-Exp. Dr. Grupe, Hamburg, Gänsemarkt 44.

Hier spricht das Arbeitsamt!

Folgende **Offene Stellen** sind zu besetzen:

2 Tiefdruck-Retuscheure
1 Farben-Retuscheur
1 Buchdrucker, für Heidelberger Schnellpresse
2 Maschinensetzer, perf. Kräfte
2 Polsterer, erste Kräfte
4 junge Friseure
2 Elektro-Installateure, perf. im Ortsnetzbau, bis zu 35 Jahren
1 Gürtler, nur Gablonzer Fachkraft, bis zu 40 Jahren
1 Galvaniseur, bis zu 35 Jahren
3 Spitzendreher, bis zu 40 Jahren
2 Bauschlosser, A. u. E. Schweißer
2 Blechner und Installateure, 30 bis 40 Jahre
1 Werkzeugdreher, 1. Kraft, mit langjähr. Erfahrung
1 Werkzeugmacher, mit großer Berufserfahrung
1 Maschinist, möglichst Schiffsmaschinist
1 Korrespondent, Steno- und Maschinenschreibkenntnisse, Lohnbuchhaltung, bis zu 45 Jahren
1 Krankenkassenangestellter, bis zu 25 Jahren
1 Lohnbuchhalter, bis zu 28 Jahren
1 Herrenkonfektionsverkäufer, bis zu 28 Jahren
1 Eisenwarenhändler, für Verkauf und Kalkulation
1 Einkäufer für Industriebetrieb, bis zu 40 Jahren
1 Verkäufer für Kleider- und Seidenstoffe
1 Teppich- und Gardinenverkäufer
2 Konfektionsverkäufer
1 Verkaufsaufsicht mit perf. engl. und franz. Sprachkenntnissen aus der Textilbranche
1 Expedient, für Chemikaliengroßhandlung
1 Fertigungsplaner (Maschinenbau)
1 Kalkulator für Gießerei
2 Heizungsingenieure
2 Techn. Zeichner
1 Werkzeugkonstrukteur
15 Elektroingenieure, HTL., für Beamtenlaufbahn
2 Schaltmechaniker, für Meßgerätebau
2 Keram-Former
1 Schreinermeister
1 Heiz- und Pollermeister
1 Alleinkoch
1 Jungkoch
1 Jungkellner
1 Köchin
1 Küchenmädchen
1 Büfettfräulein
1 perf. Serviererin
Mehrere junge Lebensmittelverkäuferinnen
1 Photoverkäuferin, bis zu 25 Jahren
1 Lebensmittelspezialverkäuferin
2 junge Kurzwarenverkäuferinnen
2 junge Damen- und Herrenwäscheverkäuferinnen Z
50—100 Aushilfsverkäuferinnen der Textilbranche für den Sommerschlußverkauf
2 Krankenschwestern für Altersheim

Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbung.
Abendsprechstunden beim Arbeitsamt Karlsruhe für Berufstätige
Mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr.
Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe: Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Wiesental.

Gegen Ekzeme und andere Hautkrankheiten
Kostenl. Probe f. d. D.D.D.-Laboratorium, Abt. 143
D.D.D.-Hautmittel
Berlin W 30.

Foto Gerd Weiss
Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 7368

1 steht fest!
Jedesmal zu Rosenthal
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Etwas rauh zwar, aber ausnahmsweise verständlich.
Dann Brockmann ist Papa geworden. Er möchte mit seiner „AZ" telefonieren und eine Geburts-Anzeige aufgeben. Auch Brockmann wußte: Eine Familien-Anzeige in der „AZ" ist und bleibt die würdige Form der Bekanntmachung von Familienereignissen aller Art.
AZ
BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht — Registergericht — Karlsruhe

Handelsregister

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr

Neueintragungen

A 1831: 19. 6. 1953. Blitzschutz- u. Stahlbau Ludwig Fichthaler, Karlsruhe (Breitestr. 75). Inhaber: Ludwig Fichthaler, Elektrotechniker, Karlsruhe.

A 1832: 29. 6. 1953. Sport-Leidemann, Inh. Franz Leidemann, Karlsruhe (Einzelhandel in Sportgeräten und Sportbekleidung, Kriegsstr. 80) Inhaber: Franz Leidemann, Kaufmann, Karlsruhe.

A 1833: 1. 7. 1953. Otto Boess, Spezialhaus für Bäckerei- und Konditoreibedarf, Karlsruhe (Handel mit Bäckerei- u. Konditoreimaschinen, Bäckerei- u. Konditoreirohstoffen und Fabrikation von Bäckerei- und Konditoreirohstoffen, Kaiserallee 75) Inhaber: Otto Boess, Kaufmann, Karlsruhe.

Veränderungen

A 466: 18. 6. 1953. Stahlwarenhaus Ernst Kratz, Karlsruhe. Das Geschäft ist auf Wilhelm Trutter, Messerschmiedemeister, Karlsruhe übergegangen. Die Firma lautet jetzt: Stahlwarenhaus Ernst Kratz, Inh. Wilhelm Trutter.

A 1264: 26. 6. 53. Ernst Kundt, Buchhandlung K.G., Karlsruhe. Die Kommanditeinlage ist herabgesetzt.

A 604: 29. 6. 53. Anton Galler, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Möbelhaus Anton Galler. Das Geschäft ist auf Anton Galler, jun., Kaufmann, Karlsruhe, übergegangen. Elise Galler, geb. Jost, Karlsruhe, hat Einzelprokura.

A 234: 2. 7. 1953. Wilhelm Weiss, Karlsruhe. Das Geschäft ist nach dem Tode der bisherigen Inhaberin Lina Weiss auf die Alleinerbin Alexandra Nowack in Karlsruhe übergegangen. Ihre Prokura ist erloschen. Die Prokura Friedrich Sander ist bestehen geblieben.

B 91b: 29. 6. 1953. Raab Karcher, Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Hans Stübner, Karlsruhe, hat Gesamtprokura. Er vertritt gemeinsam mit einem ordentlichen Geschäftsführer oder einem stellvertretenden Geschäftsführer oder einem Prokuristen.

B 331: 29. 6. 1953. Klangfilm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin und Karlsruhe. Dr. Ernst Zechel ist nicht mehr Geschäftsführer. Immanuel Dietze, Kaufmann, Karlsruhe, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

B 36: 29. 6. 1953. Allgemeine Bankgesellschaft Filiale Karlsruhe in Karlsruhe, Sitz in Berlin unter der Firma Dresdner Bank. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 24. Januar 1953 ist der Sitz von Dresden nach Berlin verlegt und die Satzung in den §§ 1 (Sitz) und 18 Abs. 2 (Ort der Hauptversammlung) geändert. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 25. September 1952 ist die Satzung in den §§ 11 und 14 (Mindestzahl der Aufsichtsratsmitglieder) geändert. Professor Dr. Dr. Emil H. Meyer, Dr. Hans Pilder, Dr. Hans Schippel, Professor Dr. Carl Lüer, Dr. Karl Rasche, Alfred Busch und Gustav Overbeck sind nicht mehr Verstandsmitglieder. Die Prokuren Kurt Claus, Erich Kuhne, Werner von Richter, Carl Greulach, Franz Joos und Bedo Panner sind erloschen. Nicht eingetragen: Die Eintragungen beim Amtsgericht Charlottenburg sind erfolgt und in den Nummern 74/1951 216/1952 und 8/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

B 9: 1. 7. 1953. Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz Frankfurt/Main. Die Prokura des Wilfried Honegger ist erloschen. Nicht eingetragen: Die Eintragung beim Amtsgericht Frankfurt/Main ist erfolgt und in Nr. 102/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

Erloschen

A 1266: 26. 6. 1953. Willi Krüger, Karlsruhe.

A 1781: 1. 7. 1953. Schuh-Gansser Erna Gansser, Karlsruhe.

A 1733: 2. 7. 1953. Nordhag Armaturen Wilhelm Braasch, Karlsruhe.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren der für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrten Waldwege auch für Fahrräder mit Hilfsmotor verboten ist.
Bad. Forstamt Karlsruhe-Hardt.

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Einkommen- und Kirchensteuer, vorauszahlung auf die festgesetzten Teilzahlungen nebst Abgabe „Notopfer Berlin" der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte für das II. Vierteljahr 1953, fällig am 10. 7. 1953.
2. Lohnsteuer für Juni 1953 (Monatszahler) und II. Vierteljahr 1953 (Vierteljahreszahler) nebst Kirchenlohnsteuer — getrennt nach Religionsbekenntnissen — und Abgabe „Notopfer Berlin" mit Anmeldung, fällig am 10. 7. 1953.
3. Umsatzsteuer für Juni 1953 (Monatszahler) und II. Vierteljahr 1953 (Vierteljahreszahler) mit Voranmeldung, fällig in der Zeit vom 1. bis 10. 7. 1953.
4. Versicherung- und Feuerschutzsteuer, fällig am 10. 7. 1953.
5. Beförderungsteuer (Nachweisungen 2-fach) im Personenverkehr, fällig am 10. 7. 1953. im Werkfernverkehr, fällig am 20. 7. 1953.
6. Kreditgewinnabgabe für II. Vierteljahr 1953, fällig am 10. 7. 1953.
7. Kraftfahrzeugsteuer: Es wird darauf hingewiesen, daß die Steuerkarten vor Ablauf der Gültigkeitsdauer zu erneuern sind.
8. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide. Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Die Finanzämter:
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Durlach Bruchsal, Ettlingen und Pforzheim.

Kraftfahrzeuge

Suche gebrauchten PKW

nicht über 1,1 Ltr., womöglich Volkswagen. Zuschriften an Rud. Hoffmann, Forchheim, Festplatz.